Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 196. Morgen=Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 19. März 1891.**

Die Bedeutung von Tripolis für den Handel und für den Weltfrieden.

Vor einigen Wochen flog eine Ente auf, welche zwar bald von den ihr nacheilenden Dementis erlegt wurde, die jedoch eine gewisse Bedeutung als Fühler hat, obwohl nur wenige Leute sie für ernst genommen haben. Sollte die Nachricht jedoch jemals ernst zu nehmen sein, so würde sie den Beginn eines europäischen Krieges bezeichnen. Aus diesem Grunde ist es nicht verlorene Mühe, sich den Sachverhalt klar zu machen. Die Nachricht ging dahin, daß französische Truppen die Grenze zwischen Tunis und Tripolis überschritten hätten. Deutschland und Oesterreich haben zwar in Tripolis keine Interessen zu vertheidigen und für die Unversehrtheit der Türkei, deren Flagge an der kleinen und großen Syrte weht, sich zu erhitzen, liegt ihnen ebenfalls fern. Anders steht es mit ihrem Verbündeten Italien und mit England.

Die Handelsinteressen, welche Italien und mit ihm England in Tripolis verfechten, werden zwar leicht überschätzt, sie sind aber doch auch nicht ganz unbedeutend. Tripolitanien grenzt an Egypten im Osten und im Westen an das französische Tunis. Das riesige Land hat jedoch nur eine Million Einwohner, die in Oasen an der Küste und im Innern zerstreut wohnen. An der Küste ist im Osten Barka (Cyrenaica der Alten) und im Westen Tripolis selbst gut bewässert, so daß die fruchtbaren Thäler Getreide, Südfrüchte, Wein und Gemüse erzeugen. Im Uebrigen ist der Küstenrand mit geringen Ausnahmen steinig und dürr, überdies ohne Hafenbildungen und Flußmündungen, also für den Verkehr ungeeignet. Als Hinterland hat Tripolitanien die Wüste Sahara. Zwei Umstände nehmen dieser Nachbarschaft wenigstens einen Theil seines Schreckens: südöstlich vom eigentlichen Tripolis liegt das oasenreiche Gebiet Fezzan; ferner bildet das Land den eigentlichen Ausgangspunkt der die Sahara durchkreuzenden Karawanen nach dem Sudan. Eine Karawanenstraße geht nach Westen und berührt in der Oase und Stadt Ghadames den westlichsten Punkt des Landes, einen wichtigen Knotenpunkt, dessen Basis den Franzosen für ihren von Algier und Tripolis aus betriebenen Sahara-Handel von Wichtigkeit wäre. Eine ganze Anzahl von Karawanenstraßen führt nach Murzuk, dem Mittelpunkte des dattelreichen Oasenlandes Fezzan. Von hier aus gehen Straßen nach den mittleren Ländern des nördlichen Sudan, vor allem nach Bornu und Wadai, sogar nach Kordofan, doch fällt letzteres immer mehr in den Bereich des egyptischen Sudan mit seinem hier prächtig schiffbaren Nil. Oestlicher laufende Karawanenwege treffen weiter südwärts mit den Murzuk-Straßen zusammen, und endlich ist noch der Routen zu gedenken, die von Barka über die Kufra-Oasen geradewegs nach Wadai führen. Durch sie behauptet Benghasi, die Hauptstadt und der Hafen von Barka, eine gewisse Bedeutung neben der Stadt Tripolis. Letzteres hat den besseren Dampferverkehr, der von Italienern und Franzosen betrieben wird; doch ist auch Benghasi nicht ohne Dampferverbindung.

Tripolitanien versendet nach Europa Südfrüchte, Oel, Honig, Wachs, Schwefel, gelegentlich auch sogar Getreide, Wolle und Schlachtvieh, außerdem namentlich Esparto- oder Halfagras, welches zu vielerlei Flechtarbeiten verwendet wird; die Dattelausfuhr ist gering. Der Gewerbefleiß Tripolitaniens ist nicht sehr entwickelt und dient wohl außer dem heimischen Bedarf ausschließlich der Kundschaft im Sudan. Dagegen hat Europa einen Absatz von Gewebstoffen aus Seide, Wolle und Baumwolle, von Waffen, Munition, Metallwaren, Glaswaaren, Spielsachen, Papier. Nachtigal schätzt für 1883 den Werth der Einfuhr Tripolitaniens auf 8 Mill. M., den der Ausfuhr auf 9 ½ Mill. M. Um das Gewicht dieser Summen richtig zu würdigen, muß man sich erinnern, daß Deutschlands Einfuhr 1889: 4087 Mill. M., seine Ausfuhr 3256 Mill. M. betrug. Der Handel Tripolitaniens stellt daher zwischen 2 und 3 pro Mille des deutschen Außenhandels dar. Dieser Punkt ist also nicht von so großer Bedeutung, daß seinetwillen Frankreich und Italien sich in einen Krieg verwickeln lassen sollten, zumal selbst die Annexion des Landes noch nicht den Alleinbesitz des Handels verbürgen würde.

Der Handel Tripolitaniens hat übrigens allem Anschein nach auch nicht einmal eine Zukunft. Denn es wird wahrscheinlich nicht lange mehr dauern, bis der Karawanenhandel mit dem Innern durch einen viel besseren Verkehr ersetzt sein wird. Den Transport durch Kameele über die weiten Wüstenstrecken hinweg können nur die werthvollsten Güter tragen, und ihre Menge ist naturgemäß beschränkt. Dagegen kommen die Engländer jetzt den Niger und Benuë herauf bis in die unmittelbarste Nähe Bornus; und selbst dem berühmten Wadai ist der Endpunkt der Benuë-Schifffahrt günstiger gelegen als das ferne Tripolis oder Benghasi. Von der Nigermündung kann man neunhundert Kilometer stromaufwärts fahren, bis bei Jola am Benuë Katarakte auftreten und die Schifffahrt ein Ende hat. Bis Jola hat man den billigen Dampfertransport und von hier liegen die Hauptstädte Bornus kaum dreihundert Kilometer entfernt, während man von Tripolis zweitausend Kilometer zurückzulegen hat.

Wenn trotzdem Tripolis ein empfindlicher Punkt für Europa geworden ist, so müssen andere Gründe dafür gefunden werden. Sie liegen in der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Mittelmeer. Italien hat mit schwerem Verdrusse Tunis, auf das es sich selbst Hoffnungen gemacht hatte, in französische Herrschaft übergehen sehen. Schon jetzt geberdet sich Frankreich, auf seine Intimität mit Rußland pochend, als Herr im westlichen Mittelmeer und behandelt Italien hochmüthig und rücksichtslos. Italien fühlt, daß jeder weitere Fortschritt Frankreichs im Mittelmeer das Gleichgewicht völlig aufheben würde. Seine eigenen Wünsche sind auf Tripolis gerichtet, wo viele seiner Angehörigen angesiedelt und erwerbsthätig sind, aber es kann diesen Besitz wohl entbehren, da es dem Lande an guten Häfen und an einer commerciellen Gegenwart und Zukunft fehlt. Ueberdies würde es schwer sein, den Wunsch auszuführen, da sowohl Italien im Besonderen als die Dreibundsmächte im Allgemeinen gute Freundschaft mit der Türkei unterhalten. Frankreich würde wohl rücksichtsloser gegen den Sultan sein, wie sein Vorgehen in Tunis bewiesen hat. Wenn die mächtige Republik ungehindert Tripolis einsteckte, so würde das in außerordentlichstem Maße die Hegemonie Frankreichs im westlichen Mittelmeere verstärken. Italien stände dann von der Seeseite völlig umflügelt da.

Wenn das junge Königreich allein auf seine Kräfte angewiesen wäre, würde es wahrscheinlich einen auf Tripolis gerichteten Gewaltact über sich ergehen lassen müssen. Aber glücklicherweise ist es in der Lage, nicht allein die Stimme der Dreibundsmächte für sich zu haben, sondern auch die Freundschaft Englands, das ein ebenso großes Interesse daran hat, daß das Gleichgewicht im Mittelmeer erhalten bleibt. Das Inselreich hat dort die wichtigste Verbindung mit seinen Colonialgebieten, die Fahrt durch den Suez-Canal nach Ostafrika, Indien, Ostasien und Australien zu schützen. Sollte sie in einem Kriege je gestört werden, so würden die Volksernährung und der Gewerbefleiß Großbritanniens empfindlich leiden. Schon jetzt werden englische Handelsdampfer im Kriegsfalle durch Kreuzer aus den französischen Mittelmeerhäfen und russische aus dem Schwarzen Meer ernstlich bedroht.

England verwendet riesige Summen auf seine Canalflotte und deren Stützpunkte Gibraltar und Malta, zu welchen in Zukunft auch Cypern kommen wird. Wenn nun Tripolitanien wegen des Mangels an Häfen auch für die Schifffahrtsbedrohung weniger Bedeutung hat, so führt es doch, sobald es in französischem Besitz ist, die französische Landmacht an die Grenze von Egypten. Eine Landmacht in der Nähe des Suez-Canals hat England noch mehr zu fürchten als eine Seemacht. Deshalb würde Großbritannien sicher alles aufbieten, um Italiens Widerstand gegen eine Eroberung Tripolitaniens durch Frankreich zu verstärken.

Aus diesem Sachverhalt ergiebt sich, daß Frankreich Tripolitanien nicht angreifen wird, wenn es nicht bereit ist, den europäischen Frieden zu stürzen.

Deutschland.

× × **Berlin**, 17. März. [Allerlei Geständnisse aus Friedrichsruh] machen heute, am Vorabende des Ablaufs des von Richter so genannten „Trauerjahres" — am 18. März 1890 wurde Fürst Bismarck veranlaßt, sein Abschiedsgesuch einzureichen — von sich reden. Die „Hamburger Nachrichten" polemisiren gegen die Landgemeindeordnung, indem sie die Urheber derselben, die „Assessoren, vortragenden Räthe ꝛc." der Unkenntniß der ländlichen Zustände zeihen. Da sie „niemals untern Bauern gelebt haben", könnten sie die wahrscheinliche Wirkung der geplanten Neuerungen auf den Bauernstand gar nicht ermessen. Zugleich lesen die „Hamburger Nachrichten" der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses den Text, weil ihr Widerstand gegen den Landgemeindeordnungsentwurf nicht energisch genug sei. Als Erklärung dafür wird angeführt, daß diese laue Haltung die „naturgemäße Folge des Einflusses sei, welchen die Beamten und in erster Linie die, welche zugleich Abgeordnete sind, auf die Partei ausüben". Drolliger, als es hier geschieht, ist wohl kaum jemals polemisirt worden. Fürst Bismarck, der für die unabhängigen „Berufsparlamentarier" so viele scharfe Worte bereit hatte, wußte niemals etwas dagegen einzuwenden, daß höhere und niedere Verwaltungsbeamte, vom Ober-Präsidenten abwärts bis zum Landrath, sich um Abgeordnetenmandate rissen. Die zu dieser Kategorie von Beamten zählenden Abgeordneten des preußischen Landtages machen verschiedene Dutzend voll, und wo irgend ein Mandat frei wird, da erscheint der Landrath als unvermeidlicher Candidat auf der Bildfläche. Ein Wort von Bismarck zu der Zeit, da er noch in der Fülle seiner Macht stand, und kein Ober-Präsident, Regierungs-Präsident oder Landrath, ja selbst kein Minister hätte es für gut befunden, in die parlamentarische Arena zu steigen. Dies Wort aber hat Fürst Bismarck als leitender Oberminister nicht gesprochen, und er wußte, warum. Jetzt plötzlich entdeckt er, daß es nichts tauge, wenn Beamte zugleich Abgeordnete sind! Der vielbewunderte „Realpolitiker" wird immer interessanter! Weit bemerkenswerther aber noch, als diese Darlegung ist die „Enthüllung", daß Fürst Bismarck den Culturkampf „nur aus Kameradschaft für Falk" mitgemacht haben will. Früher erklärte Fürst Bismarck bekanntlich einmal, das Civilstandsgesetz sei nur zu Stande gekommen, weil er in der betreffenden Zeit krank gewesen sei und sich nicht gehörig um diese Angelegenheit habe bekümmern können; heute erfährt die staunende Welt, der Culturkampf sei von Bismarck nicht aus hohen, ethischen, auf innerster und heiligster Ueberzeugung beruhenden Motiven eingeleitet und durchgekämpft worden, sondern „aus Kameradschaft für Falk." Wer dächte dabei nicht an das geflügelte Possenwort: „Unter Kameraden ist das janz ejal?" So wären also Millionen Bürger gegen Millionen Bürger mobil gemacht worden aus kameradschaftlicher Gefälligkeit des leitenden gegen den ausführenden Minister? Das Wort „Nach Canossa gehen wir nicht" hätte Bismarck nur in das deutsche Reich hinausgerufen, um dem Collegen Falk eine kleine Gefälligkeit zu erweisen? Diese „Enthüllung" der „Hamburger Nachrichten" ist köstlich; indessen, sie ist auch sehr traurig. Denn wenn der Fürst Bismarck in einer Angelegenheit, welche Jahre hindurch Deutschland und die civilisirte Welt in Athem gehalten, lediglich aus „guter Kameradschaft" für einen Ministercollegen Politik getrieben, ist da nicht der Schluß naheliegend, daß er in anderen Fragen gleichfalls „aus Kameradschaft" die Klinke der Gesetzgebung in die Hand genommen haben könnte? Vielleicht überraschen uns eines schönen Tages die „Hamburger Nachrichten" mit der Behauptung, die Getreidezölle habe Bismarck lediglich „aus Kameradschaft" für den Minister Lucius eingeführt. Freilich würde nach dieser ersten „Enthüllung" über den Culturkampf eine derartige zweite Enthüllung kaum noch wie eine Ueberraschung wirken. Das Hamburger Leibblatt des Exreichskanzlers hat schon so merkwürdige Geschichten zur Vertheidigung resp. Entschuldigung des inactiven Staatsmannes veröffentlicht, daß das nil admirari der einzig richtige Standpunkt gegenüber diesen Preßerzeugnissen ist, falls man es nicht vorzieht, was ja von vielen Seiten bereits geschieht, die Auseinandersetzungen jenes Blattes einzig und allein als werthvolle Beiträge zur Schilderung des politischen Charakters des einst in den Himmel erhobenen Staatsmannes anzusehen.

[Die alten Herren im Reichstage.] Der verstorbene Windthorst stand als der Neunundsiebzigjährige, der er seit dem 17. Januar war, an fünfter Altersstelle im deutschen Reichstag — älter als er sind nur noch Graf Moltke (geboren, wie bekannt, 1800), sowie die drei 1810 Geborenen: der conservative Freiherr von Tettau und die Genossen Windthorsts im Centrum, Dieden und Peter Reichensperger. Auch der nun in fünfte Stelle Aufrückende und der dann die sechste Stelle Einnehmende sind Centrumsmänner: der im December 1812 geborene Menken und der 1813 geborene Haanen. Zunächst schließen sich ihnen an: der conservative Herr v. Kleist-Retzow (aus dem Jahre 1814) und abermals ein Centrumsmann, der 1815 geborene Kochann.

[Die Krankenversicherungscommission des Reichstages] nahm in zwei Sitzungen, am 16. und 17. März, den sehr ausführlichen Bericht des Abg. Merbach über beide Lesungen des Gesetzentwurfs und die eingegangenen sehr zahlreichen Petitionen entgegen. Der Bericht wurde mit einigen Abänderungen und Ergänzungen angenommen. Die nicht erhebliche Zahl von Aenderungen, welche die Redactionscommission vorgeschlagen, wird in die Zusammenstellung der Commissionsbeschlüsse mit besonderer Schrift eingefügt.

[In der Leitung der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Generalstabes] wird anscheinend ein Wechsel erfolgen. Die „Post" meldet:

Der kürzlich mit Wahrnehmung der Geschäfte als Ober-Quartiermeister im Generalstab beauftragte Generalmajor v. Bock und Polach besitzt ein jüngeres Patent als der Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes, Generalmajor v. Taysen. Der Letztere kann daher nicht füglich mehr lange Zeit in der Stellung eines Abtheilungs-Chefs im Generalstabe verbleiben. Wie wir hören, steht auch ein baldiger Wechsel in der Besetzung dieses höchst wichtigen Postens an der Spitze der kriegsgeschichtlichen Abtheilung bevor. Ueber eine etwaige weitere Verwendung des Generalmajors v. Taysen ist aber ebensowenig Näheres bekannt, wie über die Person seines Nachfolgers.

[Das Landtagsgebäude.] Die Skizzen für das zwischen der Leipziger- und verlängerten Zimmerstraße zu errichtende Landtagsgebäude, auf Grund deren das Specialproject nebst Anschlag aufgestellt werden soll, sind nach dem von dem Gesammtvorstand beider Häuser des Landtages geprüften und genehmigten Bauprogramm aufgestellt, sowie bereits von der Akademie des Bauwesens geprüft und bis auf einige Einzelheiten, namentlich in Bezug auf die Gesammttendenz des Baues gebilligt. Danach soll in der Leipzigerstraße an der jetzt von dem provisorischen Reichstagsgebäude und dem Herrenhause eingenommenen Front das Geschäftsgebäude des Herrenhauses liegen. Dasselbe wird von den beiden Dienstwohnungen der Präsidenten flancirt, welche bis zur Straße vorspringen, so daß vor dem zurücktretenden Geschäftsgebäude des Herrenhauses eine cour d'honneur entsteht. Das Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses liegt nach der verlängerten Zimmerstraße. Ein schmales Zwischengebäude verbindet Herren- und Abgeordnetenhaus. Man hofft, mit dem Bau des Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus mit dem Etatsjahr 1892/93 beginnen zu können.

[Ueber die Verhaftung des Redacteurs Boshart] wird der „Frkf. Ztg." aus Eisenach, 16. März, geschrieben: Am vorigen Donnerstag wurde hier gegen Boshart wegen Beleidigung des abgedankten gothaischen Ministers v. Bonin und wegen Beleidigung sämmtlicher Ministerialbeamten und der Staatsanwaltschaft verhandelt. Schließlich wurde die Urtheilsverkündigung auf Sonnabend verschoben. Bei Berathung des Urtheils kam der Gerichtshof zu der Anschauung, daß in zwei Punkten der Angeklagte von milderen rechtlichen Gesichtspunkten zu beurtheilen sei, als im Verweisungsbeschluß angenommen war, und citirte deshalb Boshart auf Sonnabend Vormittag vor das Landgericht. Boshart, der diese Vorladung am Freitag erhielt, schrieb dem Gerichte sofort, daß er keinen Stellvertreter habe und deshalb bei so kurzer Ladungsfrist sich nicht wieder einen Tag von seiner Redaction entfernen könne. Er kam auch am Sonnabend Vormittag nicht zum Termin, und der Gerichtshof, der in dem Ausbleiben eine Böswilligkeit erblickte, da für Bosharts Entschuldigungen „keine genügenden Nachweise" erbracht seien, verfügte die Verhaftung und Vorführung des Angeklagten auf Sonnabend Nachmittag 4 Uhr. Boshart wurde Sonnabend Mittag in Gotha verhaftet und bis zum Abgange des Zuges nach Eisenach — also 2½ Stunden — in eine Gefängnißzelle gesperrt. Dabei glaubte man wieder einmal das Gefängniß-Reglement so correct gegen ihn anwenden zu müssen, daß man von ihm verlangte, er solle Uhr, Portemonnaie, Schlüssel, kurz Alles, was er in der Tasche bei sich hatte, abliefern. Aus der Nachmittags 4 Uhr dann hier mit dem vorgeführten Boshart stattgehabten Schlußverhandlung ist lediglich zu erwähnen, daß der Staatsanwalt sich der milderen Auffassung des Gerichtshofes widersetzte, und daß der Gerichtshof bei dieser „milderen" Auffassung doch 4 Monate Gefängniß über Boshart verhängte.

Halle, 17. März. [Gotteslästerung.] Die gestrige Sitzung der 3. Strafkammer des königl. Landgerichts hatte sich u. a. mit der Sache des Dr. phil. Titus Völkel aus Magdeburg zu beschäftigen, wobei es sich um das Vergehen gegen § 166 Str.-G.-B.: „Gotteslästerung und öffentliche Beschimpfung staatlich anerkannter kirchlicher Einrichtungen bezw. deren Gebräuche handelte. Der Angeklagte ist 49 Jahre alt, aus dem Kreise Bromberg gebürtig und in Magdeburg-Buckau als Sprecher oder Prediger der dortigen freireligiösen Gemeinde angestellt, deutsch-katholischer Religion. Die Anschuldigung bezog sich, wie die „Saale-Ztg." berichtet, auf einen am Abend des 28. Aug. v. J. im Weißbiersalon hier gehaltenen Vortrag über das Thema: „Inwiefern hat die Reformation ihr Ziel nicht erreicht?" Die in dem Vortrage gebrauchten Ausführungen sollten sich über den Dreieinigkeitsbegriff und über den Gottheitsbegriff Jesu in verspottender, verhöhnender Weise ergangen haben, sowie über die Reformation, über das evangelische Glaubensbekenntniß und über die evangelische Religion überhaupt. Der Angeklagte bestritt, sich in dieser Hinsicht vergangen zu haben; er habe die Dreieinigkeit so erläutert, wie dies vor ihm schon lange die meisten theologischen Gelehrten gethan, u. A. Wegscheider, Gesenius ꝛc. Nur die Art und Weise, wie man in der christlichen Kirchenlehre die Dreieinigkeit beweisen wolle, habe er als unzutreffend dargestellt und im übrigen das darüber angeführte Rechenexempel lediglich als einen Ausspruch Friedrichs des Großen nach den von Pastor Schwalbe in Bremen veröffentlichten Geschichtswerken citirt. Pastor Schwalbe sei evangelisch-reformirter Prediger der Martinigemeinde in Bremen und gehe in seinen Schriften noch viel weiter als er, Völkel. Ueber seine Eigenschaft als „Prediger" gab der Angeklagte an, daß er nur von der Gemeinde in Buckau, einer freireligiösen Gemeinschaft, als Prediger angestellt worden ohne staatliche Anerkennung, die auch fraglicher Gemeinde mangelt. Zu seinen Obliegenheiten gehöre, die thüringer freireligiösen Gemeinden zu besuchen und vor denselben Vorträge zu halten. In Mühlhausen ist er am 12. Februar wegen ähnlichen Vergehens wie das jetzt zur Anklage stehende zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, worüber noch das Reichsgericht als Revisions-Instanz zu entscheiden hat. Die gegenwärtige Sache war schon einmal zur Verhandlung anberaumt, hatte aber wegen Ausbleibens des Angeklagten vertagt werden müssen und da nicht eine genügende Entschuldigung vorlag, war die Verhaftung des Dr. Völkel beschlossen, die kürzlich in Magdeburg erfolgt ist. Als Zeuge über des Angeklagten in erwähnter Versammlung vorgebrachte Aeußerungen bekundete u. A. Polizeicommissar Goldmann nach seinen Aufzeichnungen, die Versammlung sei von etwa 280 Personen besucht gewesen; am Eingange des Saales sei Eintrittsgeld erhoben worden. Die überwiegende Mehrzahl der Zuhörer wären Mitglieder der socialdemokratischen Partei gewesen; außerdem seien einige Studirende, mehrere Geistliche und sonstige Personen zu bemerken gewesen. Des genannten Zeugen Bekundungen, wie die des Pastors Werner aus Hohenthurm, eines Polizeisergeanten und eines weiteren Zeugen gipfelten darin, daß im Vortrage des Angeklagten die Tendenz hervorgetreten, die christliche Religion mit ihren Einrichtungen und Gebräuchen verächtlich zu machen, nicht etwa erlaubte Kritik zu üben. Andere Zuhörer hätten ebenfalls Aergerniß daran genommen, während von socialdemokratischer Seite viel gelacht worden sei. Ueber Luther und sein Reformationswerk sei höchst abfällig geurtheilt und über den Begriff der Gottheit Jesu gesagt worden, daß auf den Kirchenversammlungen der

rüheren Bischöfe (Concilien) die Gottheit Jesu mit knapper Mehrheit aus der Abstimmungsurne hervorgegangen. Gegen die Angabe des Angeklagten, daß theologische Gelehrte in ähnlicher Weise Kritik geübt, bekundete Pastor Werner, daß es keinem Vertreter der Wissenschaft einfalle, das Trinitätsdogma lächerlich zu machen. Kirchenhistorisch sei auch nicht richtig, daß Christus auf Concilien als Gott gewählt worden. Des Angeklagten Vortrag sei als „Superlativ von Cynismus“ zu bezeichnen. Die königliche Staatsanwaltschaft, das Vergehen in vollem Umfange der Anklage für erwiesen annehmend und des Angeklagten Handlungsweise als gefährlich bezeichnend, beantragte 6 **Monate Gefängniß**, wogegen der sich selbst vertheidigende Angeklagte um Freisprechung bat. Der Gerichtshof erkannte, wie schon gemeldet, dem Strafantrage gemäß mit Begründung, daß sowohl Gotteslästerung wie Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche als erwiesen angenommen worden. Die beantragte Strafe, auf welche erkannt worden, sei angemessen. Dem Antrage des Angeklagten um vorläufige Entlassung aus der Haft wurde stattgegeben.

Oesterreich-Ungarn.

X. Wien, 17. März. [Die Majorität „von Fall zu Fall“.] Die Wahlen sind so gut wie vorüber — von den 353 Mandaten sind nur noch drei in Dalmatien zu besetzen. Die Stärke der einzelnen Fractionen im neuen Abgeordnetenhause ist genau bekannt. Wer aber gehofft hat, daß die innere politische Lage nach Abschluß der Neuwahlen eine Klärung erfahren wird, sieht sich nun arg enttäuscht. Wir haben letzthin die Frage aufgeworfen: Was wird Graf Taaffe thun? Und wir meinten, wie alle Welt mit uns, der gegenwärtige Ministerpräsident könne in Berücksichtigung des Ausfalls der Wahlen nur von zwei Wegen einen einschlagen. Entweder er giebt seine Demission, was nach der Zertrümmerung seiner früheren Majorität vom parlamentarischen Standpunkt das natürlichste wäre. Oder, wenn er schon, einem höheren Willen gehorchend, auch weiterhin an der Spitze des Cabinets bleiben will und muß, dann bildet er mit Hilfe der intact und in imposanter Stärke aus den Wahlen hervorgegangenen deutsch-liberalen Partei eine neue Majorität, in welchem Falle selbstverständlich auch zwei oder drei Vertrauensmänner der Partei in das Cabinet zu berufen wären. Nun, Graf Taaffe hat sonderbarer Weise keinen dieser beiden Wege gewählt, sondern einen dritten ausfindig gemacht, der, wenn er ihn wirklich einschlägt, ihn über kurz oder lang in eine Sackgasse führen muß. Ich habe Ihnen telegraphisch bereits bekannt gegeben, daß die in den letzten zehn Tagen wiederholt stattgehabten Conferenzen des Minister-Präsidenten mit den Führern der Linken, Plener und Chlumetzky, zu keinem Resultat geführt hatten, weshalb Graf Taaffe sich entschlossen habe, mit unverändertem Cabinet vor das neue Haus zu treten, um den Versuch zu machen, mit Majoritäten „von Fall zu Fall“ zu regieren. Warum die Unterhandlungen mit der Linken zu keinem Resultate führten, ist kein Geheimniß geblieben. Die deutschliberalen Parteiführer schlugen vor, eine Majorität aus der Vereinigten deutschen Linken (109 Mitglieder), dem Coronini-Club (8—10 Mitglieder), dem Polenclub (57 Mitglieder) und den Ruthenen (8 Mitglieder) zu bilden, denen sich noch ein halbes Dutzend Wilder anschließen würden. Dem Grafen Taaffe war diese Majorität zu knapp, er hat wahrscheinlich an die Knappheit seiner eigenen Majoritäten ganz vergessen, und er stellt die Forderung, daß auch die feudalen Großgrundbesitzer und Graf Hohenwart mit einem Theile seiner Anhänger zur Cooperation herangezogen werden. Auf ein solches Ansinnen konnten Plener und Chlumetzky bei aller Friedensliebe nicht eingehen, denn sie mußten sich sagen, daß ein Zusammengehen mit denjenigen, die sie bisher als die heftigsten Gegner des Deutschthums und fortschrittlichen Gesinnung zu bekämpfen gezwungen waren, ein erfolgreiches parlamentarisches Wirken ausschließe und der Partei in der Wählerschaft jeden Boden entziehen müßte. So wurden denn die Verhandlungen abgebrochen und die neue Parole von der „Majorität von Fall zu Fall“ gelangte in den officiösen Blättern zum Ausdruck. Um diese Haltung des Grafen Taaffe der Linken gegenüber ein wenig plausibler erscheinen zu lassen, wird behauptet, daß die Polen von einer deutsch-liberalen Parteiherrschaft nichts wissen wollen und daher gar nicht geneigt waren, mit der Linken eine Majorität zu bilden. In Wahrheit liegen aber bestimmte Erklärungen seitens maßgebender polnischer Führer in dieser Richtung gar nicht vor. Aber selbst wenn es richtig wäre, daß die Polen eine zögernde und, wie es ja ihre Art ist, rückhältige Stellung einnehmen, so ist das nur begreiflich. So lange Graf Taaffe als der Mann des Vertrauens der Krone gilt, werden sie diese Haltung den Deutschliberalen gegenüber auch nicht aufgeben. Ganz anders würde sich die Situation aber gestalten, sobald sie erführen, daß einer der Führer der Linken mit der Aufgabe betraut erscheint, eine regierungsfähige Majorität zu bilden. Sie würden sich natürlich nach echter Polenart auch dann ihr Trinkgeld für die Gewährung ihrer Mitwirkung ausbedingen. Aber man hätte es dann doch nur mit der polnischen Fraction allein zu thun, mit der man sich ein für allemal abfinden könnte. Die Heranziehung der Hohenwartischen Clericalen und Slovenen dagegen würde die alte Misère des unaufhörlichen Feilschens und Schacherns bei jeder Abstimmung aufs Neue aufleben lassen. Und noch viel schädlicher wird die Majorität „von Fall zu Fall“ wirken. Wir glauben, dieselbe wird die Adreßdebatte nicht überleben. Die deutsche Linke thut gut daran, daß sie sich in keinen faulen Compromiß einläßt und, an ihren Grundprincipien festhaltend, den weiteren Verlauf der Dinge abwartet. Sie ist und bleibt doch die Partei der Zukunft in Oesterreich.

Frankreich.

[Vom Prinzen Napoleon.] Der „Figaro“ erklärt auf das Bestimmteste, daß eine Versöhnung des Prinzen mit dem Prinzen Victor nicht stattgefunden hat. Der Kranke habe zum Dr. Baccelli gesagt: „Man hat mich etwas thun lassen wollen, was ich nie thun werde. Ich bin unbeugsam. Nach dem, was die Prinzessin zu mir gesagt, scheint die ganze Familie der Meinung zu sein, daß ich das Vergangene vergessen soll. Ich möchte nicht, daß der König diese Meinung theilt. Ich liebe ihn sehr und er war immer so gut gegen mich, daß ich ihm nichts verweigern möchte; aber was er in dieser Sache von mir verlangen würde, das wäre zu viel. Ich bitte Sie, sorgen Sie dafür, daß er diesen Schritt vermeidet. Sagen Sie ihm, wenn er will, daß ich in Frieden sterbe, soll er mich damit in Ruhe lassen.“ Baccelli theilte dies dem König mit, und dieser achtet den Willen des Sterbenden. Der Prinz hatte trotz seiner Schmerzen und seiner Schwäche den Humor nicht verloren. Er soll zum König gesagt haben: „Sehen Sie, es gelingt mir nichts, nicht einmal das Sterben.“

Rußland.

[Der Wechsel im Generalgouvernement Moskau] ist telegraphisch bereits mitgetheilt worden. An den scheidenden Generalgouverneur Fürsten **Dolgorukow** hat der **Kaiser** unterm 9. März folgendes Handschreiben gerichtet:

„Fürst Wladimir Andrejewitsch! Ihrer Bitte um Enthebung von der Stellung des Moskauer Generalgouverneurs willfahrend und einem neuen Beweis Meines beständigen Wohlwollens für die erste Residenz Ausdruck gebend, habe Ich Meinem Bruder, Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Sergei Alexandrowitsch, den Befehl ertheilt, an die Spitze der Moskauer Verwaltung zu treten. Sie gleichzeitig hiemit zur unmittelbaren Theilnahme an den Arbeiten des Reichsraths heranziehend, wo Ihre ausgedehnten Kenntnisse und Erfahrungen würdige Verwerthung finden werden, danke Ich Ihnen innigst für Ihren Dienst in der hohen Stellung, zu der Sie vor mehr als einem Vierteljahrhundert durch das Vertrauen Meines in Gott ruhenden erlauchten Vaters berufen wurden. Die dieser verantwortlichen Stellung vorliegenden complicirten Pflichten mit unermüdlicher Sorgfalt und vollem Eifer erfüllend, haben Sie durch Ihre Bemühungen für das Wohl des Mir theuren Moskau sich das Anrecht auf Mein besonderes Wohlwollen erworben. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung Moskaus Sie in dankbarem Andenken behalten wird. Ich verbleibe Ihnen immerdar unabänderlich wohlgeneigt. Alexander.“

[Professioneller Kindermord.] Noch ist der Proceß Skublinska in Aller Erinnerung und schon wieder ist eine Reihe von Verbrechen aufgedeckt, die an scheußlicher Grausamkeit den gelegentlich des obigen Processes ans Tageslicht gekommenen Einzelheiten in Nichts nachstehen. Am 25. Februar (a. St.) hatte sich vor dem **Minsker** Bezirksgericht das Ehepaar Rivka und Schlioma Schulkin wegen systematisch betriebenen professionellen Mordes zur Erziehung angenommener Kinder durch Aushungern zu verantworten. Nachdem die Ortspolizei dem Verbrechen auf die Spur gekommen war, wurde eine formelle Untersuchung eingeleitet, während die Schuldigen sofort verhaftet wurden. Die Untersuchung deckte u. A. die beiden nachstehenden Einzelheiten des Thatbestandes auf. Rivka Schulkina erklärte den Eltern der ihr anvertrauten Kinder gerade heraus, daß sie dieselben des Hungertodes sterben läßt. Die Art, wie sie sich der todten Kinder entledigte, lief im Wesentlichen darauf hinaus, daß sie entweder selbst zur Nachtzeit die Leichen nach dem jüdischen Kirchhofe brachte, wo sie dieselben einfach in der Erde vergrub, oder dies von ihrem Mann besorgen ließ. Diesem Verfahren kam der Umstand zu Statten, daß der umfangreiche Kirchhof stellenweise seine Umzäunung eingebüßt hatte und überhaupt nur von einem Wärter oberflächlich bewacht wurde. Auch andere Personen wurden von der Schulkina mit der Fortbringung der Kinderleichen mitunter beauftragt. Vor dem Gerichte wurde erwiesen, daß sie die Kinder verhungern ließ, indem sie ihnen anstatt jeglicher Nahrung nur Tags einige Male leicht gezuckertes Wasser zu genießen gab. Als auf Verfügung des Untersuchungsrichters einige Kinderleichen ausgegraben und obducirt wurden, stellte es sich heraus, daß sie sämmtlich Hungertodes gestorben waren. Die Leichen boten nur wenige Tage nach der Bestattung den Anblick wahrer Gerippe dar. Und doch ließ sich die Schulkina für jedes ihr anvertraute Kind 25—30 Rubel, mitunter auch mehr zahlen. Im Uebrigen wurde festgestellt, daß das Ehepaar auch sonst Aufträge wegen Beseitigung schon älterer Kinder übernahm. So wurde von ihnen einmal ein schon mehrere Jahre zählendes Kind bei strengem Winterfrost lebend unter das Flußeis versenkt. Die Leiche wurde erst später nach dem Aufgange des Flusses aufgefunden. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten zum Verlust aller Rechte, sowie außerdem die Leah Rivka Schulkina zu fünfzehn Jahren, den Schlioma Schulkin zu 12 Jahren Zwangsarbeit und lebenslänglicher Ansiedelung in Sibirien.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. März.

In Königsberg will man das Asphaltpflaster ganz aufgeben, da sich dasselbe als gänzlich unbrauchbar erwiesen hat. Da die Asphaltpflasterung in andern Städten sich bewährt hat, so scheint die Schuld lediglich an der Beschaffenheit der dort zur Anwendung gekommenen Masse zu liegen.

— Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Mit der Eröffnung der **neuen Kliniken**, welche voraussichtlich bis Ostern nächsten Jahres auf dem Terrain des Margartens vereinigt sein werden, gewinnt Breslau Krankenanstalten, deren Ausdehnung dem Umfange unseres größten Krankenhauses, dem Allerheiligen-Hospital, nur wenig nachgeben wird. Wenn früher die Kliniken durch Einrichtung von Fremdenbetten in den Stand gesetzt waren, einzelne auswärtige Kranke in dem principiell nur für Einheimische bestimmten Hospital zu Allerheiligen zu verpflegen, werden sie jetzt, um ein ausreichendes Beobachtungsmaterial zu erlangen, geradezu auf die Aufnahme auswärtiger Patienten vorzugsweise angewiesen sein. Es ist auch unzweifelhaft, daß es für Kranke aus der Provinz, insbesondere solche aus kleinen Städten oder Landgemeinden, welche keine eigenen Hospitäler oder nur den Verhältnissen entsprechend, unvollkommen eingerichtete Krankenanstalten besitzen, von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, wenn ihnen die Behandlung in den musterhaft ausgestatteten und von den ersten wissenschaftlichen Autoritäten geleiteten Kliniken zugänglich gemacht wird. Die nothwendige Vorbedingung aber dafür, daß möglichst weite Kreise dieser Wohlthat theilhaftig werden können, ist die Gewährung finanzieller Erleichterungen für Unbemittelte, sei es daß die Patienten selbst die Kosten tragen, sei es daß die Gemeinden die Aufbringung derselben übernehmen müssen. Bereits vor einiger Zeit ist an dieser Stelle die bisher in dieser Richtung von der Verwaltung getroffene Bestimmung, wonach für Unbemittelte, Mitglieder von Krankenkassen, Angehörige einer Gemeinde 2c. niedrigere Verpflegungssätze vorgesehen sind, hervorgehoben worden. Neuerdings ist seitens der Eisenbahnverwaltung eine Bestimmung getroffen worden, welche auch unseren Kliniken zweifellos zu Gute kommen und dazu beitragen wird, ihnen auswärtige Kranke zuzuführen. Vom 1. April ab ist mittellosen Kranken zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Kliniken und Krankenhäuser bei den Fahrten nach und von den Heilanstalten die Fahrt in der dritten Wagenklasse zum Militärfahrpreise gestattet. Von nicht geringerer Bedeutung ist eine weitere Bestimmung, wonach auch für einen Begleiter, sofern die Nothwendigkeit der Begleitung bescheinigt wird, dieselbe Vergünstigung gewährt wird. Zur Erlangung dieser Preisermäßigung ist außer einem Attest der Ortsbehörde darüber, daß der Kranke selbst mittellos ist und nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen nicht die Fürsorge anderer Verpflichteter für ihn eintritt, noch die Bescheinigung der Heilanstalt oder in dringenden Fällen des behandelnden Arztes über die Nothwendigkeit der Aufnahme in eine auswärtige Krankenanstalt erforderlich. Durch diese Ermäßigung der Reisekosten in Verbindung mit der besonderer Vereinbarung unterliegenden Reduction der Verpflegungssätze werden die Ausgaben für die Behandlung mittelloser Kranker in auswärtigen Kliniken so verringert, daß selbst arme Gemeinden ihren Kranken in besonderen Fällen diese Wohlthat leicht gewähren können.

* **Stadttheater.** Frau Charlotte Wolter tritt morgen, Donnerstag, zum letzten Male als „Medea“ auf. Die morgige Medea- wie auch die Macbeth-Vorstellung am Sonnabend finden, wie bereits mitgetheilt, im Bons-Abonnement statt. — Freitag geht die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ in Scene.

* **Vom Lobetheater.** Nächsten Sonntag findet Nachmittags eine Aufführung des Volksstücks „Talmi“ statt. — Persönlicher Rücksprache des Director Witte-Wild ist es doch noch gelungen, Frau Riemann-Raabe zu veranlassen, ihr hiesiges Gastspiel zu verschieben. Der Erfolg, welchen Wildenbruchs „Der neue Herr“ erzielt, veranlaßt Director Witte-Wild, es mit allen Mitteln zu versuchen, eine Fortsetzung der Aufführungen des Stückes zu ermöglichen. Das Gastspiel der Frau Riemann-Raabe wird nunmehr erst Sonnabend, den 28. d. Mts., und zwar mit

Wiener Plaudereien.

Ein heiterer Herrenabend. — Preis-Lustspiel. — Tewele-Jubiläum. — Erfolge und Mißerfolge.

Wien, 17. März.

13 000 Gulden Brutto- und 11 000 Fl. Rein-Erträgniß sind ein hübscher Erfolg für einen einzigen Abend. Diese überraschende Einnahme haben die Wiener Angehörigen der Deutschen Bühnen-Genossenschaft zu Stande gebracht. Seit Langem drückte es die Edlen (Hartmann, Thimig u. s. w.), welche als Würdenträger des großen Vereins in Wien walteten, daß sie für diese schönen Zwecke verhältnißmäßig so wenig beigesteuert hatten. So veranstalteten sie denn vor ein paar Wochen im Josephstädter Theater eine Akademie, an der sich Künstler wie die Wolter, Gabillon, Lewinsky, Thimig, Blasel, Tewele betheiligten, und nicht eher ruhten sie, als bis dieser ersten Probe ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit eine noch weit ergiebigere folgte: die Production im Sophiensaale. Man hatte den Grafen Nikolaus Esterhazy zum Protector erwählt und rasch ein Ulk-Programm zusammengestellt, in welchem erste Künstler für alle Scherze des Rauch-Theaters, als Volkssänger, Wursteltheater-Puppen, für Cancans, für Heurigenlieder, Pantomimen 2c. sich einsetzten.

Es war — trotz der redlichsten Bemühungen — nicht Alles wohlgerathen, weder in der Auswahl der Stücke, noch in der Anordnung des Festes. Vor Allem schien es nicht besonders passend, durch die Ausschließung von Damen (die man bei einer am Freitag stattfindenden Wiederholung des Festes doch zuläßt) nicht gerade die harmloseste Neugier zu wecken. Dann aber bleibt es entschieden Unrecht, in einem Saal, der höchstens 12—1500 Sitzplätze faßt, über 2000 Eintrittskarten à 5 Fl. zu vertheilen. Es war denn auch zu Anbeginn des Abends ein Stoßen und Fluchen und Drängen und Rumoren, daß man eher einer Liechtenstein'schen Wählerversammlung, als einem Künstler-Scherz beizuwohnen glaubte. Allgemach schlug aber die Wiener Gemüthlichkeit vor. Man war ja gekommen, sich zu amüsiren, und trug deshalb selbst dem Albernsten herzliche Nachsicht, dem nur einigermaßen Gelungenen besonderes Wohlwollen entgegen, so daß in Wahrheit heller Jubel laut wurde, als — bei Julius Bauers lustigem Text zu einem flotten Schattenspiel von Zajukowski — unsere Theaterschicksale in einem munteren Bänkel sich aufrollten. Nicht ohne satirische Schärfe wandte sich der Schalk gegen den Hypernaturalismus, der die Anschlagsäule derzeit fast zum „Säulein“ mache und den ehrsamen Spießbürger mit Weib und Kind rathlos vor die Wahl stelle, gar nicht in das Theater zu gehen oder — die Tochter allein dahin zu senden. Recht lebhaft sprach weiter ein Wäschermädel-Quartett an, in welchem die Größen unserer Oper, Schröder, Grengg, Felix und Reichenberg „harbe“ Lieder zum Besten gaben, und mit vieler Verve tanzte Thimig auch pas de deux mit als Ballerinen verkleideten Männlein.

So wirkte der „Jux-Abend“ weit labender, als die erste Aufführung des Preislustspiels „**Der Ring des Osterdingen**“ von **Wilhelm von Wartenegg**. Das Deutsche Volkstheater hatte außer dem Professor der Aesthetik, Robert Zimmermann, dem Director v. Bukovics und dem Journalisten Friedrich Schütz zwei Kenner ersten Ranges in die Commission berufen: v. **Doczi** und Baron **Alfred Berger**. Die Meinung der Mehrheit der Commission ging dahin, daß überhaupt **gar kein Stück preiswürdig** sei. Dieser Ansicht widersprach aber **Doczi** auf das Lebhafteste, er vertrat das Stück „Der Ring der Osterdingen“ mit seltenem Feuereifer. Die Romantik des Stoffes bestach den Dichter des „Kusses“ und er übersah die Oede der Handlung, die Schwäche der Charakterisirung über diesen Aeußerlichkeiten. Die Aufnahme der Komödie war wenig tröstlich. Die nächste Folge aber war, daß Director v. Bukovics eine bereits völlig ausgearbeitete Ausschreibung für das **beste Volksstück**, das mit **1000 Fl. prämiirt werden sollte, zurückbehielt.** Vestigia terrent. Noch **zwei** Preislustspiele drohen uns und dem armen Theaterleiter, der dieses grausame Spiel mit einem so saftigen Fiasco bezahlen mußte.

Mehr gelacht dürfte heute Abends im deutschen Volkstheater werden, wo **Franz Tewele** sein Jubiläum als Schauspieler feiert. Alle Welt kennt den mehr durch Fröhlichkeit als durch seine Spielweise ausgezeichneten derben Humoristen, der im Carltheater als Schüler Anton Aschers begann, in wälschen Possen und Langer'schen Gelegenheitsstücken sich ein Publikum schuf, einmal acht Tage lang mit Josephine Gallmeyer öffentlich verlobt war und hernach, von Laube an das Stadttheater berufen, in Fichtner'schen Rollen sich einspielte. Irren wir nicht, so leitete Tewele eine Zeit lang sogar selbstständig das Carltheater. Nach dem Krach dieser kurzlebigen Directions-Aera und dem Brand des Stadttheaters mußte Tewele in **Berlin** eine Zufluchtsstätte suchen, und dort lernte er vor Allem, etwas: — weniger zu spielen als bisher. Die Regiekunst Försters kam ihm zugute und als er nach dieser mehrjährigen Spielzeit am deutschen Theater durch Dessoirs geistige Erkrankung wiederum eine Nothwendigkeit für Wien geworden war, überraschte er hier angenehm durch die Fortschritte, welche er gemacht. Eine gewisse Grenze wird Tewele nie überschreiten. Innerhalb seines engeren Gebietes, als erster Komiker einer zweiten Bühne, bleibt uns seine eingeborene vis comica willkommen. Er spielt französische Einfaltspinsel, Hasenfüße, dummdreiste und überängstliche Gesellen, wie den Seligen Toupinel recht leidlich. Aber auch in Charakterrollen, z. B. als Stolzenthaler im „Vierten Gebot“, bewies er sich mitunter recht gut.

Zum Lachen war es nur, als Laube, der ihn überschätzte, den Versuch machte, ihm ein ernstes Fach zuzutheilen. Wir haben uns selten so von Herzen geschüttelt, als über Tewele, da er den Narren im „Lear“ und den Rheingrafen im „Käthchen von Heilbronn“ spielte.

Im Burgtheater ist Sonnabend „**Die kleine Mama**“ von Meilhac-Halévy ausgezischt worden. Für uns aus nicht ganz einleuchtenden Gründen. Allerdings, die Geschichte von der Pflegemutter aus der Bretagne, der sentimentalen Bäuerin, die über die Kinder einer Freundin fürsorglich solange wacht, bis sie sich in den Pflegesohn verliebt: diese wassersuppendünne Idylle ist kein Meisterwerk und das Caricaturen-Beiwerk gehört nicht gerade in das Burgtheater. — Andererseits findet sich in der Comödie aber soviel trefflich Ersonnenes und für die Darsteller Passendes, daß die Härte des Publikums, das sich zwei Acte hindurch wenigstens nicht langweilte, andere Gründe haben muß, als die augenblickliche Verstimmung. Es soll denn auch nicht geleugnet werden, daß die als Sport betriebene Dauerhetze der Presse wider den gegenwärtigen Burgtheater-Director die Masse, zumal des Premièrenpublikums, in eine Uebellaune versetzt hat, die für erste Vorstellungen gefährlich wird.

Solange die Kassenrapporte unter solchen Machtsprüchen des Publikums nicht leiden, wird der Handel freilich nicht gefährlich. Bedenklich wird die Lage erst, wenn die Einnahmen stetig sinken sollten. Nun hat Dr. Burckhard allerdings eine stattliche Reihe von Mißerfolgen aufzuweisen: die „Scudery“ wurde von der „Juliette“, die „Juliette“ von der „**petite Maman**“ abgelöst. Sofern sich die als Haupttrumpf für den April aufgesparten **Kronprätendenten** von **Ibsen** nicht als sieghaft erweisen, bekämen diese vorerst vereinzelten Mißerfolge allerdings schwerer wiegende Bedeutung.

Im **Carltheater** hat Blasel nach dem rasch verrauschten Gastspiel Lobe's eine Schwimm-Comödie ins Werk gesetzt, ein englisches Spektakelstück, das u. A. die Themse veranschaulicht. Zugleich hat aber auch der böse Circusdirector **Renz** dem gedrückten Nachbar die gleiche Darbietung einer Schwimmproduction im Schauspielhause vorweggenommen. Fehlt nur noch, daß die Nebenbuhler der Wasser- eine Feuerprobe folgen lassen in hitzigem Wettstreit! **Eckart.**

Blumenthals „Ein Tropfen Gift“ beginnen. Dieses Stück wurde gewählt, da am Sonnabend vor Ostern und am ersten Osterfeiertag nur Stücke ernsteren Inhalts aufgeführt werden dürfen. Am zweiten Osterfeiertage geht dann Sardou's „Schwiegermama“ (Belle-maman) mit Frau Niemann-Raabe in der Titelrolle zum ersten Mal in Scene.

• **Concert von Anton Sobotka.** Concertmeister Anton Sobotka veranstaltet Dinstag, den **24. d. Mts.**, im Musiksaale der Universität unter Mitwirkung von Fräulein **Burkhardt**, Fräul. Herz und Herrn **Victor** vom Stadttheater ein **Concert**. Zum Vortrag kommen u. A. das Violin-Concert von **Max Bruch** und das neue Concert von Lassen. (Siehe Inseratentheil.)

hst. **Prüfungssoirée.** Die Methode des gemeinsamen Clavierunterrichts, wie sie in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts durch Logier aufkam und heute für den Anfang die allgemein übliche ist, hat, wie Alles, Gegner und Freunde. Es läßt sich viel dafür und viel dagegen sagen; hier mag die Bemerkung genügen, daß, wenn der Leiter eines derartigen Instituts seine Aufgabe ernst nimmt, immerhin gute Resultate möglich sind. Die Leistungen der Schüler des von Herrn Lauterbach geleiteten Felsch'schen Musikinstituts sprechen dafür, daß dort der Unterricht gewissenhaft gehandhabt wird. Herr Lauterbach legt, danach zu urtheilen, zunächst Werth auf die Ausbildung eines bestimmten, gesunden Anschlags als der Grundbedingung für Weiterentwickelung desselben nach Seiten der Ausdrucksfähigkeit, ferner auf die durch rationelle Handbildung ermöglichte Anbahnung einer sicheren Elementartechnik als Basis eines sauberen Clavierspiels. Der Vortrag läßt verständiges Eingehen auf die Intentionen des Lehrers erkennen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 1. März bis 7. März 1891 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 493	23,4	Prag und Vororte	310	26,5	Halle a. S.	104	24,1
Paris	2 261	28,8	Odessa	295	25,4	Braunschweig	102	22,9
Berlin	1 609	20,4	Köln*)	286	30,0	Dortmund	91	24,6
Petersburg	956	32,8	Dresden	280	21,2	Essen	80	24,0
Wien	840	26,3	Magdeburg	207	22,6	Posen	70	22,4
Hamburg incl Vororte	572	21,0	Frankfurt am Main	183	20,8	Görlitz	63	28,1
Budapest	513	25,7	Brüssel	182	31,4	Würzburg	62	29,6
Warschau	456	23,2	Königsberg	163	21,7	Duisburg	61	37,7
Rom	423	28,6	Venedig	158	39,8	Frankfurt a. d. Oder	56	26,0
Leipzig	360	19,3	Chemnitz	142	34,0	München-Gladbach	50	24,8
München	356	25,8	Danzig	121	32,6	Liegnitz	47	28,6
Breslau	339	26,2	Stettin	118	29,0			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

---

ff. **Ueber die außerordentliche Sitzung des Breslauer Bezirks-Eisenbahnraths** vom Mittwoch, über deren Beschluß wir bereits im Abendblatte kurz berichtet haben, liegen uns folgende ausführliche Mittheilungen vor: Die Sitzung fand unter dem Vorsitz des Eisenbahndirections-Präsidenten **Kanold** statt. Als erster Punkt der Tagesordnung gelangte die bekannte Vorlage der hiesigen königlichen Eisenbahndirection, betreffend die Reform der Personentarife in Deutschland, zur Berathung. Nach eingehenden Verhandlungen sprach der Bezirkseisenbahnrath seine Ansicht dahin aus, daß mit einem so großen Opfer, wie dasselbe nach der Vorlage mit der projectirten Personentarifermäßigung gebracht werden solle **unter Aufrechterhaltung der vierten Wagenklasse und ihrer durchgehenden Ausstattung mit Bänken, sowie durch anderweite Normirung der Tarifsätze eine weit vortheilhaftere Gestaltung des Personenverkehrs herbeizuführen sei, als dies nach den Vorschlägen der Vorlage der Fall sein würde.** Die Vorlage der königlichen Eisenbahndirection wurde daher mit überwiegender Majorität abgelehnt. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung lag ein Antrag der königlichen Eisenbahndirection vor, die auf den westlichen preußischen Staatseisenbahnen geltenden Einheitssätze für Vieh auf das Maß der Einheitssätze der östlichen Staatseisenbahnen herabzusetzen. Der Bezirkseisenbahnrath stimmte in der Erwägung, daß durch die geplante Tarif-Ermäßigung die Viehzucht des Ostens bedeutend gefördert würde, ferner daß der Berliner Zwischenhandel für den Absatz nach dem Westen nicht erforderlich sei, weil schon jetzt viel Vieh direct ohne Berührung des Berliner Marktes nach dem Westen verkauft würde, ferner daß eine Erhöhung der Fleischpreise im Osten der Monarchie durch einen vermehrten Export, welchem auch eine vermehrte Aufzucht gegenüberstehen werde, nicht eintreten würde, mithin auch die Fleischversorgung Oberschlesiens darunter nicht zu leiden hätte und in endlicher Erwägung, daß ein erhöhter Absatz von Vieh nach dem Westen als eine Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse Seitens der Landwirthschaft des Ostens mit Freude begrüßt würde — **der unveränderten Vorlage bei.** Die dritte und letzte Vorlage der königlichen Eisenbahndirection, betreffend Herabsetzung der Frachtsätze für Holz (europäisches) des Specialtarifs II auf das Maß des im Binnenverkehr des Eisenbahndirectionsbezirks Breslau bestehenden Holzausnahmetarifs, wurde behufs Einholung weiterer Informationen Seitens der Mitglieder des Bezirkseisenbahnrathes vertagt.

• **Von der schlesisch-polnischen Grenze** wird verschiedenen Blättern gemeldet, daß die dem Grafen Henckel von Donnersmarck gehörende, in Polen nahe der Grenze gelegene Herrschaft Zagórze von der russischen Kronverwaltung angekauft worden ist. Wie es heißt, soll die Herrschaft zur Apanage des Thronfolgers bestimmt sein. Als Kaufpreis wird von einer Seite die Summe **von 4 Millionen Mark, von anderer zwei** Millionen Rubel angegeben.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 8. bis 14. März 1891 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 45 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 225 Kinder geboren, davon waren 195 ehelich, 30 unehelich, 220 lebendgeboren (108 männlich, 112 weiblich), 5 todtgeboren (1 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 159 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 60 (darunter 13 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 17, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach 2, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis und Croup 5, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 1, an acutem Gelenkrheumatismus —, an Brechdurchfall 2, an anderen acuten Darm-Krankheiten 14, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 14, an anderen Krankheiten des Gehirns 7, an Lungenschwindsucht 23, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 16, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 4, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 10, an allen übrigen Krankheiten 52, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord —, in 2 Fällen war die Ursache unbekannt. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen Gestorbene in der Berichtswoche: 24,75, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,39, in der Vorwoche 26,62.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 8. bis 14. März 1891 betrug die mittlere Temperatur + 7,0° C., der mittlere Luftdruck 741,7 mm, die Höhe der Niederschläge —,— mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 8. bis 14. März 1891 wurden 129 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, Diphtheritis 18, an Unterleibstyphus 4, an Scharlach 28, an Masern 78, an Ruhr —, an Wochenbettfieber 1.

Görlitz, 18. März. [Bürgerrechtsgeld. — Tonnenabfuhrkosten.] Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, das Ortsstatut, betreffend die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes, aufzuheben, hat die Zustimmung des Magistrats **nicht erhalten**. Wird der jetzt dem Landtage vorliegende Regierungsentwurf eines Einkommensteuergesetzes Gesetz, dann würde auch das Gesetz vom 25. Mai 1873, betreffend Abänderung des Klassensteuergesetzes, beseitigt, auf welchem das Ortsstatut für Görlitz beruht, wonach zum Erwerbe des Bürgerrechts ein Mindesteinkommen von jährlich 900 Mark erforderlich ist. Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß allgemein für die Wahlberechtigung ein geringeres Mindesteinkommen, als 900 M., festgesetzt wird. Für diesen Fall ist es nach des Magistrats Ansicht wünschenswerth, durch Beibehaltung des Bürgerrechtsgeldes, wenn es dann auch anders normirt werden müßte, das übermäßige Eindringen von Elementen in die Wählerschaft zu erschweren, deren Uebermacht dem Wohle der Gemeinde einmal schädlich werden könnte. Aus diesem Grunde schlägt der Magistrat vor, die Entscheidung über die Einkommensteuergesetzgebung abzuwarten. — Die Ausgaben für die Abfuhr der Tonnen sind nach dem neuen Abkommen mit dem Pächter so gestiegen, daß dieselben im laufenden Geschäftsjahre 28 500 M. betragen werden.

h. **Lauban,** 17. März. [Wilde Kuh. — Vorschußverein.] Ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter Arbeiter aus Nieder-Thiemendorf wurde in der vergangenen Nacht auf dem Wege nach seiner Wohnung auf freiem Felde von einer herumwildernden Kuh angefallen. Nach einem dreistündigen Kampfe gelang es dem sehr kräftigen Manne, die vom Kopfe des Thieres herabhängende Kette um die Vorderbeine der Kuh zu schlingen, so daß dieselbe zu Falle kam. Mit dem Aufgebot der letzten Kräfte konnte er sich noch nach seiner Wohnung begeben. Der sofort zugezogene Arzt glaubt, daß die Verwundungen, die schrecklicher Art sind, nicht lebensgefährlich sein werden. Heute Morgen wurde das Thier auf dem Kampfplatze gefesselt vorgefunden und gefangen. Dasselbe ist gestern Abend in der Nähe der Obermühle hierselbst einem Händler entlaufen. — In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Vorschußvereins wurde an Stelle des bisherigen langjährigen Rendanten, Stadtraths **Flögel**, welcher wegen schwerer Erkrankung eine Wiederwahl ablehnte, der Kaufmann Heinrich **Opitz** gewählt. Die Maximalhöhe der Creditsumme an Mitglieder wurde von 20 000 M. auf 30 000 M. erhöht, doch sollen in diesem Betrage alle Giroverbindlichkeiten enthalten sein.

F. **Liegnitz,** 18. März. [Abiturienten-Examen.] Gestern und heute fand an der hiesigen Landwirthschaftsschule unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths **Altenburg** und im Beisein des Landraths Dr. **Schilling** als Vorsitzenden des Curatoriums der Anstalt die Abgangsprüfung statt. Es bestanden dieselbe sämmtliche angemeldeten 17 Schüler der ersten Klasse, und zwar vier unter Entbindung von der mündlichen Prüfung.

g. **Zobten am Berge,** 17. März. [Die hiesige Molkerei,] e. G. m. u. H., hielt am 16. d. Mts. ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem vom Betriebsleiter **Plaskuda** erstatteten Rechenschaftsbericht fanden die Producte stets guten Absatz, auch war der Ertrag aus dem Betriebe der Schrotmühle und Badeanstalt ein reichlicher. Es wurden etwa 1 Million Liter Milch verarbeitet; die Genossenschafter erhalten pro Liter gelieferter Milch noch eine Nachschußzahlung von $^2/_8$ Pf. und außerdem sind aus dem erzielten Reingewinn erhebliche Abschreibungen auf Immobilien, Maschinen ꝛc. gemacht, sowie die Reservefonds dotirt worden. Bei der Wahl des Vorstandes gingen hervor: Gutsbesitzer **Scholz**-Marxdorf als Vorsitzender, Gutsbesitzer A. **Schnabel**-Zobten als Stellvertreter und Lieutenant **Plaskuda** als Betriebsleiter. In den Aufsichtsrath wurden Gutsbesitzer **Rößler**-Kanigen, Gutsbesitzer **Kloaß**-Zobten und Gutsbesitzer und Vorschußvereins-Director A. **Gühmann**-Zobten gewählt.

✕✕ **Oels,** 18. März. [Abiturienten-Examen.] Bei der gestern unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths **Hoppe** abgehaltenen Abgangsprüfung am hiesigen Gymnasium erhielten sämmtliche fünf Prüflinge das Zeugniß **der Reife, zwei davon unter Entbindung von der** mündlichen Prüfung.

△ **Ohlau,** 18. März. [Thierschau.] Der landwirthschaftliche Verein des hiesigen Kreises veranstaltet bekanntlich am 25. Mai d. J. ein Thierschaufest, verbunden mit einer vom Staate und vom Kreise subventionirten Pferde- und Rinderschau, sowie einer Ausstellung von Ackergeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen und anderen mit der Landwirthschaft in Beziehung stehender Erzeugnissen. An Geldpreisen, welche bei genügender Concurrenz zur Vertheilung gelangen, sind ausgesetzt: a. vom Schlesischen landwirthschaftlichen Centralverein zur Prämiirung von Rindvieh überwiesene Staatsmittel 1200 M., b. vom Kreisverbande Ohlau 800 M. und c. vom Landwirthschaftlichen Localverein Ohlau zur Prämiirung von Pferden 800 M., zusammen 2800 M. Um diese Preise können sich alle im hiesigen Kreise befindlichen Pferde- und Rindviehbesitzer bewerben, soweit sie Kleingrundbesitzer sind. Die Pferde und Rinder der Großgrundbesitzer werden mit Ehrenpreisen prämiirt werden. Die auszustellenden Thiere müssen bis zum 30. April cr. angemeldet werden. Die Ausstellung findet auf dem Viehmarktsplatze statt. Am Schlusse des Festes findet eine Verloosung statt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 18. März. [Landgericht. — Strafkammer II. Schlingen auf Rebhühner.] Auf dem dem Geheimen Commerzienrath vom Rath gehörigen Jagdterrain Lohe und Klettendorf hatte der Förster Carl Glied wiederholt bemerkt, daß Schlingen, sogenannte Sprenkel, aufgestellt waren, und am 5. November v. J. fand Glied in einer dieser Schlingen ein Rebhuhn. Er legte sich bald mit einem Stellenbesitzer aus Lohe in einen in der Nähe der Sprenkel befindlichen Gebüsch auf die Lauer, und am Vormittage des nächsten Tages gegen 10 Uhr sahen beide einen Mann und einen etwa zehnjährigen Knaben von der Landstraße quer über die Wiesen nach dem erwähnten Gebüsch kommen. Auf einen Wink des Mannes ging der Knabe direct nach dem Gebüsch, in welchem die Schlingen standen; in dem Augenblick aber, in welchem er das Rebhuhn aus der Schlinge nehmen wollte, wurde er von Glied und dessen Begleiter abgefaßt. Der Vater des Knaben kam herbei, und verlangte die Freilassung seines Sohnes, mußte indessen auch mit zum Amtsvorsteher nach Klettendorf kommen, wo er als der Schuhmachermeister Gottlieb **Heinke** aus Breslau recognoscirt wurde. In einem am 16. Januar d. J. vor dem Schöffengericht stattgehabten Termine bestritt Heinke, daß er und sein Sohn der Schlingen wegen nach dem Gebüsch gegangen seien, die auch nicht von ihm hergerührt haben sollten; er habe für den Knaben nur ein Rothkehlchen fangen wollen. Das Schöffengericht schenkte diesen Angaben keinen Glauben und verurtheilte ihn wegen unerlaubten Jagens mittelst Schlingen zu 3 Monaten Gefängniß. Auf die Berufung des Angeklagten gelangte die Sache heut vor der II. Strafkammer zu nochmaliger Verhandlung. Heinke suchte den Nachweis zu führen, daß er am 6. November lediglich, um in Klettendorf Arbeit zu holen, nach dem erwähnten Terrain gekommen sei, daß er aber an den vorhergehenden Tagen nicht dort gewesen sei, die Schlingen also auch nicht von ihm herrühren könnten. Das Strafkammer-Collegium entnahm jedoch aus den Bekundungen der Belastungszeugen, daß Heinke zweifellos den Ort der Schlingen schon vorher gekannt habe, hielt also den Wildfrevel für voll erwiesen; aber mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bisher nur wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt bestraft worden ist, wurde das erste Strafmaß für zu hoch erachtet und in Abänderung desselben Heinke nur zu 200 M. **Geldstrafe**, im Unvermögensfalle zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

---

8 **Breslau,** 18. März. [Landgericht. Strafkammer II. — Heirathsversprechen als Betrug.] Der Müllergeselle Friedrich Stasch hatte in den Jahren 1889 und 1890 mehrere Damenbekanntschaften angeknüpft und jedes Mal ein Heirathsversprechen gegeben. Die erste „Braut“ wurde von ihm verlassen, als er deren mehrere hundert Mark betragende Ersparnisse verbraucht hatte, und in ganz gleicher Weise verhielt er sich der zweiten „Braut“ gegenüber. Die dritte „Braut“ ließ sich jedoch nicht so leicht bethören, erklärte ihm vielmehr, daß ihr erspartes Geld nicht eher zu haben sei, als bis sie ihm standesamtlich angetraut worden sei, worauf Stasch sie auch wirklich geheirathet hat. Nunmehr denuncirten ihn die beiden anderen wegen Betruges. Die Sache wurde zuerst vor dem Schöffengericht verhandelt, Stasch von demselben auch für schuldig erklärt und seine Strafe auf vier Monate Gefängniß festgesetzt. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft und auch der Angeklagte die Berufung ein. Heute stand ein neuer Verhandlungstermin vor der II. Strafkammer an, welche nach nochmaliger Abhörung der Zeugen auf Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils erkannte. In dem einen Falle erzielte der Angeklagte nunmehr seine Freisprechung, weil nicht als erwiesen angenommen wurde, daß er das Heirathsversprechen von vornherein nur in der Absicht gegeben habe, um von der Braut das Geld zu erlangen. Im zweiten Falle galt aber die betrügerische Absicht als festgestellt, und da es sich nicht um ein geringes Object und dabei um einen groben Vertrauensbruch handelte, so wurde im Sinne der Staatsanwaltschaft die früher erkannte Strafe für zu niedrig erachtet und Stasch zu **6 Monaten Gefängniß** und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Senckenbergische naturforschende Gesellschaft.

Der **Tiedemann-Preis**, gestiftet zu Ehren des Anatomen und Physiologen Tiedemann für die beste innerhalb vier Jahren erschienene Schrift über Physiologie im weitesten Sinne des Wortes, wurde, wie Prof. Carl Weigert in Frankfurt a. M. in der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft verkündete, dem Chemiker Professor Dr. Emil Fischer zu Würzburg für seine „Synthesen in der Zuckergruppe“ zuerkannt. Vor Fischer erhielten, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, den Preis u. A. Professor Dr. H. von Meyer-Zürich, Professor Dr. O. Bütschly-Heidelberg, Prof. Dr. Koch und Dr. Paul Ehrlich. — Emil Fischer hat sich bereits durch Arbeiten von großer Bedeutung ausgezeichnet. Mit seinem Bruder Otto Fischer (z. Z. Professor in Erlangen) hellte er das Dunkel auf, das über der Structur der Anilinfarben schwebte, und leistete damit zu gleicher Zeit der Wissenschaft wie der Technik einen großen Dienst. In weiteren Forschungen zeigte er unter Anderem, daß das in den Theeblättern und das in den Früchten des Kaffeestrauchs enthaltene Alkaloid — Theein und Kaffeein — identisch seien und daß in den Cacaobohnen ein naher Verwandter, das Theobromin, sich befinde. In einer anderen Arbeit bereicherte Fischer die Wissenschaft mit einer ganzen Klasse von neuen Körpern, mit den sogenannten Hydrazinen. Diese Hydrazinen haben durch ihre Eigenschaft, mit Zuckerarten schön krystallisirende und daher leicht zu reinigende Verbindungen zu bilden, es Fischer mitermöglicht, Fragen zu beantworten, die von der größten Wichtigkeit sind, die aber bisher nicht beantwortet werden konnten, weil die gebräuchlichen Untersuchungsmethoden hierzu nicht ausreichend waren. Fischer hat selbst in einem Vortrage, den er im vorigen Jahre in der „Deutschen Chemischen Gesellschaft“ zu Berlin hielt, über seine Arbeiten Bericht erstattet. Er sagt u. A. Eingangs des Vortrages: „Für das Studium der chemischen Processe im Thier- und Pflanzenkörper ist nächst den Eiweißkörpern keine Gruppe von Kohlenstoffverbindungen so wichtig, wie die Kohlenhydrate, und als Nahrungsmittel nehmen sie unstreitig die erste Stelle ein. Wegen ihrer hervorragenden praktischen Bedeutung sind sie denn auch von den ersten Anfängen der organischen Chemie bis auf unsere Tage der Gegenstand zahlloser Untersuchungen gewesen. Wenn trotzdem die Kenntniß dieser Körperklasse im Vergleich zu anderen Gebieten unserer Wissenschaft recht lückenhaft geblieben ist, so liegt das zumeist an den eigenthümlichen Schwierigkeiten, welche sie durch ihre physikalische Beschaffenheit der experimentellen Behandlung darbieten.“ Diese Schwierigkeiten gehoben zu haben, ist zunächst das große Verdienst von E. Fischer. Er isolirte so aus Syrupen, die z. Th. von anderen Forschern aus Früchten, oder auch auf rein synthetischem Wege dargestellt und als einheitliche Substanzen beschrieben waren, verschiedene Zuckerarten und durch genaues Studium der chemischen und physikalischen Eigenschaften derselben stellte er deren Constitution, d. h. ihren Bau, die Anordnung der einzelnen Atome im ganzen Molecule fest. Auf Grund sehr scharfsinniger Deductionen und mit Hilfe seiner mehr und mehr ausgebildeten Untersuchungsmethoden gelang es ihm, eine Reihe ganz neuer Zucker von immer höherem Kohlenstoffgehalte, die nach der Zahl der in ihnen enthaltenen Kohlenstoffe Heptose, Oktose, Nonose u. s. f. benannt worden, darzustellen. Dem Laien sind von Zuckerarten nur der Traubenzucker (Dextrose), der Fruchtzucker (Laevulose), der Rohr- und der Milchzucker bekannt. Fischer zeigte u. a., daß von diesen Zuckerarten und nicht nur von diesen, sondern auch von den neu dargestellten, mehrere sog. stereoisomere Formen, welche die Theorie vorhersagt, auch wirklich dargestellt werden können. Zur Erklärung diene, daß die Atome in den Molekulen der stereoisomeren Formen zu einander in dem gleichen Verhältnisse stehen, sie sind nur alle in einer anderen Richtung angeordnet; die stereoisomeren Formen verhalten sich also zu einander wie Bild zu Spiegelbild, wie ein rechter zu einem linken Handschuh. Diese verschiedenartige Anordnungsrichtung der Atome kommt zum Ausdruck in dem Verhalten des Körpers gegen den polarisirten Lichtstrahl. Die einen lenken ihn nach links, die anderen nach rechts ab. Es sind noch andere Modificationen möglich, z. B. eine inactive, die als Mischung gleicher Theile rechts- und linksdrehender Formen aufgefaßt wird. Fruchtzucker und Traubenzucker — auch Laevulose und Dextrose nach ihrem optischen Verhalten benannt — sind isomer, aber nicht stereoisomer; die Laevulose ist also nicht der zur Dextrose correspondirende linksdrehende Zucker. Fischer ist es aber auch gelungen, die linksdrehende Dextrose herzustellen, ebenso die inactive Form. Auf die Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort; in ihrer ganzen Bedeutung vermag diese Arbeiten aber nur der zu würdigen, der die vielfach verschlungenen Pfade, auf denen Fischer zum Ziele gelangte, zurück wandelt. Es mag nur noch erwähnt werden, daß so Fischer die völlige Synthese des Traubenzuckers, d. h. der Aufbau desselben aus seinen Elementen geglückt ist. Es ist das wohl die erste künstliche Darstellung eines Nahrungsstoffes. Praktisch ist sie freilich noch ohne Bedeutung. Für die Biologie sind Fischers Forschungen von dem größten Werthe. Neue Gesichtspunkte zur Beurtheilung der Frage nach der Entstehung des Zuckers in den Pflanzen tauchen auf. Eine Reihe weiterer Fragen, die Fischer anregt, seien in seinen eigenen Worten wiedergegeben: „Die natürlichen Kahlenhydrate sind nächst den Eiweißkörpern das wichtigste Nährmaterial für die Thierwelt, insbesondere für die Pflanzenfresser, und über ihr Schicksal im Thierkörper liegen eine große Anzahl werthvoller Beobachtungen vor. Sollte es nicht möglich sein, dieselben ganz oder theilweise durch einige der künstlichen Zuckerarten zu ersetzen; und was wird dann die Folge sein? Die Mannose, welche dem Traubenzucker so nahe steht und von Hefe so leicht vergohren wird, ist höchst wahrscheinlich auch für das höher organisirte Thier ein Nahrungsmittel, und doch kann die kleine Veränderung des Materials schon entsprechende Veränderungen im Stoffwechsel verursachen. Wird beim Genusse von Mannose die Leber ein neues Glykogen und die Brustdrüse ein Surrogat für Milchzucker erzeugen; wird der Diabetiker diesen Zucker verbrennen? Noch sichtbarer müßte die Veränderung im Thierkörper werden, wenn es gelingt, demselben eine Pentose oder Heptose oder gar die leicht gährbare Nonose als Nahrung zu bieten. Man wird dann wohl finden, daß das Blut und das Gewebe ihre Functionen modificiren, daß das Schwein oder die Gans ein anderes Fett und die Biene ein anderes Wachs erzeugt. Ja der Versuch läßt sich noch weiter treiben. Die assimilirende Pflanze bereitet aus Zucker nicht allein die complicirteren Kohlenhydrate und die Fette, sondern unter Zuhilfenahme anorganischer Stickstoffverbindungen auch die Eiweißkörper. Dasselbe vermögen die Spalt- und Schimmelpilze. Wenn es nun möglich wäre, die assimilirende Pflanze oder diese Pilze durch einen anders zusammengesetzten Zucker zu ernähren, so würden sie vielleicht gezwungen, sogar ein anderes Eiweiß zu bilden. Und dürfen wir dann nicht erwarten, daß das veränderte Baumaterial eine Veränderung der Architektur zur Folge hat? Wir würden so einen chemischen Einfluß auf die Gestaltung des Organismus gewinnen und das müßte zu den sonderbarsten Erscheinungen führen, zu Veränderungen der Form, welche Alles weit hinter sich lassen, was man bisher durch Züchtung und Kreuzung erreicht hat . . . Man sieht, der große Forscher öffnet uns da einen weiten Fernblick. Für eine Frage, die er uns beantwortet, stellt er zehn andere. Vielleicht ist das gerade sein größtes Verdienst.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin**, 18. März. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit dem Antrage des Abg. Sack, wegen Annahme eines Etatsnothgesetzes, wodurch die Regierung ermächtigt werden soll, innerhalb der Grenzen des laufenden Etats die Ausgaben zu leisten bis zur Fertigstellung des neuen Etats. Da aber inzwischen seitens der Regierung ein Nachtrag zum Etatsgesetz für 1891/92 eingebracht ist, wonach die bis zur Fertigstellung des neuen Etats gemachten Ausgaben nachträglich genehmigt werden sollen, so zog Abg. Sack seinen Antrag, den nur Abg. Rickert unterstützte, zurück. Das Haus genehmigte dann in zweiter Lesung den Gesetzentwurf wegen Anlegung von Sammelbecken im Wupperthale und in erster und zweiter Lesung wegen Erweiterung des Staatsschuldbuches auf die dreiprocentigen Consols. Morgen Eisenbahnetat.

61. Sitzung vom 18. März.
11 Uhr.

Am Ministertische Miquel, v. Heyden und Commissarien.

Nachdem das Haus eine Reihe von Petitionen als zur Erledigung im Plenum ungeeignet erklärt hat, kommt der Antrag des Abg. Sack auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betreffend die im Jahre 1891/92 vor Feststellung des Staatshaushaltsetats zu leistenden Staatsausgaben, zur Verhandlung. Danach soll die Staatsregierung ermächtigt werden, bis zur Feststellung des Etats für 1891/92 die Ausgaben in den Grenzen des Etats von 1890/91 zu leisten.

Von Seiten der Regierung ist inzwischen ein Gesetzentwurf, betreffend einen Nachtrag zum Etat für 1891/92 eingegangen, der einen neuen Paragraphen einschaltet, durch welchen die bis zur Feststellung des Etats gemachten Ausgaben nachträglich genehmigt werden.

Abg. Sack (cons.): Der Antrag, den ich vorbringe, ist nicht von meiner ganzen Fraction unterstützt. Mit dem Antrage beabsichtige ich Folgendes: Wir müssen aus dem verfassungswidrigen Zustande, in dem wir uns insofern befinden, als wir jetzt nicht mehr in der Lage sind bis zum ersten April den Etat festzustellen und dadurch dem Artikel 99 der Verfassung zu genügen, herauskommen. Die Regierung hat den Etat rechtzeitig vorgelegt und es wäre vielleicht Pflicht des Hauses gewesen, dieser Aufgabe, den Etat bis zum 1. April zu erledigen an erster Stelle nachzukommen, aber das wäre nur möglich gewesen mit Hintansetzung der wichtigen reformatorischen Gesetze, die uns die Regierung vorlegte und von denen wir hier nun einen Theil schon erledigt haben. Würde mein Antrag Gesetz werden, so wären die Staatseinnahmen und -Ausgaben von vornherein festgesetzt und der Verfassung wäre genügt. Ich hoffe, daß der definitive Etat in kürzester Frist zu Stande kommt. Mein Antrag ist nur ein Nothbehelf und wesentlich formaler Natur, aber in der Verfassung ist auch die Aufrechterhaltung der Form wichtig. In den Jahren 1875 und 1876 hat die Regierung selbst ähnliche Nothgesetze vorgelegt. Dagegen wurde im vorigen Jahre ein Antrag angenommen, der dem gegenwärtigen Regierungsentwurfe entspricht, nämlich in das Etatsgesetz einen Indemnitätsparagraphen aufzunehmen. Es handelt sich hier aber nicht um ein Präjudiz, denn in der gewissenhaften Beobachtung der Verfassung sind wir alle vollständig einig. Ich halte aber meinen Antrag für praktisch richtiger, und wenn die Regierung außer den durch meinen Antrag ihr gegebenen Vollmachten noch weitere Ausgaben bis zur Fertigstellung des Etats vornehmen muß, so ist das ja in keiner Weise gehindert und es kann und wird ihr die Indemnität, die sie darnach beanspruchen müßte, ertheilt werden.

Finanzminister Miquel: Wir sind alle darüber einig, daß wir die Verfassungsbestimmungen, soweit es möglich ist, in ihrem Wortlaute beobachten, aber dazu ist nach meiner Auffassung der Antrag Sack weniger geeignet, als die Regierungsvorlage. Es steht fest, daß der Etat nicht vor dem 1. April verabschiedet werden kann; wodurch dieser Zustand herbeigeführt ist, brauchen wir dabei gar nicht zu untersuchen, jedenfalls trifft weder die Regierung noch das Haus ein Verschulden. Abg. Sack will nun den Etat für 1890/91 auf das Jahr 1891/92 ausdehnen, bis für dies letztere Jahr der definitive Etat festgesetzt ist. Manche der für das Jahr 1890/91 bewilligten Ausgaben sind aber für das Jahr 1891/92 von der Regierung gar nicht gefordert. Was hätte es also für Zweck, diese nicht geforderten Positionen zu bewilligen? Andererseits sind aber in dem neuen Etat eine ganze Reihe neuer Ausgaben auch im Ordinarium gefordert. Diese kann die Regierung aber nach dem Antrage Sack vorläufig nicht leisten, also Gehaltsaufbesserungen, neu geschaffene Stellen, namentlich aber können im Extraordinarium stehende, wenn auch noch so dringende Ausgaben durch den Antrag Sack nicht gedeckt werden. Dem praktischen Bedürfniß ist also damit durchaus nicht genügt. Aber auch den Verfassungs-Vorschriften ist schließlich nicht genügt, weil ein großer Raum für die Minister übrig bleibt, viele Ausgaben für ihre eigene Verantwortung machen zu müssen. Formell muß ja dieses letzte Bedenken auch gegen die Regierungsvorlage angewendet werden, weil nach der Verfassung die Ausgaben und Einnahmen des Etats vor dem Beginn des Etatsjahres festgestellt sein sollen. Dem Sinne der Verfassung widerspricht die Regelung der Sache durch die Regierungsvorlage nicht, weil ja häufig außeretatsmäßige Ausgaben, die vorher nicht zu übersehen sind, von der Regierung gemacht und nachher vom Hause gebilligt worden. In diesem Sinne ist also diesmal bis znr definitiven Feststellung des Etats der ganze Etat gleichsam als eine etatsmäßige Ausgabe anzusehen. Die Regierungsvorlage will bis zu der Grenze, wo es gegenwärtig möglich ist, der Verfassung die Ehre geben. Sie sagt, es sollen die Ausgaben, welche jetzt innerhalb des demnächst festzustellenden Etats geleistet werden, hinterher genehmigt werden. Daraus resultirt allerdings, daß die Minister und die gesammte Verwaltung gewisse Ausgaben auf ihre eigene Verantwortung machen. Jeder Minister wird gegenüber jeder Ausgabe, die an ihn herantritt, sich fragen müssen, ob er wohl die nachträgliche Genehmigung erhalten wird. Alle Ausgaben, welche auf rechtlichen Verpflichtungen beruhen, namentlich also die Gehälter für die Beamten u. s. w. werden unbedenklich geleistet werden. Bei anderen Ausgaben discretionärer Natur, die den kurzen Aufschub bis zur definitiven Fertigstellung des Etats vertragen können, wird der Minister diesen kurzen Aufschub eintreten lassen, und bei den übrigen Ausgaben, wo das nicht möglich ist, wird er untersuchen, ob nach den Verhandlungen in der Commission und der Stimmung des Hauses die Genehmigung wahrscheinlich ist. Die Verfassungsfrage ist also auch soweit gedeckt, wie sie überhaupt gedeckt werden kann, jedenfalls in größerem Maße als durch den Antrag Sack. Ich bitte also, diesen abzulehnen und die Regierungsvorlage zu überweisen, weil jene nicht vor dem Etatsgesetz genehmigt werden kann, und das erst nach definitiver Fertigstellung der Etatsziffern geschehen kann.

Abg. Olzem (natl.): Ich bitte Sie, den Antrag Sack abzulehnen. Ein Nothgesetz, wie er es vorschlägt, ist in den Jahren 1875 und 1876 nur dadurch nöthig geworden, daß damals der Landtag vor dem Beginn des neuen Etatsjahres nicht tagte. Ein Nothgesetz muß aber auch praktischer sein als der Antrag Sack, der formell und materiell große Schwierigkeiten bereitet. Die Regierungsvorlage genügt den Vorschriften der Verfassung vollkommen und in praktischster Weise; ich bitte Sie also darum, es bei der Annahme der Regierungs-Vorlage zu belassen.

Abg. Rickert: Ich würde im höchsten Maße bedauern, wenn der von einem Mitgliede des Hauses betretene Weg, die Vorschriften der Verfassung zu erfüllen, nicht vom Hause selbst eingeschlagen würde. In den Jahren 1875 und 1876 bestand, abgesehen davon, daß das Haus wegen der Reichstagssitzungen nicht zusammenberufen war, kein materieller Unterschied gegen jetzt. Ich hatte damals in der unter dem Vorsitz des Abg. Lasker tagenden Budgetcommission das Referat und weiß, daß die Regierung im Interesse der formellen Aufrechterhaltung der Verfassung den jetzt vom Minister Miquel als unzweckmäßig bezeichneten Gesetzentwurf einbrachte. Der Antrag Sack schadet nach keiner Richtung hin. Wenn Herr Miquel sagt, daß gewisse Forderungen seitens der Regierung in diesem Jahre nicht gestellt sind, so ist in der Ermächtigung, die Ausgaben zu machen, ja nicht der Zwang dazu enthalten. Materiell sind wir ja alle einig. Die Sache hat nur eine formale Bedeutung, ich bitte Sie also, den Antrag anzunehmen.

Abg. v. Zedlitz: Ich erkenne das Bestreben und die Absicht des Abg. Sack an, kann aber seinen Vorschlag nicht für praktisch halten. Der Vorgang von 1874, 75, 76 paßt auf diesen Fall nicht, weil damals das Nothgesetz eingebracht wurde zu einer Zeit, wo die Einnahmen und Ausgaben für das nächste Jahr noch garnicht veranschlagt waren, wo also gar keine Etatsaufstellung vorlag, jetzt sind die Einnahmen und Ausgaben für 1891/92 von der Staatsregierung vorgelegt. Wir wissen, daß der Etat für 1890/91 und 1891/92 weder materiell noch formell paßt. Wenn wir daher die hier veranschlagten Einnahmen und Ausgaben weiter leisten lassen würden, würde dies eine innere Unwahrheit sein. Wir würden mit offenen Augen etwas beschließen, was gar keine materielle Bedeutung haben könnte. In allen dringenden Fällen würde die Verwaltung doch genöthigt sein, über den Rahmen dieses Etats Ausgaben leisten zu lassen. Unter diesen Umständen halte ich den Weg für richtiger, den die Regierung vorschlägt und den wir im vorigen Jahre beschritten haben.

Abg. Cremer: Es wäre richtiger gewesen, wenn wir erst das Budget erledigt hätten, zumal die übrigen Gesetze, vor Allem das Volksschulgesetz, doch nicht fertig werden. Ich glaube, durch unseren Antrag ist die Staatsregierung veranlaßt worden, den ihrigen einzubringen, und damit ist unser Zweck erreicht.

Abg. Sack zieht hierauf seine Antrag zurück.

Der Vorschlag der Regierung geht an die Budgetcommission.

Es folgt die zweite Berathung der Novelle zum Gesetz, betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse.

Nach Artikel 1 des Gesetzes soll der Eintritt in eine neu zu bildende Wassergenossenschaft zur Anlegung von Sammelbecken für gewerbliche Anlagen gegen widersprechende Eigenthümer der bei dem Unternehmen zu betheiligenden gewerblichen Anlagen unter gewissen Voraussetzungen erzwungen werden können.

Abg. v. Kölichen bittet um billige Berücksichtigung der Wünsche der Minorität bei der Bildung derartiger Genossenschaften.

Abg. Graf Elberfeld bedauert, daß die Verweisung dieser wichtigen Vorlage in eine Commission nicht beliebt worden ist. Die Vorschläge des Entwurfs seien seiner Ansicht nach unzweckmäßig. Die Anlage von Sammelbecken würde den Ueberströmungen des plötzlich eintretenden Hochwassers nicht vorbeugen. Das große Unglück von Johnstown beweise das Gegentheil, und noch vor zwei Jahren hätte die Regierung im Centralblatt ebenso den entgegengesetzten Standpunkt eingenommen.

Geh. Ober-Baurath Lang tritt für die Vorlage ein und stellt in Abrede, daß die amerikanischen Verhältnisse mit den unserigen hier in Vergleich gezogen werden können.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (fc.) empfiehlt ebenfalls die Vorlage, will aber den Zwang auf diejenigen Fälle nicht ausgedehnt wissen, für welche nach der Art des Betriebes eine erhöhte Ertragsfähigkeit nicht nachgewiesen wird, und beantragt eine dahin gehende Abänderung des Wortlautes des Artikels.

Abg. v. Eynern spricht sich ebenfalls im Allgemeinen für das Gesetz aus und hält die Bedenken des Abg. Graf nicht für durchschlagend. Natürlich werde beim Bau der Sammelbecken mit der äußersten Vorsicht verfahren werden müssen und verfahren werden.

Abg. v. Plettenberg-Mehrum (c.) befürwortet die Annahme des Gesetzes mit dem Antrage von Tiedemann.

Minister v. Heyden: Die Regierung verkennt nicht, daß die Anlegung von Sammelbecken Gefahren mit sich bringen kann. Bei den hier in Aussicht genommenen Becken ist aber nach menschlicher Voraussicht jede Gefahr ausgeschlossen. Der Widerspruch der Regierungsorgane, auf den hingewiesen worden ist, besteht nicht. Vor zwei Jahren wurde auf die Gefährlichkeit solcher Anlagen im Allgemeinen hingewiesen; die jetzt geplanten Anlagen schließen aber diese Gefahren vollständig aus. Der Antrag von Tiedemann verbessert zwar die Vorlage nicht, doch wird die Regierung ihm besonderen Widerstand nicht entgegensetzen.

Nachdem die Abgg. Schultz-Lupitz und v. Cuny für die Annahme des Gesetzentwurfs eingetreten sind, wird Art. 1 unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Ein Antrag des Abg. vom Heede will den Geltungsbereich des Gesetzes auch auf das Gebiet der Lenne ausdehnen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst beantragt statt dessen, allgemein die Ausdehnung der Vorschriften des Gesetzes königlicher Verordnung zu überlassen.

Nachdem Minister v. Heyden die Zustimmung der Regierung zu diesem Antrag ausgesprochen, wird der Antrag v. Tiedemann angenommen.

Abg. Schultz-Lupitz beantragt in Anschluß an den Gesetzentwurf noch die Annahme folgender Resolution:

> Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag der Monarchie baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen behufs Ergänzung des Waldschutzgesetzes vom 6. Juli 1875 in der Richtung, daß in den Quellgebieten der Flüsse und Bäche der Wald mehr als bisher erhalten bezw. eine zielbewußte Neubildung bewirkt werde zu dem Zwecke, den Abfluß der Gewässer zu verlangsamen und eine vermehrte Nutzung des Wassers für die Landescultur und die Industrie herbeizuführen.

Der Antragsteller beantragt die Ueberweisung seines Antrages an die Agrarcommission.

Abg. Gerlich (freicons.) unterstützt diesen Antrag. Das bestehende Waldschutzgesetz habe sich als durchaus ungenügend erwiesen, es müsse also von der Regierung ein anderes besseres vorgelegt werden. Die Devastation der Wälder habe erschreckende Fortschritte gemacht. Es sei endlich Zeit, energisch an die Abhilfe heranzugehen.

Minister v. Heyden: Ich will nur den einen Punkt berühren, daß das Waldschutzgesetz von der Regierung aufgegeben werden müsse, weil es nicht viel Nutzen gebracht habe, ist richtig. Waldgenossenschaften sind seit 1875 nur 22 gebildet und davon 10 bis 15 allein im Regierungsbezirk Osnabrück. Auch Regulative für Schutzwaldungen sind nur in 10 Fällen erlassen worden. Die Consequenz, daß die Regierung nun die Verpflichtung hat, sofort mit einem neuen Gesetz hervorzutreten, kann ich aber nicht anerkennen. Es haben vielfach Aufforstungen seitens Privater stattgefunden, welche die Regierung unterstützt hat. Die Aufforstungen rechnen nach Tausenden von Hectaren, mit der Verweisung des Antrages an die Agrarcommission ist die Regierung durchaus einverstanden. Es wird sich dort weiteres Material geben lassen.

Die Vorlage, betreffend den Rechtszustand der vom Herzogthum Sachsen-Meiningen an Preußen abgetretenen Gebietstheile im Kreise Weißenfels, sowie die Abtretung preußischer Gebietstheile an Sachsen-Meiningen wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen.

Zuletzt wird die Vorlage, betreffend eine Erweiterung des Staatsschuldbuches, berathen. Der Entwurf wird in erster und zweiter Lesung nach unerheblicher Debatte mit einem redactionellen Amendement des Abg. v. Cuny angenommen.

Schluß $1\frac{1}{4}$ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen und Etat.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

· **Berlin**, 18. März. Der Kaiser hatte heute Vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi.

Wie die „Post“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, entbehrt das in der Presse hier und da verbreitete Gerücht, als ob die Stellung des Staatsministers von Bötticher erschüttert wäre, jeglicher Begründung. Herrn von Böttichers Stellung sei im Gegentheil so fest, wie nur je vorher, und niemals erschüttert gewesen.

Die Kreuzzeitung meldet: Der Cultusminister von Zedlitz kehrt heute Abend von Posen hierher zurück und wird morgen in aller Form die Leitung des Ministeriums übernehmen. Schon daraus ist zu ersehen, daß der Minister mit den Geschäften seines Ressorts auch nicht einmal äußerlich zu thun gehabt hat; es bedarf daher auch keiner Erläuterung, daß die Angabe der „Lib. Corr.“, der Minister sei entschlossen, den Volksschulgesetz-Entwurf zurückzuziehen, keinerlei thatsächlichen Hintergrund hat. — Uebrigens verlautet nach der Kreuzzeitung, daß Dr. von Goßler bei der Abschieds-Audienz nahezu eine Stunde beim Kaiser verweilt hat und in der gnädigsten Weise aufgenommen worden ist. Der Kaiser hat den aus dem Amte scheidenden Minister aufgefordert, alle seine Wünsche in Bezug auf das Cultusressort darzulegen, damit man Rücksicht darauf nehmen könne.

Der „R.-A.“ schreibt: Sofern eine Kartoffeln verarbeitende Brennerei, die infolge einer Mißernte nicht die volle für ihren Betrieb erforderliche Kartoffelmenge gewonnen hat und daher, ohne daß eine Veräußerung von Kartoffeln stattgefunden hat, dazu übergegangen ist, Mais entweder als Zumaischmaterial oder nach Verbrauch des Kartoffelvorraths als alleiniges Maischmaterial zu verwenden, so ist dies nach einer Verfügung des Finanzministers als ein den vorübergehenden Wechsel in der Betriebsart rechtfertigender besonderer Umstand anzusehen, welcher die Veranlagung der betreffenden Brennerei zu einem entsprechend herabgesetzten Contingent nicht zur Folge hat.

Die „A. R.-C.“ meldet: Die Reichstags-Baucommission hielt gestern Mittag 1 Uhr im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Es handelte sich um die Frage, ob die große Wandelhalle in echtem Material oder in Stuck und Gyps ausgeführt werden solle; der Beschluß geht dahin, Stuck und Gyps in Anwendung zu bringen.

Von der Ueberführung der Leiche Windthorst's nach dem Lehrter Bahnhofe wird der „K. V.-Z.“ gemeldet: Eine besondere Auszeichnung bestand darin, daß der Leichenzug das Kaiserdurchfahrtsthor am Brandenburger Thor benutzen durfte. Die Posten vor den königlichen Gebäuden präsentirten und die Wachen vor dem Brandenburger Thor traten ins Gewehr. In den Berliner Blättern, auch in der „Germania“, waren diese Angaben nicht enthalten.

Der zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses und Senior der nationalliberalen Partei im Reichstage und Abgeordnetenhause von Benda begeht heut im Kreise seiner Familie die Feier seiner silbernen Hochzeit. Der Kaiser hat, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, Herrn v. Benda eine große Büste von sich mit einem überaus herzlichen Handschreiben zur Feier übersandt.

Im Einklang mit der Geestemünder Meldung (vgl. Nr. 195 d. Ztg.) über die Candidatur Bismarcks im dortigen Wahlkreise steht folgende Notiz der „Nat.-Ztg.“: In einigen Blättern findet sich die Nachricht, daß im 19. hannoverschen Wahlkreise ein Dr. Waltemath als gemeinsamer Candidat einer Anzahl nationalliberaler und deutschfreisinniger Wähler aufgestellt werden solle. Wie wir erfahren, wird das nationalliberale Centralwahlcomité irgendwelche Candidatur gegen die von dem Localwahlcomité aufgestellte Candidatur des Fürsten Bismarck in keiner Weise unterstützen.

Die Socialdemokraten haben die Agitation im 19. hannoverschen Wahlkreise aufgenommen und haben den Genossen Schmalfeldt in Stade als Candidaten aufgestellt.

Aus Hamburg meldet man der Kreuzzeitung, daß der nationalliberale Abg. Dr. Buhl heut in Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck angekommen sei.

Die Begräbnißstelle der März-Gefallenen im Friedrichshain war heute in höherem Maße als sonst der Zielpunkt zahlreicher Deputirter von Vereinen und Arbeitergruppen, welche daselbst Kränze niederlegten. Mit Vorliebe wurde diesmal die von der Polizei unbeanstandete rothe Farbe sowohl für Blumen, als für Schleifen gewählt. Unter den Kränzen befand sich auch einer von den socialdemokratischen Stadtverordneten, ein Kranz enthielt die Worte: Liberté, Egalité, Fraternité. Die Ruhe wurde nirgend gestört. Auf den Straßen wurde die auf blutrothes Papier gedruckte „Volkstribüne“ verkauft, welche hauptsächlich „Historisches“ über die Commune in Paris enthält.

Im Laufe der diesjährigen Osterferien soll in Berlin ein Versuch mit naturwissenschaftlichen Unterrichtscursen für Lehrer der Naturwissenschaften in gleicher Weise gemacht werden, wie dies mit archäologischen Cursen im vorigen Jahre geschehen ist.

Oberhofprediger D. Kögel wird nach der Kreuzzeitung erst kurz vor Ablauf seines Urlaubs wieder hierher zurückkehren.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Wilhelmshaven: v. Zelewski, früher Premierlieutenant im 99. Infanterie-Regiment, ist zum Commandeur der ostafrikanischen Schutztruppe ernannt worden.

Wie der Kreuzzeitung aus Wien berichtet wird, mußte die Fortsetzung der österreichisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen, welche gestern erfolgen sollte, noch um einen Tag hinausgeschoben werden, was jedenfalls auf Schwierigkeiten deutet, deren Beseitigung durch neue Weisungen an die Delegirten erwartet wird. Von unterichteter Seite wird allen bisher an die Oeffentlichkeit gelangten Mittheilungen über den Stand oder den veränderten Stand der Verhandlungen jeder Werth abgesprochen und vielmehr darauf aufmerksam gemacht, daß von dem Beschluß, die Verhandlungen geheim zu halten, weder abgewichen worden sei, noch abgewichen werden würde.

Die „Freis. Ztg.“ schreibt hinsichtlich der Meldung der „Polit. Corresp.“ über den Handelsvertrag mit Oesterreich: „Solche Vertragsverhandlungen lassen sich nicht Monate hindurch derart geheim führen, daß die übrige Welt nicht von dem hauptsächlichen Inhalt Kenntniß zu erhalten vermöchte. Schon vor Monaten konnte man nicht in Wien, sondern direct in Berlin von maßgebenden Personen erfahren, daß die deutsche Regierung bereit sei, eine Ermäßigung der Getreidezölle bis auf 3,50 M. zuzugestehen. Daß dieses Zugeständniß jetzt zurückgenommen oder, was gleichbedeutend ist, an allerlei neue Bedingungen gegenüber Oesterreich-Ungarn geknüpft wird, hat die gegenwärtige kritische Situation bei den Handelsvertrags-Verhandlungen hervorgerufen.“

Nach einer der „Post“ aus Darmstadt zugehenden Mittheilung wird die Begründung der Nachricht, wonach der Großherzog bei dem allseitig beklagten Uebertritt der Großfürstin Sergei zur orthodoxen griechischen Kirche gewissermaßen Pathenstelle vertreten soll, in Zweifel gezogen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus New-Orleans: Ueber 700 Italiener haben seit Sonnabend aus Furcht vor weiteren Ausschreitungen die Stadt verlassen. Der Secretär des Wählereinschreibungsamtes ermittelte, daß alle getödteten Italiener eingeschriebene Wähler, daher naturalisirte amerikanische Bürger und nicht italienische Unterthanen gewesen seien.

Dem Generalintendanten Grafen Hochberg wurde der persönliche Rang der Oberhofchargen verliehen. — Sanitätsrath Dr. Glatzel-Beuthen wurde zum Kreisphysicus daselbst ernannt.

b. **Posen**, 18. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag des Magistrats der Cultusminister Graf v. Zedlitz-Trützschler zum Ehrenbürger von Posen ernannt. — Der Provinzial-Landtag bewilligte heute 20000 Mark für die Ueberschwemmten der Stadt Posen.

=n= **Petersburg**, 18. März. Der Generaldirector der Weichselbahn, Heinrich Halpert, ist gestorben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. März. In der heutigen medicinischen Gesellschaft mahnte Professor Guthmann zur Vorsicht bei der Anwendung des Liebreichschen Mittels. Unter 7 Fällen zeigten 3 bedenkliche Einwirkungen auf Nieren, Harn und dergl. Dr. Lublinski hat bei 22 Kehlkopffällen unangenehme Nebenwirkungen nur vereinzelt und vorübergehend beobachtet, dagegen hat er vielfach Verheilung oder verbessertes Aussehen constatirt, er glaubt, Guthmann habe zu weit vorgeschrittene Fälle ausgewählt.

Altona, 18. März. In der heutigen Wahl des ersten Bürgermeisters für den bisherigen Oberbürgermeister Adickes wurde nach dem bis jetzt bekannten Wahlergebniß Senator Giese mit großer Majorität gewählt.

Hannover, 18. März. Der Leichenzug Windthorsts wurde von Musikcorps und zahlreichen Geistlichen eröffnet. Der Sarg wurde an der Marienkirche vom Bischof von Hildesheim und der Geistlichkeit empfangen. Die Kirche war prächtig beleuchtet und mit Trauerflor

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

und Fahnen geschmückt. Ehrenplätze in der überfüllten Kirche waren für die Familie Windthorsts, den Vertreter des Kaisers, Bennigsen, die Centrumsführer ꝛc. vorbehalten. Der Bischof von Hildesheim celebrirte das Requiem. Die Trauerrede hielt Generalvicar Hugo. Darauf erfolgte die Einsegnung der Leiche, die Versenkung in die Gruft und der Verschluß derselben. Der Bischof hielt an der geschlossenen Gruft die Rede, in welcher er Windthorst als treuen Sohn der Kirche und Führer der Katholiken feierte, seine Treue gegen Kaiser und Reich betonte und die Hoffnung aussprach, daß der Geist Windthorsts fortwirken werde.

Straßburg i. Elsaß, 18. März. Der Landesausschuß nahm heute in dritter Lesung das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Uebergangsabgabe für aus anderen Bundesstaaten eingeführtes starkes Bier auf drei Mark, an und vertagte sich bis auf Weiteres. Die Commissionsarbeiten werden fortgesetzt.

Wien, 18. März. Die Nordwest-Dampfschifffahrts-Gesellschaft eröffnete vom 14. März ab den Schifffahrtsbetrieb auf der ganzen Linie Prag-Hamburg.

Rom, 18. März. Es verlautet, das Testament des Prinzen Napoleon sei bei dem Notar in Prangins hinterlegt. Der Testamentsvollstrecker, Staatsrath Phillis, ist beauftragt, dasselbe nach dem Leichenbegängniß zu eröffnen.

Rom, 18. März. Der Oberceremonienmeister Gianotti ersuchte Bruck, den Doyen des diplomatischen Corps, den Mitgliedern des letzteren mitzutheilen, das Leichenbegängniß Jérôme Napoleons finde morgen früh 9 Uhr statt. Dasselbe wurde den Behörden mitgetheilt. Die Leiche wird nach dem Bahnhofe, sodann zwischen 6 und 7 Uhr Abends nach Turin überführt. Die Prinzessinnen Clotilde, Mathilde und Lätitia, Prinz Victor, zwei Generaladjutanten des Königs und zwei Beamte des Ceremonienamtes begleiten die Leiche, deren Ankunft in Turin Freitag früh erfolgt. Auf dem Bahnhofe wird die Leiche von dem Herzog von Genua empfangen und sofort nach Superga überführt. Das amtliche Schriftstück über den Tod des Prinzen wurde Nachts im Hotel de Russie durch den Bürgermeister von Rom, nicht durch den Präsidenten des Senats vollzogen, da der Prinz als Privatmann angesehen wird. Da es sich indessen um einen dem Hause Savoyen verwandten Prinzen handelt, wird Ministerpräsident Rudini als Kronnotar den Notariatsact aufnehmen, welcher die Krankheitsgeschichte und das Protokoll des Todes enthält.

Rom, 18. März. In der Deputirten-Kammer widmete der Präsident dem Andenken Jérôme Napoleons einen ehrenden Nachruf. Er feierte den Verstorbenen als Freund Italiens. Er beantragte, die Sitzung zum Zeichen der Trauer zu schließen und der Königsfamilie das Beileid der Kammer auszudrücken. Die Mitglieder des Kammerbureaus würden dem Begräbniß beiwohnen. (Zustimmung.) Nachdem sich der Ministerpräsident den Ausführungen des Präsidenten angeschlossen, wurde die Sitzung aufgehoben. — Die Sitzung des Senats wurde nach einer ähnlichen Kundgebung gleichfalls aufgehoben.

Rom, 18. März. Vor der Eröffnung der heutigen Kammersitzung schleuderte ein entlassener Bahnhofsgepäckträger von der Gallerie aus ein Gesuch in den Sitzungssaal unter dem Rufe: Excellenz, ich verlange Gerechtigkeit! Derselbe wurde vor die Polizei geführt, dürfte aber, da dem Zwischenfalle keine Bedeutung beigelegt wird, wieder entlassen werden.

Paris, 18. März. Der „Temps“ schreibt: Der Tod Jérômes werde die Auflösung der bereits gespaltenen Bonapartistenpartei vollenden, um seine politische Erbschaft werde nicht ernsthaft gekämpft werden; denn er hinterlasse keine demokratischen Elemente und die imperialisten würden sich nothgedrungen der Republik anschließen müssen. Sein Tod bedeute das Ende der Legende Dynastie.

Paris, 18. März. Aus Saint Louis (Senegal) melden die Abendblätter: Der franzosenfreundliche Negerkönig Tieba nahm Kinian ein. Der feindliche König Samory erlitt große Verluste.

Paris, 18. März. Die telephonische Verbindung Paris-London wurde durch den Handelsminister nebst Gemahlin und den Botschafter Lytton in aller Form eröffnet. Sie waren im Hauptpostamte im Paris anwesend und unterhielten sich mit dem Generalpostmeister in London.

Bordeaux, 18. März. Der Staatsanwaltsubstitut Rabaroust wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu zehnmonatlichem Gefängniß verurtheilt.

London, 18. März. Der „Lloyd“ meldet aus Gibraltar: Die Zahl der Ertrunkenen der gesunkenen „Utopia“ wird gegen 500 geschätzt. Bisher sind 318 gerettet, 90 Todte aufgefunden.

Brüssel, 18. März. Die Kammer nahm fast debattelos die Generalacte der Brüsseler Antisclavereiconferenz nebst den angefügten Erklärungen betreffs der Eingangszölle für das Gebiet des Congostaates an. (Vergl. Neueste Handelsnachr.)

Brüssel, 18. März. Die Centralsection der Kammer beschloß, jeden einzelnen vorgelegten Wahlgrundsatz zu prüfen und Stellung dazu zu nehmen, damit die Annahme des von der Regierung einzubringenden Gesetzentwurfs mit großer Mehrheit der Kammer gesichert sei. Die Regierung erklärte, den Gesetzentwurf nur einbringen zu wollen, wenn sie über die Anschauungen der Section informirt sei.

Newyork, 18. März. Die Metall-Prüfungsanstalt wurde vom Münzdirector benachrichtigt, daß die Ausfuhr einer Million Dollars Goldbarren, welche von Heidelbach Ickelheim & Co. und Gebrüder Lazard bestellt sei, nicht gestattet werde. Dies ist der erste Fall seit acht Jahren, daß die Regierung die Ausfuhr von Goldbarren verhindert.

Newyork, 18. März. Das „Bureau Reuter“ meldet: Die Weigerung des Schatzamts, die Ausfuhr von Goldbarren zu gestatten, war eine absolute, man verweigerte sogar den Consignatären, Barren gegen Bezahlung der festgestellten Prämie in Empfang zu nehmen, stellte ihnen vielmehr die Wahl, entweder gemünztes Gold oder gar nichts zu erhalten. Die Consignatäre nehmen Gold Doppel-Eagles, wovon die Hälfte für Berlin bestimmt ist. Die Summe wurde heute mit dem Lloyd-Dampfer „Havel“ expedirt. Das Schatzamt erklärt, die Weigerung stütze sich auf die Ansicht der Regierung, den Abfluß von Gold nicht zu erleichtern. Es wird angenommen, das Verfahren sei dahin gerichtet, die speculative Goldausfuhr zu verhindern.

Locale Nachrichten.

Breslau, 18. März.

—d. **Soirée zum Besten des Frauenbildungs-Vereins.** Fräulein Anna Wilken, die gegenwärtige Leiterin der beiden ehemaligen Wandelt'schen Clavierinstitute (Neue Taschenstraße 1a und Kaiser Wilhelmstraße 52) veranstaltete am Montag Abend mit ihren vorgeschrittenen Schülern und Schülerinnen in der Loge zum goldenen Zepter eine Soirée. Der Besuch derselben war ein recht zahlreicher, und das Publikum spendete der Ausführung des sorgfältig zusammengestellten Programms reichen Beifall.

* **Königliche Oberrealschule und Baugewerkschule.** Nach dem soeben veröffentlichten Jahresberichte wirken an der Anstalt außer dem Director Dr. Fiedler folgende Lehrer: bei der königlichen Abtheilung 6 Oberlehrer, 3 ordentliche Lehrer und 2 etatsmäßige Hilfslehrer; bei der städtischen Abtheilung 3 Oberlehrer, 6 ordentliche Lehrer und 1 etatsmäßiger Hilfslehrer; als Lehrer der Baugewerkschule 1 königl. Regierungs-Baumeister, 1 Baumeister, 2 Ingenieure, 1 Zeichenlehrer, 5 Architekten, 2 Mathematiker, 1 Hilfslehrer, 1 Rector und 1 städtischer Lehrer; ferner 6 Hilfslehrer, 2 evangelische und 1 katholischer Religionslehrer, 2 Zeichenlehrer und 2 Turnlehrer. Die Oberrealschule wurde am 1. Februar d. J. von 356 Schülern besucht, von denen 274 einheimisch, 74 auswärtig und 8 Ausländer waren, 271 evangelisch, 64 katholisch, 2 dissidentisch und 19 jüdisch waren; die Fachschule von 62 Schülern, und zwar 32 einheimischen, 29 auswärtigen und 1 Ausländer, 48 evangelischen, 11 katholischen und 3 jüdischen. Die Gesammtzahl der Schüler der Baugewerkschule betrug 209, von denen 61 aus Breslau, 115 aus anderen Theilen Schlesiens, 31 aus anderen Provinzen und 2 Ausländer waren, der Confession nach 134 evangelisch, 68 katholisch, 2 dissidentisch und 5 jüdisch waren. Die Schlußfeierlichkeit findet Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr statt. Dem Jahresbericht liegt eine Abhandlung von Oberlehrer Dr. Max Pfenninger bei: „Kaiser Konrads II. Beziehungen zu Aribo von Mainz, Pilgrim von Köln und Aribert von Mailand.“

* **Städtisches evangelisches Gymnasium zu St. Elisabet.** Dem Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: An der Anstalt wirkten außer dem Director Prof. Dr. Paech 3 Professoren, 6 Oberlehrer, 10 ordentliche Lehrer, 3 Vorschullehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Gesanglehrer und 1 jüdischer Religionslehrer. Die Gesammtzahl der Schüler des Gymnasiums betrug am 1. Februar d. J. 444, von denen 396 einheimisch und 48 auswärtig, der Confession nach 247 evangelisch, 21 katholisch und 176 jüdisch waren. Die Vorschule wurde von 100 Schülern besucht, von denen 97 einheimisch und 3 auswärtig waren, 47 der evangelischen, 4 der katholischen und 49 der jüdischen Confession angehörten. Die Prüfung der Vorschulklassen findet Donnerstag, den 19. d. Mts., von 9 Uhr Vorm. an statt, die der Gymnasialklassen Freitag, 20. d. Mts., von Vorm. 8 Uhr an und die Schlußfeierlichkeit Sonnabend, 21. d. Mts., Vorm. um 8½ Uhr. Dem Jahresbericht liegt eine Abhandlung von dem Professor Dr. C. Wießner bei: „Ueber einige deutsche Rechtsalterthümer in Willems Gedicht van den vos Reinaerde.“

* **Abiturienten-Examen.** An der Evangelischen Höheren Bürgerschule I (Rector Dr. Carstädt) fand am 18. d. M. unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hoppe das Abiturientenexamen statt; als Patronatsvertreter war Schulrath Dr. Pfundtner in die Prüfungs-Commission eingetreten. Die 13 Prüflinge erhielten alle das Zeugniß der Reife; 7 derselben konnten von der mündlichen Prüfung befreit werden.

* **Schulnachrichten.** An der höheren Knabenschule des Dr. K. Mittelhaus, Albrechtsstr. 12, beginnt das neue Schuljahr am 6. April. Die Anstalt, an welcher 16 Lehrer unterrichten, wird zur Zeit von 282 Schülern besucht. Sie bereitet in 10 Klassen mit halbjährigem Cursus für die Quarta der höheren Lehranstalten vor. Aufnahmen finden täglich von 12—1 Uhr statt.

* **Sonntag- und Abendschule für Handwerker.** Nach dem elften Jahresberichte wirken an der Oberstufe außer dem Director Dr. Fiedler 16 Lehrer, an der Unterstufe und zwar in der I. Abtheilung 11, in der II. 10, in der III. 14, in der IV. 14 und in der V. 12 Lehrer. Besucht wurde die Unterstufe im Januar 1891 von 1011 Schülern (270 mehr als im Vorjahre), die Oberstufe von 287 Schülern (42 mehr als im Vorjahre). Die Prämienvertheilung findet Sonntag, den 22. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, in der Königl. Ober-Realschule (Lehmdamm 3) statt. Eine Ausstellung der Zeichnungen der Schüler der Anstalt wird in diesem Jahre nicht stattfinden, da in dem Ober-Realschulgebäude bauliche Veränderungen während der Osterferien vorgenommen werden. — Nach amtlichem Bericht bestehen hier ferner 17 Innungs-Fachschulen, welche von 850 Lehrlingen besucht werden, so daß im Ganzen 2148 Schüler die hiesigen gewerblichen Fortbildungsschulen besuchen.

* **Kindergarten-Verein.** Die Ausstellung der technischen und Handarbeiten der Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen findet Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. d. Mts., von früh 9 bis Nachmittag 6 Uhr, im kleinen Saale des Vincenzhauses, Seminargasse 15, statt. Der Eintritt ist unentgeltlich. Freunde und Gönner des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht.

ee. **Vermißt.** Die 17jährige Margarethe Frst, Tochter eines auf der Paradiesstraße wohnenden Musiklehrers, wird seit dem 13. d. Mts. vermißt. Dieselbe ist mittlerer Statur, hat gesunde Gesichtsfarbe und trug schwarzes Kleid, rothe Taille, hellgrauen Mantel und braunen Hut. — Gleichfalls vermißt wird seit dem 15. d. Mts. der bei seinen Eltern auf der Kurzen Gasse 65 wohnende Fritz Uhr. Man nimmt an, daß er sich hier herumtreibt; er trägt Schildmütze, grauen Jacketanzug und Ledergamaschen.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 16. d. Mts. traf der Kanzleiassistent Joseph Berndt auf der Siebenhufenerstraße einen etwa vierjährigen Knaben durchnäßt und weinend an und nahm denselben, als sich herausstellte, daß sich derselbe verirrt hatte, mit in seine Wohnung Berlinerstraße 46, 2. Etage. Der Knabe giebt an, Schäch zu heißen, trägt schwarzen Anzug und Paletot, sowie schwarze Plüschmütze.

ee. **Unfall.** Am 17. d. Mts., Abends, fuhr ein Kutscher mit einem zweispännigen Brodwagen um die Ecke der Lohe- und Brunnenstraße, als der 8jährige Heinrich Simon, Sohn eines pensionirten Bremsers auf der Brunnenstraße, über den Fahrdamm lief. Der Knabe wurde überfahren und schwer verletzt. Der Kutscher wollte davonfahren, wurde jedoch vom Publikum angehalten und sein Name festgestellt; er soll durch schnelles und unvorsichtiges Fahren mit Schuld an dem Unfall sein.

ee. **Hochstapler.** In letzter Zeit treibt sich abwechselnd in Breslau und Kiel ein Schwindler umher, der verschiedenen Personen durch falsche Vorspiegelungen Geld zu entlocken sucht. So kam er in Kiel zu einem Arzt und erzählte demselben, er sei von einem Freunde desselben, einem cand. phil. in Breslau, woher er eben komme, beauftragt, Grüße zu überbringen; er selbst sei Polytechniker in Charlottenburg gewesen und mit dem Candidaten eng befreundet. Schließlich aber sprach er den Arzt unter verschiedenen Vorspiegelungen um ein Darlehen von 20 Mark an, mit dem Versprechen, das Geld telegraphisch von Breslau zurückzusenden, ließ aber nichts mehr von sich hören. Das gleiche Manöver versuchte er nun hier bei dem betreffenden cand. phil., der sich aber mißtrauischer zeigte, so daß es der Schwindler gerathen fand, sich unsichtbar zu machen. Der Hochstapler ist fein gekleidet, von großer, kräftiger Statur und trug, angeblich wegen eines Ohrenleidens, eine schwarze Windbinde.

ee. **Diebstähle an Kindern.** Wieder ist ein achtjähriger Knabe auf die schon zu wiederholten Malen vorgekommene Art von einer Frauensperson bestohlen worden. Die Frau nahm diesmal dem Knaben seinen Korb, in dem sich Lebensmittel und Eßgeschirr im Gesammtwerthe von 6 M. befanden, ab und gab ihm dafür ihr eigenes strohgeflochtenes Handkörbchen mit dem Auftrag, in einem Laden auf der Oderstraße Käse zu holen und denselben mit dem Gelde zu bezahlen, das sich in einem Portemonnaie befinde, welches in dem Körbchen lag. Als man bei dem Kaufmann das Portemonnaie öffnete, war es leer; die Frau aber war unterdessen verschwunden.

ee. **Verhaftungen.** Vor einigen Wochen fand sich bei einem hiesigen Restehändler ein Mann ein, der sich als Schneider Menzel vorstellte und Stoff zu 3 Paar Hosen aussuchte. Er erklärte darauf, daß er in seiner ganz in der Nähe liegenden Wohnung sein Portemonnaie vergessen habe, und ersuchte den Händler, dort den Kaufbetrag abholen zu lassen; es stellte sich indessen heraus, daß der Kaufmann das Opfer eines Schwindlers geworden, da ein Schneider Menzel nirgends zu finden war. Am 17ten d. Mts. nun traf der Betrogene zufällig den Schwindler auf der Straße und veranlaßte seine sofortige Festnahme. Im Polizeigefängniß wurde constatirt, daß man es mit einem schon oft bestraften Subjecte, Namens Witt, zu thun habe; derselbe hatte sich aus einem Theil des Stoffes ein Paar Hosen gefertigt, das Uebrige aber versetzt. — Ferner wurde ein Postgehilfe verhaftet, welcher in seiner früheren Stellung in Nimptsch vom November v. J. bis Januar d. J. sich Unterschlagungen in der Höhe von 280 M. hatte zu Schulden kommen lassen. Er hatte den Betrag der unterschlagenen Postanweisungen immer dadurch gedeckt, daß er durch größere Unterschlagungen die kleineren deckte, während er den Ueberschuß für sich verwandte. — Endlich wurde ein bei einem hiesigen Kaufmann bedienstetes Mädchen festgenommen, welches ihrem Herrn wiederholt Specereiwaaren entwendet hatte. Die gestohlenen Sachen fanden sich bei dem Mädchen, das die Diebstähle eingesteht, vor.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette und schwarzem Kreuz, ein Pincenez, ein Granat-Armband, ein goldener Trauring, ein Zweimarkstück, ein Portemonnaie, ein Contobuch, ein brauner Filzhut, eine grauwollene Decke. — Abhanden gekommen: einem Kaufmann von der Paradiesstraße ein goldener Ring. — Gestohlen: einem Klempnermeister von der Sadowastraße aus seiner verschlossenen Werkstatt Handwerkszeug, einem Kaufmann von der Gartenstraße in der Nacht vom 16. bis 17. d. M. mittelst Einbruchs 2500 Stück Cigarren, 10 Meerschaumspitzen und verschiedene Kleinigkeiten, im Gesammtwerth von 180 M. — Verhaftet vom 17. bis 18. d. M. 37 Personen. — Der Eigenthümer des Ballens Leinwand, der, wie wir meldeten, vor einiger Zeit einem Arbeiter abgenommen wurde, hat bisher nicht ermittelt werden können, und es ergeht daher nochmals die Aufforderung an jenen, sich auf dem kgl. Polizeipräsidium, Zimmer 20, zu melden.

Handels-Zeitung.

△ **Zur Breslauer Schienen-Submission.** Nachdem am 5. d. Mts. in Breslau Walzeisen im Submissionstermin zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise offerirt worden war und Tags darauf in Bromberg ein Posten Stahlschienen zu 125 Mark von rheinisch-westfälischen Werken, die noch am 6. Februar, also genau vier Wochen früher, ebenfalls für Bromberg 132 M. gefordert hatten, angeboten worden ist, hatte man gegründete Ursache, mit einiger Spannung dem Ausfall der Breslauer Schienen-Submission am 18. März entgegenzusehen. In derselben sollten, nachdem die Händler am 5. gesprochen und am 10. ihre Lagerpreise ab Breslau um 5 M. per Tonne herabgesetzt hatten, die oberschlesischen Werke gewissermaassen zu Worte kommen und es sollte sich zeigen, ob diese den Preisherabsetzungen das Siegel aufdrücken würden. Es war daher eine allgemeine Ueberraschung, als aus dem heutigen Submissionstermine bekannt wurde, dass die oberschlesischen Schienenwerke keinerlei Veranlassung fanden, mit ihren Preisen gegen diejenigen des vorigen Monats herunterzugehen; wie am 8. und am 27. Febr. offerirten auch, wie schon gemeldet, am 18. März die oberschlesischen Werke in Breslau Schienen zu 129 M. und zwar Königs-Laurahütte 1600 Tonnen und Friedenshütte (Oberschl. Bedarfsgesellschaft) 1000 Tonnen und es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dass der Zuschlag erfolgen werde. In der Preisgestaltung ist somit eine Stabilität eingetreten, durch welche die Berichte von Besserung der Conjunctur bestätigt werden. Bei der Breslauer Direction war die diesmalige Verdingung schon die dritte in der kurzen Periode dieses Jahres; die ersten beiden, vom 8. und 27. Februar, umfassten 5450 Tonnen Schienen, die diesmalige 2600 Tonnen; in Summa haben also die beiden oberschlesischen Werke die Lieferung von 8050 Tonnen gleich 161 000 Ctr. Stahlschienen aufs Neue übernommen und sind für längere Zeit mit Arbeit versorgt. Aus den in kurzen Intervallen einander folgenden Verdingungen Seitens derselben Directionsstelle kann man auf einen ungewöhnlich grossen Bedarf schliessen, der in diesem Jahre ebenso für Breslau, wie für die anderen Directionsbezirke, die ihren Frühjahrsbedarf noch nicht ausgeschrieben haben, hervortritt.

△ **Möbel- und Kunsttischlerei Langer & Co.** Bei der bevorstehenden Subscription auf die Actien der genannten Gesellschaft wird bekanntlich nur ein Emissionscours von 102 pCt. gefordert. Das geringe Agio von 2 pCt. deckt kaum die Gründungs- und Emissionskosten. Da überdies für das erste, am 1. Juli 1890 beendete Geschäftsjahr nach reichlichen Rücklagen und Abschreibungen eine Dividende von 7½ pCt. vertheilt worden ist, so giebt sich, wie uns mitgetheilt wird, in den Kreisen des Privatpublikums und der Capitalisten ein reges Interesse für die erwähnten, am 21. d. M. bei den Bankhäusern Max Pollack in Berlin, Albert Holz in Breslau und Hugo Scherzer in Schweidnitz zur Emission gelangenden Langeractien kund.

* **Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 18. April statt. (Vergl. Ins.)

* **Kündigung von Breslauer Stadt-Anleihescheinen.** Im Inseratentheil befindet sich das Verzeichniss der am 3. März ausgeloosten 4- und 3½procentigen Stadt-Anleihescheine.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

* **Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.** Verloosung am 2., 3. und 4. März 1891. à 1000 Rubel: 91 275 336 407 535 570 703 712 846 996 1004 57 134 150 157 246 529 550 740 819 977 2084 303 350 536 635 637 742 775 855 900 918 998 3051 518 533 583 748 825 853 882 961 993 4112 207 372 579 714 729 748 913 5064 199 393 566 685 708 725 750 833 989 995 6047 51 178 238 377 448 558 658 677 697 781 878 906 916 968 994 7011 24 87 90 145 209 287 339 364 403 526 614 700 788 826 867 944 987 8084 102 143 263 428 503 597 609 619 755 9088 118 175 307 317 348 383 409 412 445 716 787 793 866 996 10141 167 231 250 270 346 410 461 565 703 724 751 769 806 815 822 849 996 11005 41 90 314 929 949 961 12069 198 275 344 351 368 443 483 564 615 752 777 781 789 827 982 999 13278 486 534 617 629 630 676 855 884 903 950 14078 145 158 169 174 206 211 344 345 384 402 4 5 445 480 537 577 581 696 698 736 754 758 804 824 930 933 991 15054 212 406 552 572 598 675 775 837 848 917 16046 69 292 403 405 506 594 608 694 780 849 859 979 17033 189 218 235 246 322 361 416 426 470 512 521 535 536 642 726 748 893 18088 217 322 347 351 427 506 513 679 710 726 784 871 876 893 948 19160 166 203 231 312 331 392 446 548 664 814 859 893 895 949 20062 124 152 194 241 274 532 537 603 653 667 709 809 870 886 934 21017 69 383 385 402 693 712 717 840 860 873 884 891 22097 124 193 403 405.

à 500 Rubel. 26 91 142 259 452 563 585 605 822 849 879 1020 107 402 437 509 582 614 626 630 674 678 688 770 944 978 994 2023 28 203 234 370 382 451 490 516 688 715 755 879 891 894 937 946 3005 45 46 140 182 255 354 444 483 521 563 875 897 954 4091 168 181 184 192 261 268 331 423 454 460 482 544 545 563 695 780 797 862 980 5016 116 204 252 261 283 315 355 378 417 421 530 678 731 814 921 959 973 6224 245 255 413 537 556 619 625 696 856 887 7127 284 338 567 666 700 811 849 874 876 892 944 8018 153 168 193 199 200 365 388 437 518 520 550 575 738 9213 246 353 405 411 549 734 787 835 969 10002 47 108 140 143 199 226 334 665 705 832 11113 166 327 389 476 491 801 858 869 963 12185 199 397 416 474 523 548 706 825 984 13036 293 301 606 616 621 658 791 871 14020 52 69 74 255 261 324 379 380 401 404 452 470 478 568 602 635 665 713 720 894 926 995 15009 107 137 180 203 230 236 246 258 444 479 538 645 732 764 802 923 16090 96 115 212 276 278 341 382 393 514 609 772 829 910 17031 32 106 246 293 506 515 535 812 827 867 904 18130 135 167 185 255 268 279 432 458 467 473 528 687 727 809 940 19040 83 85 136 288 298 399 552 563 667 713 786 792 803 825 876 20011 137 269 270 272 277 356 449 562 660 703 732 789 935 993 21023 26 60 61 79 142 161 175 252 365 448 545 584 711 713 722 734 799 812 22066 110 131 139 156 181 182 183 187 213 247 373 430 436 541 602 639 652 657 680 775 828 878 892 971 23036 84 113 140 398 576 665 700 772 832 845 885 982 990 24120 122 168 172 192 253 294 306 372 403 576 601 605 655 670 767 772 828 907 979 991 25076 82 125 129 247 388 461 535 537 557 725 736 769 830 842 952 959 26003 22 39 66 71 114 146 168 206 228 246 247 257 293 513 521 559 582 743 746 753 882 890 899 27070 261 417 432 456 649 672 734 743 751 977 28146 155 214 301 307 407 432 477 500 537 653 733 794 831 841 894 895 29167 325 366 448 540 649 671 816 929 996.

à 250 Rubel. 73 120 122 310 453 463 579 639 671 726 770 788 834 870 1050 227 411 434 549 636 680 711 786 2155 381 394 509 632 768 769 879 893 953 976 3117 258 267 410 570 635 709 812 876 4014 171 231 279 392 457 461 475 492 712 806 828 992 5067 256 288 327 344 380 420 510 515 539 633 693 763 966 6021 095 123 199 207 498 499 546 596 597 665 667 748 852 913 950 966 7127 174 357*) 505 517 560 587 852 8044 176 225 312 498 540 688 9071 081 205 226 289 564 569 677 722 10020 21 146 198 290 490 587 594 655 867 961 985 11220 292 353 403 587 660 669 712 746 939 12153 327 374 416 673 705 709 819 995 13123 162 462 487 583 597 634 653 703 723 746 857 898 14148 249 517 527 572 666 888 900 972 994 15085 114 152 192 206 249 288 345 390 517 570 675 685 882 16065 172 201 230 244 302 341 344 484 557 591 848 951 977 17017 83 138 180 388 396 429 447 455 487 521 707 720 761 773 850 851 921 942 18056 95 224 283 365 368 438 533 585 664 682 830 836 853 864 19177 181 349 444 446 454 502 684 691 769 20212 368 419 423 456 506 605 740 782 821 827 931 21010 143 166 181 240 384 385

*) Auf diese Nummer wird am 1. Juni 1891 eine à Conto-Zahlung von 35 Rubel 82 Kop. und am 1. December 1891 die Restauszahlung mit 214 Rubel 18 Kop. nebst Zinsen stattfinden.

395 441 648 678 852 858 862 960 22168 170 369 405 459 487 610 23023 89 92 99 113 162 399 400 493 587 787 807 864 868 928 24003 105 164 219 415 428 507 565 611 733 759 962 978 25092 144 237 398 411 439 446 537 603 663 771 796 951 982 26017 67 83 118 175 324 496 611 642 699 720 726 27261 369 537 575 584 611 650 890 908 28035 104 200 298 333 337 431 746 757 761 763 771 782 820 867 904 933 953 967 981 988 992 29081 140 175 185 239 244 288 313 378 388 391 429 531 554 651 662 754 969 30108 130 143 160 276 408 415 431 444 464 481 504 506 526 528 651 697 720 735 764 867 981 983 31010 127 165 214 297 344 362 470 539 693 801 867 879 897 958 32039 94 153 405 457 491 532 697 768 775 923 934 974 986 33113 151 324 396 407 431 450 469 508 541 633 766 34089 145 188 362 438 448 460 553 563 610 625 639 663 683 730 811 815 861 945 35098 161 369 389 390 535 561 596 646 740 760 785 820 859 944 976 36053 108 133 195 258 381 399 443 469 502 606 657 762 770 788 867 944 946 974 978 37146 163 249 257 289 305 366 378 389 445 578 740 763 771 824 827 900 902 38035 61 110 153 158 222 394 457 477 492 567 611 649 657 702 805 822 875 901 912 920 39006 25 41 97 109 119 231 256 259 272 279 321 484 503 522 616 665 673 719 763 772 777 792 867 950 970 40123 224 352 376 424 464 475 519 802 824 834 41049 97 177 195 350 363 436 449 676 687 738 782 797 855 919 958 970 42024 59 146 226 231 325 365 387 490 565 659 661 678 718 766 812 822 838 43051 254 262 278 280 453 475 485 514 526 594 701 764 839 872 911 920 44071 87 93 108 116 121 180 233 453 528 616 656 663 718 790 907 45023 44 71 92 249 253 355 480 501 554 808 882 912 940 46050 168 300 337 342 343 459 544 585 591 695 743 856 47030 76 128 206 224 241 355 359 576 599 857 870 884 900 956 995 48021 34 46 247 366 715 768 830 836 49024 35.

(Schluss folgt.)

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld stellte sich an der heutigen Börse sehr flüssig und der Privatdiscont ermässigte sich auf $2^3/_8$ pCt. Die Seehandlung offerirte abermals Geld bis zum 20. Juni mit 3 pCt., ohne dass sie indessen Nehmer gefunden hätte. — Beim Handel in Hugo-Bergwerksactien sind die Actien Nr. 10751—11250 à 1200 Mark gleich den alten Actien lieferbar. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 177 auf 176 M. für 100 G. herabgesetzt worden. — Die heut abgehaltene Generalversammlung der Deutschen Gummi- und Guttaperchawaarenfabrik, vorm. Volpi und Schlüter, in welcher 15 Actionäre anwesend waren, welche zusammen 745 Actien mit 150 Stimmen vertraten, beschloss, für 1890 5 pCt. Dividende zu vertheilen. Der Ingenieur Julius Pietsch wurde in den Aufsichsrath gewählt. Die Auszahlung der Dividende findet vom 19. c. ab bei Rauff u. Knorr statt. — In der heutigen Generalversammlung der Berliner Cichorienfabrik, A.-G., vorm. H. L. Voigt, wurde der Jahresabschluss für 1890 genehmigt, die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt und Decharge ertheilt. Der aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Geheime Commissionsrath Glaser wurde auf 4 Jahre wiedergewählt. Schliesslich wurden 30 Stück 5proc. Partialobligationen Serie VIII zur Rückzahlung ausgeloost. Director Steffens theilte auf eine Anfrage mit, dass das Geschäft sich im laufenden Jahre gut entwickele. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Hamburg: Die Generalversammlung der Anglobank genehmigte einstimmig die Tagesordnung. — Die „Voss. Ztg." berichtet aus München: Die heutige Generalversammlung der Baierischen Handelsbank genehmigte den Jahresabschluss und eine Dividende von 7 pCt. — Die heutige Generalversammlung der Baierischen Vereinsbank genehmigte die Anträge der Verwaltung und eine Dividende von 8 pCt. — Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt. — Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Dass die Umwandlung der Firma Murriets in eine limitirte A.-G. perfect ist, wird jetzt officiell bestätigt. Das Grundcapital wird von 2 Mill. Lstr. Actien und 1 Mill. Lstr. 5procent. Debentures gebildet und wurde von verschiedenen Kräften übernommen. — Die New-Yorker Firmen Lazard Frères, Heidelboch und Ickelheimar wollten gestern je 500000 Doll. Goldbarren, beordert zum Export nach dem europäischen Continent, erwerben, die Barren wurden indessen verweigert; in Goldmünzen würde sich der Export um $^1/_8$ pCt. theurer stellen. — „Reuters Bureau" meldet aus Montevideo von gestern, eine Anleihe von 1 Mill. Pfund sei für die Regierung von Uruguay mit der brasilianischen Banca popolare abgeschlossen worden. — Aus Bern meldet die „Voss. Ztg.": Die Gotthardbahn erzielte im Februar 800000 Francs Einnahmen, während die Ausgaben 490000 betrugen, der Ueberschuss beträgt mithin 310000 Francs gegen 450000 i. V. Die Courssteigerung, welche an der heutigen Börse die Actien der Gotthardbahn erfuhren, ist auf Gerüchte zurückzuführen, wonach die von der letzten Generalversammlung beschlossene Emission junger Actien nicht stattfinden, dagegen die Emission von $3^1/_2$proc. Prioritäten erfolgen soll. Letztere sind, wie verlautet, seitens der Bahn bereits an ein Consortium fest begeben worden. — Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft wird in den nächsten Tagen, um über die Aussichten des schon lange geplanten Vereins zur Beförderung der Anstellung und Niederlassung deutscher Industrieller und Kaufleute im Auslande zu positiven Ergebnissen zu gelangen, an geeignet erscheinende Firmen und Einzelpersonen ein Rundschreiben versenden, in welchem unter Darlegung der Ziele des Vereins die Aufforderung ausgesprochen werden wird, dass diejenigen, welche ein werkthätiges Interesse für das Zustandekommen des Vereins besitzen, dies schriftlich kundgeben und zugleich die Summe mittheilen, welche sie dem Unternehmen zuwenden würden. Von dem Ergebniss dieses Rundschreibens wird es abhängen, ob das Collegium zur Constituirung des Vereins schreitet oder der Plan endgiltig aufgegeben wird. — Durch ein Schreiben des Präsidenten Harrison ist die deutsche Reichsregierung zur Theilnahme an der Weltausstellung in Chicago officiell eingeladen worden. Wie der „Conf." mittheilt ist Herr A. Löffler aus Chicago hier eingetroffen, um in Deutschland für die Beschickung der Ausstellung Propaganda zu machen. In Regierungskreisen soll man für die officielle Betheiligung an der Ausstellung sein. Auch in vielen Gutachten von Handelskammern wird betont, dass die Ehre und das Interesse Deutschlands eine officielle Betheiligung erheischen. Die Ausstellung soll am 1. Mai 1893 eröffnet und am letzten Donnerstag im October desselben Jahres geschlossen werden. — Das Bureau „Herold" meldet aus London: Wie aus Valparaiso gemeldet wird, beabsichtigt der Präsident Balmaceda den Silberreservefonds, mit welchem die vom Staate ausgegebenen Noten getilgt werden sollten, nach Europa zu verschiffen.

Berlin, 18. März. Die „Börsen-Zeitung" erfährt, dass zwischen dem österreichisch-ungarischen Eisencartell und dem oberschlesischen, mitteldeutschen und süddeutschen Walzwerks-Verbande ein Abkommen perfect geworden sei, nach welchem die Concurrenz zwischen den genannten Verbänden künftig wieder unterbleibt.

Berlin, 18. März. **Fondsbörse.** Die gestrigen starken Deckungen hier haben in der Provinz insofern fortgewirkt, als ein Theil der dortigen Speculation heute gleichfalls erhebliche Käufe, grossentheils wohl auch nur deckungsweise, ausführte. Auch die Platzspeculation vertrat übrigens wiederholt eine günstigere Anschauung und wies, zur Bekräftigung ihrer Tendenz, ebenso auf die jetzige gute Rentabilität der Kohlenwerke hin, als auf das Ergebniss der heutigen Breslauer Submission. Der niedrigst geforderte Preis für Schienen von 129 Mark pro Tonne bleibt nämlich genau auf dem Niveau der letzten Verdingung, was die Speculation günstig auffaste. Das Anfangs recht belebte Geschäft verengte sich indess im Laufe der Börse ganz wesentlich und die Stimmung gestaltete sich daher nachbörslich allgemein mehr reservirt. Von Bankwerthen erfuhren Commandit- und Handelsgesellschaftsantheile, auch Dresdener Bankactien bei grösseren Umsätzen nennenswerthe Coursbesserungen, die übrigen Werthe stiller; Credit 176,30—176,10—176,20 bis 175,90, Nachbörse 176,25, Commandit 210,30—210,40—210,10 bis 210,40, Nachbörse 210.25. Deutsche Bahnen hielten sich bei leicht abgeschwächten Coursen still, wogegen österreichische recht lebhaft umgingen; Böhmische Westbahn auf ein Dementi der Verstaatlichung der Bahn offerirt. Auch Lombarden stärker angeboten. Schweizer Bahnen fest, speciell Gotthard und Nordost, Warschau-Wiener still. Montanwerthe durchweg höher, am meisten die leitenden Actien, und zwar auf Kohlen- und Eisenmarkt gleichmässig. Bochumer 134—134,10—133,50—135—134,25—134,60, Nachbörse 134,75; Dortmunder 74,40—74,20—75,50—74,50, Nachbörse 74,75, Laura 128,40 bis 128,50—128,25—129—128,40—128,50, Nachbörse 128.90. Ausländische Fonds befestigt; 1880er Russen 99, Nachbörse 99, Russische Noten 93,20—93,10, Nachbörse 93, Cassamarkt wenig belebt. Inländische Anlagewerthe still. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gut zu lassen, von russischen Transkaukasier bevorzugt.

Berlin, 18. März. **Productenbörse.** In Uebereinstimmung mit dem gestrigen Vorgange des hiesigen Verkehrs melden die auswärtigen Märkte allermeist feste Tendenz, welche in Folge dessen auch hier heute fortbestand. — Loco Weizen erzielte theilweise bessere Preise. Im Terminverkehr zeigte sich anfänglich zu etwas höheren Preisen ziemlich starkes Angebot, allein der Begehr erwies sich so nachhaltig, dass nicht nur Alles ohne Druck unterkam, sondern im Gegentheil noch Frage übrig blieb, weshalb Preise weiter steigende Richtung einschlugen, namentlich als man erfahren haben wollte, dass seitens der Hausse ein grosser Posten Waare verkauft sein soll. Näheres konnten wir darüber nicht in Erfahrung bringen, aber die Thatsache steht fest, dass dadurch namentlich April-Mai in Deckung begehrt wurde, so dass dessen Cours 3 Mark höher als gestern schloss, während die anderen Sichten nur etwa 2 Mark Steigerung erfahren hatten. — Loco Roggen ging zu festen Preisen lebhaft um. — Offerirte Ladungen wurden von den Platzmühlen schlank genommen. Der Terminhandel verlief bei höheren Preisen ziemlich lebhaft. Der Verkauf eines südrussischen Dampfers per April-Mai nach der Nordsee weit über die hiesige Parität regte die Deckungsfrage an, wozu vielleicht auch Weizen-Hausse beigetragen haben mag. Preis schloss $1—1^1/_4$ M. höher als gestern. — Loco Hafer fest. Termine weiter anziehend, schliesslich ca. $1^1/_2$ M. höher. — Roggenmehl durchschnittlich 15 Pf. theurer. — Mais fest und höher. — Rüböl wandte sich von Neuem fester Tendenz zu und schloss circa $^1/_2$ M. höher als gestern. — Spiritus erfreute sich lebhafter Deckungs- und neuer Speculationsfrage, weil man vielfach von bedeutender Einschränkung die Production haben will. Die Preise schlossen 40—50 Pf. höher als gestern zu recht fester Haltung.

Posen, 18. März. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 67,50, 70er 47,80. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 18. März, — Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per März $86^3/_4$, per Mai 85, per September 80, per December 72. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 18. März, 7 Uhr 5 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per März $86^1/_4$, per Mai $84^1/_2$, per September $79^1/_4$, per December $70^1/_2$. — Tendenz: Schwach.

Amsterdam. 18. März., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $61^1/_2$.

Havre. 18. März, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegier und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 108.50, per Mai 107,00, per September 101,75. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 18. März, 7 Uhr 30 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März $13.77^1/_2$, Mai 13,75, August 13,95, October-December $12,77^1/_2$, Januar-Febr. 12,90. — Tendenz: Fest.

Paris. 18. März, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% ruhig, loco 36—36,25, weisser Zucker ruhig, per März $37,87^1/_2$, per April 38,00, per Mai-Juni 38,50, per October-Januar 35,75.

Paris. 18. März, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36—36,50, weisser Zucker fest, per März 38, per April 38,25, per Mai-Juni $38,62^1/_2$, per October-Januar 35,75.

London. 18. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco $15^3/_4$, ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13^5/_8$, fest.

London, 18. März, 12 Uhr — Min. Vorm. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, März $13,8^1/_4$, April $13,8^1/_4$, Juni $13,9^3/_4$, Oct.-Decbr. 12,9.

London, 18. März, 3 Uhr 34 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Basis 88 %, per März $13,8^1/_4$, per April $13,7^1/_2$, per Juni 13,9, per October-December 12,9.

Newyork, 17. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovados $5^1/_{16}$ Doll.

Hamburg, 18. März. **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6,50 Br., Februar-März 6,75 Br.

Antwerpen. 18. März, 4 Uhr 4 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16^1/_4$ bez. u. Br., per März $16^1/_8$ Br., April 16 Br., per Mai $15^5/_8$ Br. Fest.

Bremen, 18. März. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,30 Br. Schwach.

Amsterdam, 18. März. Bancazinn $54^1/_4$.

London, 18. März. 2 Uhr 5 Min. Nachm. **Kupfer,** Chili bars, good ordinary brands 52 Lstr. 5 sh — d. — **Zinn** (Straits) 90 Lstr. 5 sh — d. — **Zink** 23 Lstr. 12 sh 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 12 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 44 sh — d.

	17. März.	18. März.
Glasgow, 18. März. **Roheisen.** Matt. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	44 Sh. $0^1/_2$ D.	44 Sh. 2 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	18.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 40	94 25
Gotthardt-Bahn ult.	155 75	158 —
Lübeck-Büchen	169 75	169 70
Mainz-Ludwigshaf. .	120 50	120 40
Marienburger	68 75	68 60
Mittelmeerbahn	101 75	101 70
Ostpreuss. St.-Act. .	91 40	91 40
Warschau-Wien	244 10	243 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	54 —	54 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	105 75	106 40
do. Wechslerbank.	102 90	103 90
Deutsche Bank	163 90	164 —
Disc.-Command. ult.	209 25	209 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 90	176 10
Schles. Bankverein.	120 50	120 75
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	120 —	119 50
Bismarckhütte	141 25	143 —
Bochum. Gussstahl . .	132 75	134 80
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 20	38 —
do. Eisenb. Wagenb.	173 10	173 —
do. Pferdebahn . .	137 25	137 25
do. verein. Oelfabr.	105 —	105 —
Donnersmarckhütte	82 90	84 10
Dortm. Union St.-Pr.	73 50	74 90
Erdmannsdrf. Spinn.	87 60	88 10
Flöther Maschinenb.	110 75	109 50
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	109 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	171 70	172 —
Hofm. Waggonfabrik	168 —	169 90
Kattowitz. Bergb.-A.	127 75	128 75
Kramsta Leinen-Ind.	130 25	130 25
Laurahütte	127 60	128 60
Märkisch-Westfäl. . .	263 20	265 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159 60	161 25
Nordd. Lloyd ult. . .	132 —	132 10
Obschl. Chamotte-F.	121 50	121 20
do. Eisenb.-Bed.	70 25	71 10
do. Eisen-Ind. . .	148 —	150 10
do. Portl.-Cem. .	108 50	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	99 —	97 50
Redenhütte St.-Pr. .	63 10	65 —
Schlesischer Cement	126 —	126 50
do. Dampf.-Comp.	108 50	108 50
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	188 —	188 50
do. St.-Pr.-A.	188 —	188 50

Cours vom	17.	18.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	57 25	58 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 30	106 10
do. do. $3^1/_2$%	99 20	99 10
do. do. 3%	86 40	86 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 75	105 75
do. $3^1/_2$% do.	99 20	99 10
do. 3% do.	86 50	86 60
do. Pr.-Anl. de 55	173 70	173 50
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. $3^1/_2$%	96 80	96 75
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	97 40	97 40
do. Rentenbriefe .	103 10	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 20	98 30
Italienische Rente . .	94 30	94 60
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner 1890er . .	88 75	89 90
Oest. 4% Goldrente	97 90	97 80
do. $4^1/_5$% Papierr.	81 60	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	81 50	81 40
do. 1860er Loose.	126 60	126 30
Poln. 5% Pfandbr. .	74 40	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	72 40	72 60
Rum. 5% amortisable	99 90	100 —
do. 4% von 1890	87 10	87 10
Russ. 1883er Rente .	107 30	107 20
do. 1889er Anleihe	99 70	99 80
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	103 90	104 —
do. Orient-Anl. II.	76 20	76 40
Serb. amort. Rente	91 50	91 60
Türkische Anleihe .	19 —	19 10
do. Loose	79 60	79 70
do. Tabaks-Actien	179 50	181 50
Ung. 4% Goldrente	93 —	93 20
do. Papierrente . .	89 20	89 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 80	176 80
Russ. Bankn. 100 SR.	239 65	239 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	176 40	176 45
do. 100 Fl. 2 M.	175 60	175 45
Warschau 100 SR 8 T.	239 25	239 60

Privat-Discont $2^3/_8$%.

Wien, 18. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien . .	310 25	311 25	Marknoten	56 62	56 67
St.-Eis.-A.-Cert.	245 50	244 75	4% ung. Goldrente	105 55	105 70
Lomb. Eisenb. .	125 50	123 65	Silberrente	92 50	92 60
Galizier	213 50	213 —	London	115 35	115 50
Napoleonsd'or .	9 15	$9\ 15^1/_2$	Ungar. Papierrente.	101 25	101 15

Berlin, 18. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse nach festem Beginn im Verlaufe von Commandit aus scharf ermattend. Später mehrfach schwankend. Schluss von Bergwerken aus fest. Laura auf Breslauer Submission und grössere Deckungen wesentlich gebessert. Lombarden matt. Scrips 86, 12.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	158 37	158 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 50	91 62
Disc.-Command. ult.	210 —	210 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	74 25	74 62
Oesterr. Credit . . ult.	176 37	176 25	Franzosen ...... ult.	108 62	108 12
Laurahütte ..... ult.	128 —	128 75	Galizier .... ult.	94 37	94 12
Warschau-Wien . ult.	244 25	243 —	Italiener .... ult.	94 37	94 62
Harpener ...... ult.	177 12	178 62	Lombarden ..... ult.	55 75	54 50
Bochumer ..... ult.	134 25	134 50	Türkenloose .... ult.	79 50	79 75
Dresdner Bank. ult.	159 37	159 50	Donnersmarckh. ult.	82 50	84 25
Hibernia. ...... ult.	185 75	187 75	Russ. Banknoten . ult.	239 50	240 —
Dux-Bodenbach . ult.	254 37	253 50	Ungar. Goldrente ult.	93 12	93 12
Gelsenkirchen . . ult.	167 75	168 50	Marienb.-Mlawka ult.	68 62	68 75

Berlin, 18. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Gestiegen.			Rüböl per 1000 Kg. Höher.		
April-Mai	210 —	213 25	April-Mai	60 70	61 30
Mai-Juni	208 50	211 —	September-October	62 80	63 30
Juni-Juli	208 50	211 —			
Roggen p. 1000 Kg. Besser.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
April-Mai	181 75	183 —	Loco 70er	50 60	50 90
Mai-Juni	178 75	179 75	April-Mai 70er	50 40	50 80
Juni-Juli	177 —	177 75	Juni-Juli 70er	50 60	50 90
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August . . 70er	50 80	51 30
April-Mai	154 75	156 50	Loco 50er	70 20	70 50
Mai-Juni	155 50	157 —			

Stettin, 18. März. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
April-Mai	204 —	205 —	April-Mai	61 50	61 50
Mai-Juni	204 70	205 50	September-Octbr.	63 —	63 —
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	69 30	69 20
April-Mai	179 50	180 —	Loco 70er	49 60	49 50
Mai-Juni	177 50	177 50	April-Mai ... 70er	49 30	49 30
Petroleum loco . .	11 25	11 20	Aug.-Septbr. . 70er	49 20	49 40

Paris, 18. März. 3% Rente 94, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 40. Italiener 95, 15. Staatsbahn 542, 50. Lombarden —, —. Egypter 495, 62. Ruhig.

Paris, 18. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
3 proc. Rente	94 77	95 02	Türken neue cons.	19 07	19 18
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	77 60	78 30
5proc. Anl. v. 1872	105 40	105 55	Goldrente, österr. . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	94 90	95 15	do. ungar. . .	93 25	93 37
Oesterr. St.-E.-A. . .	542 50	542 50	Egypter	495 93	496 87
Lombard. Eisenb. A.	293 75	288 75	Compt. d'Esc. neue	640 —	640 —

London, 18. März. Consols von 1889 96, 15. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 98, 31. Nasskalt.

London, 18. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^1/_4$%. — Tendenz: Ruhig.

Cours vom	17.	18	Cours vom	17.	18.
$2^3/_4$ proc. Consols . .	96 15	96 13	Silberrente	81 —	81 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	$92^1/_4$	$92^1/_4$
Ital. 5proc. Rente . . .	$93^7/_8$	$94^1/_4$	Berlin	20 54	— —
Lombarden	$11^5/_8$	11 07	Hamburg	20 54	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	$99^3/_4$	$99^3/_4$	Frankfurt a. M.	20 54	— —
Silber	$45^1/_8$	45 —	Wien	11 71	— —
Türk. Anl., convert.	$18^3/_4$	$18^7/_8$	Paris	25 45	— —
Unificirte Egypter . .	$98^1/_4$	$98^1/_4$	Petersburg	$27^7/_8$	— —

Bankeingang 32 000, Bankausgang 150 000 nach La Plata.

Frankfurt a. M., 18. März. Mittags. Credit-Actien 273, 87. Staatsbahn 215, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter —, —. Laurahütte 128, 30. Fest.

Köln. 18. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per März 21, 85, per Mai 21, 95. Roggen per März 18, 70, per Mai 18, 80. Rüböl per Mai 62, 40, per October 64, 50. Hafer per Frühjahr 16, 75.

Hamburg, 18. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 195—205. — Roggen ruhig, loco 185—190, russischer ruhig, loco 132—136. — Rüböl fest, loco 61. — Spiritus behauptet, per März $34^3/_4$, per April-Mai 35, per Juli-August $36^1/_4$, per September-October 37. — Wetter: Trübe, rauh.

Amsterdam. 18. März. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen höher, per März —, per November 238. — Roggen fest, per März 176, per Mai 166, per October 151. — Rüböl loco $34^1/_4$, per Mai $31^3/_4$, per Herbst $32^5/_8$.

Paris. 18. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 28, 30, per April 28, 40, per Mai-Juni 28, 50, per Mai-August 28, 50. — Mehl ruhig, per März 60, 90, per April 61, 30, per Mai-Juni 62, 10, per Mai-August 62, 10. — Rüböl matt, per März 72, 75, per April 73, —, per Mai-August 74, 50, per September-Decbr. 76, 75. — Spiritus matt, per März 42, 25, per April 42, 50, per Mai-August 43, 00, per Septbr.-December 41, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool. 18. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 B. Steigend.

London, 18. März. [Getreideschluss.] Weizen stramm, ruhig, englischer knapp. Mehl fest. Mais stetig. Gerste ruhig. Hafer sehr träge, ca. $^1/_4$ sh niedriger. Bohnen, Erbsen stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 6550, Gerste 8770, Hafer 29 420. — Wetter: Nasskalt.

Abendbörsen.

Wien, 18. März, 5 Uhr 35 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 311,15, Marknoten 56,67, 4proc. Ungar. Goldrente 105,65, Lombarden 122,25, Staatsbahn 245,—. — Besser.

Frankfurt a. M., 18. März, 6 Uhr 59 Min. Abends. Credit-Actien 273,37, Staatsbahn 215,75, Lombarden 107,—, Laura 128,50, Ungar. Goldrente 93,10, Egypter —,—, Türkenloose 25,—, Mainzer 117,50. Fest.

Hamburg, 18. März, 8 Uhr 36 Minuten Abends. Creditactien 273,—, Franzosen 539,50, Lombarden 267,50, Russ. Noten 240,—, Mainzer 117,20, Disconto-Gesellschaft 205,80, Laura 127,80, Packetfahrt 119, Nobel Dynamit-Trust 153,—. — Tendenz: Ruhig.

Gleiwitz, 17. März. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei mässigem Angebot waren Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Weizen, weiss 20,00—19,70—19,30 M., do. gelb 20,00—19,70—19,30 M., Roggen 17,60—17,20—16,80 M., Gerste 15,50—13,50—12,00 M., Hafer 14,80—14,50—14,25 Mark, Erbsen 17,00 bis 16,00—14,00 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Die ab Stettin unterwegs befindlichen Schleppzüge werden durch das colossale Hochwasser sehr aufgehalten und kommen deshalb nur sehr langsam vorwärts. Von hier sind thalwärts abgegangen: Dampfer „Alfred", Dampfer „Emilie", Dampfer „Koinonia", Dampfer „Albertine", Dampfer „Hermine", Dampfer „Fürstenberg".

Vom Standesamte. 18. März.

Aufgebote:

Standesamt I. **Bathe,** Hugo, Apotheker, ev., Schwertstr. 5a, **Gesche,** Rosalie, ev., Bismarckstr. 26. — **Schellenberg,** Eugen, Schuhmacher, ev., Neumarkt 41, **Schiefer,** Anna, k., Ziethenstr. 22. — **Schwarz,** Richard, Kaufmann, ev., Nicolaistr. 65, **Peschke,** Marg., ev., Frdr.-Wilhelmstr. 4. — **Leschik,** Heinrich, Kutscher, ev., Weißgerberg. 4, **Krause,** Rosalie, ev., Roßmarkt 3.

Standesamt II. **Heider,** Aug., Barbier, ev., Wirschkowitz, **Lilge,** Emilie, ev., Siebenhufenerstr. 32. — **Magel,** Hermann, Kaufmann, ev., Höfchenstr. 45, **Dünow,** Elise, ev., Neudorfstr. 13.

Standesamt III. **Sterz,** Albert, Hilfsbremser, k., Bergmannstraße 3, **Jeschor,** Maria, k., Oberthorbahnhof. — **Hanke,** Gustav, Gastwirth, ev., Strehlen, **Hillebrand,** Maria, k., Werderstr. 29. — **Herzepka,** Hermann, Bahnarbeiter, k., Vincenzstr. 16, **Wlodarczyk,** Victoria, k., Vincenzstr. 43. — **Krause,** Hermann, Heizer, ev., Freiburgerstraße 42, **Tautz,** Maria, k., Hermannstraße 14.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **General-Versammlung** des **Schlesischen Lehrerinnen-Stifts** findet [3610]

Dinstag, den 31. März d. J., Mittags 12 Uhr,
im Sessionszimmer 4 des Rathhauses statt.

Zur Theilnahme an derselben werden die nach § 17 der Statuten berechtigten Mitglieder und Wohlthäter des Stifts hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1) Bericht über die Gesammtlage des Stifts.
2) Festsetzung des Etats für 1891/92.
3) Wahl der Commission zur Prüfung der Jahresrechnung für 1890/91.
4) Ersatzwahl eines Vorstands-Mitgliedes.

Breslau, den 16. März 1891.

Der Vorstand des Schlesischen Lehrerinnen-Stifts.
Stadtschulrath **Dr. Pfundtner**, Vorsitzender.
Sigismund Flatau. Plüschke. Frau Regierungs-Präsident **Baronin von Juncker-Ober-Conreut**, geb. **Gräfin Schlippenbach.** Hofmeisterin Frl. **von Poll.** Schulvorsteherin Frl. **Hausser.**

Königliches Gymnasium zu Strehlen.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am **Sonnabend, den 4. April,** und zwar für die Vorschule und Sexta von 9 Uhr, für die übrigen Klassen von 10 Uhr Vorm. ab. Geeignete Pensionen können nachgewiesen werden. [3555]

Dr. Petersdorff, Director.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Sigmund Mokrauer** zu Kattowitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kattowitz, im März 1891.

Julie Danziger, geb. Bobreck.

[3586]

Anna Danziger,
Sigmund Mokrauer,
Verlobte.

Am 16. d. M. ist uns durch einen unerwarteten Tod

Herr Adolf Suckow,

Oberlehrer am Elisabetanum,

entrissen worden. Er hat unserem Vereine sowohl als Abtheilungs-Vorsteher, als auch als stellvertretender Vorsitzender mit ungewöhnlicher Treue und Ausdauer Jahre lang gedient, so dass wir seinen Verlust aufs Schmerzlichste empfinden. Sein Andenken wird von uns in Dankbarkeit bewahrt werden.

Breslau, 18. März 1891. [3623]

Das Directorium
des Aufsichts-Vereins für Kostkinder zu Breslau.

Heute Morgen 4 Uhr verschied sanft in Folge einer Nieren-Entzündung unser treuer Pflegesohn und innig geliebter Bruder

Arthur Schenkalowsky

im blühenden Alter von 22 Jahren. [1267]

Wer den Verstorbenen kannte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, 18. März 1891.

Bernhard Fränkel,
Clara Fränkel, geb. **Rösler,**
Geschwister **Schenkalowsky.**

Beerdigung am 20. März, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr.
Trauerhaus: Siebenhufenerstrasse 29.

In der Nacht vom 17. zum 18. cr. verschied nach längerem Krankenlager unser lieber, guter Freund, der Kaufmann

Arthur Schenkalowsky

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Wer seinen biederen, graden Sinn, seine Liebenswürdigkeit und Anhänglichkeit gekannt hat, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und ihm auch über das Grab hinaus mit uns ein dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 18. März 1891. [4172]

Seine trauernden Freunde.

Heute Morgen 4 Uhr verstarb sanft unser treuer College,

Herr

Arthur Schenkalowsky

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen theuren Freund und Mitarbeiter; sein biederer Charakter und seine Herzensgüte sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [4189]

Breslau, 18. März 1891.

Das Personal der Firma
M. G. Pinoff.

Todes-Nachricht.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren geliebten dritten Sohn [4187]

Martin

in dem frühen Alter von elf Jahren nach dreitäg. schweren Scharlachfieber aus unsrer Mitte in das ewige Vaterhaus abzurufen.

Paul Gerhard,
Diaconus,
Rosalie Gerhard,
geb. Fintelmann.

Atelier für Denkmäler
H. Salomonowitz,
Antonienstr. 18.

Confirmations-Geschenke.

Religiöse Darstellungen in **Kupferstichen, Photographien,**
Emaillebildern mit Messingrand von 60 Pf. an.
Prachtwerke — Thorwaldsen, Christus — Alabaster-Kreuze
in reicher Auswahl vorräthig. [3614]

Bruno Richter,
Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungs-Anstalt für das
Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen.

Specialkurse für **Zurückgebliebene. Streng** geregeltes **Anstaltspensionat.** Eintritt **jederzeit.** Ausführliche Programme, nähere Auskunft und Aufnahme durch **Oberstlieutenant von Schweinichen, Uferstr. 17,** sowie durch [3540]

Dir. Weidemann, Tauentzienplatz Nr. 11.

Sonnenschirme,

englisches Genre, aparteste Stöcke, von 10 Mk. aufwärts.

M. Gerstel, Hoflief., Junkernstraße 12.

Möbel!

[3294]

Reeller Ausverkauf

wegen theilweiser Räumung des stattgehabten Brandes Junkernstr. 2.

Compl. Ausstattungen in Nussbaum und Eiche, Möbelstoffe, Plüsche, glatt, gemustert und in Seide. Portièren, Chaiselonguedecken in reichster Auswahl. Broncen. Decorationsartikel, Echte Japanwaaren.

Alles zum Einkaufspreis,

Junkernstr. 2, II. Et.
A. Wichmann.

Posamenten

neueste Muster, Kleiderbesätze, Perlbordüren, Perlhalbgürtel, entzückende Stuartkragen, neue Picotbändchen (für die Nähte der Kleider), Perlepaulettes, matte Besätze v. 15 Pf. an. Pariser Originale u. **sämmtliche Neuheiten der Posamentenbranche, unerreichte Auswahl, Preise billiger als überall, Kleiderzuthaten spottbillig.** [3612]

Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Congressstoffe

allerbilligst
von 55 Pf. an. [3613]

Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49. Schweidnitzerstr. 49.

Ich empfehle:

Herren-Gamaschen „Herkules“ . . . 7,— M.
Herren-Halbschuh „Stradella“ . . . 7,— „
Mädchen-Knopfstiefel „Alice“ . . . . . . 2,75 „
elegante Damenstiefel, Halbschuh, sowie **Kinderschuh** in größter Auswahl von 45 Pf. an.

1269

L. Fraenkel's
Schuhw.-Bazar,
Alte Graupenstr. 2/3.

Umstands-Corsets,

3584

ärztlich geprüft,

L. Dreyzehner Nf.,
Ohlauerstrasse Nr. 2,
neben der Apotheke.

Möbel

in **nur reeller Ausführung,** im einzelnen sowie completten Einrichtungen, auch sämmtliche dazu gehörende **Decorations-Arbeiten** im neuesten Stil offerirt [2945]

Herrmann Will,
Tischlermeister,
Neue Taschenstr. Nr. 16,
neben **Hotel Kaiserhof.**

כשר כשר

M. Glücksmann's
Schlächterei
und Wurstfabrik,

Nr. 2 [3624] **Nr. 2**
Goldene Radegasse,

empfiehlt heut die so beliebten **Lungenwürstchen, Strassburger** u. **Wiener Würstchen, 11 für 1 Mk., ff. Aufschnitt,** das Pfund von **1 Mk. 30 Pf.** an, **Knoblauchwurst,** das Pfund **70 Pf.,** Prima **Kalb- und Rindfleisch,** Pfund **70 Pf.,** Prima rohes Rindfett, Pfund **60 Pf.,** Prima Tugfett, Pfund **75 Pf.,** sowie **Hamburger Rauchfleisch, Pökelrindsbrust u. Pökelzunge** zu tagesgemäss **billigsten Preisen.**

Tapeten.

Neueste Muster
in allen Genres, vom billigsten bis zum feinsten empfiehlt

Joseph Schlesinger,
Junkernstraße Nr. 14/15,
„Goldene Gans“.

Muster franco! Ungefähre Preisangabe erwünscht. [3626]

!!! Zum Umzug !!!

Teppichschnur von 15 Pf. an,
Teppichfranze von 10 Pf. an,
Bällchenfranze von 30 Pf. an,
Möbelfranze von 40 Pf. an,
Marquisenfranze, Möbelschnur,
Gardinenhalter spottbillig.
Extrafertigung in 12 Stunden.

Albert Fuchs,
Hoflieferant, [3611]
49, Schweidnitzerstr. 49.

Der Einfluß des Chinins auf den Entzündungsvorgang.

Nach Professor **Cohnheim** beruht der Entzündungsvorgang auf Auswanderung der vermehrten weißen Blutzellen aus den erweiterten Haargefäßen und Einwanderung derselben in die Gewebe.

Andererseits haben Professor **Binz, Scharrenbroich, Martin** und Andere festgestellt, daß Chinin ein entzündungswidrig wirkendes Mittel ist. Die gewonnenen Resultate stellt **Martin** so zusammen:

„1) Chinin hemmt die krankhafte Einwanderung der Blutzellen in das Gewebe. 2) Das Chinin vollbringt diese Wirkung a. durch Untergrabung der vitalen Eigenschaften der vorhandenen weißen Blutzellen, indem es b. auf die Vermehrung resp. auf die Bildung neuer weißen Zellen hinwirkt und einen hemmenden Einfluß auf die Gefäßerweiterung ausübt. 3) Das Chinin wirkt als „Antiphlegistikum“ (entzündungswidriges Mittel) „durch Herabsetzung aller sichtbaren Factoren des Entzündungsherganges.“

Wie kommt es, daß sich die **Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen** im Vergleich zu allen anderen sogenannten Katarrh- und Hustenmitteln so ganz vorzüglich bewährt haben? Einzig und allein durch den Gehalt an Chinin, welches die Ursache der Katarrhe — Entzündung der Schleimhaut der Luftwege — und dadurch auch den Katarrh selbst in ganz kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden beseitigt. Alle übrigen Katarrh- und Hustenmittel enthalten kein Chinin, sie heilen daher den Katarrh nicht, sondern mildern nur einzelne Erscheinungen desselben.

Man achte darauf, daß jede Dose (à Mk. 1 in den meisten Apotheken erhältlich) mit einem Bandstreifen verschlossen ist, welcher den Namen des controlirenden Arztes Dr. med. **Wittlinger** trägt.

Haupt-Depot: Breslau, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Süßholzpulver, Traganth, Benzoegummi und Chocolade. [1257]

◆ **Nur bis Ende März d. J.** ◆
wird
Ohlauerstr. 7, 1. Et., „Blauer Hirsch“,
der [3615]

Total-Ausverkauf

von
Seiden-, Woll-, Wasch- u. Confections-Stoffen, Frühjahrs-Mänteln, Jaquettes, Costumes, Morgenröcken **rc.**
zu spottbilligen und festen Preisen fortgesetzt!

„Bestellungen auf Confection“
in aparten, neuen Modellen u. in den streng modernsten Stoffen werden nach wie vor zur sorgfältigsten Ausführung entgegengenommen.

Mein neues Geschäftslocal befindet sich
vom 2. April d. J. ab
nur Schweidnitzerstr. Nr. 2, 1. Et.

Louis Wohl's Wwe.

Frühjahrs-Hüte,

sehr aparte Neuheiten und persönlich gewählte Modelle, sowie Copien empfiehlt zu bekannt soliden Preisen [3618]

Bachstitz, Putz-Atelier,
Eckladen Tauentzienplatz Nr. 4.

Nach beendeter Inventur

verkaufe **für die Hälfte**
des bisherigen Preises

vorjährige und mit kaum bemerkbaren Fehlern versehene
Reisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires. Reisekissen, Handtaschen, Umhängetaschen, Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies etc., [2676]
Regenschirme, Sonnenschirme, Fächer, Stöcke.

J. Zepler,
Schweidnitzerstrasse 1
(Wechslerbank),
und Filiale:
Neue Schweidnitzerstr. 5a
(Gartenstrasse-Ecke).

Neu / sehr chic **garnirte** u. **ungarnirte**
Damen-, Mädchen- und **Kinder-Hüte, garnirte Pariser** und **Wiener Original-Modelle.**
Grösste Auswahl in **Herren-** und **Knabenhüten**
zu billigsten Fabrikpreisen. [3608]

Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb.
Ohlauerstrasse 24/25, Ecke Christophoriplatz.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [2320]

Max Krüger's Hôtel „Kaiserhof“
in Neisse.

Am heutigen Tage habe obiges Hotel käuflich übernommen und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum.

Neisse, den 1. März 1891. [954]

Max Krüger, früher in **Beuthen OS.**

Neumarkter
Kirchbau-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 21. März cr.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden [3452]

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ring Nr. 52.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 19. März: 23. Vorstellung im 4. Achtel (braun) und 93. Bons-Vorstellung. **„Medea."** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. (Medea: Frau Charlotte Wolter als Gast.)

Freitag, 20. März. 24. Vorstellung im 5. Achtel (weiß) und 94. Bons-Vorstellung. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komische Oper in 3 Akten. Musik von O. Nicolai.

Sonnabend, 21. März. 24. Vorstellung im 6. Achtel (roth) und 95. Bons-Vorstellung. **„Macbeth."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. (Macbeth: Frau Charlotte Wolter als Gast.)

Lobe-Theater. 3602

Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

„Der neue Herr."

Sonnabend, den 28. März 1891. **Erstes Gastspiel** von Frau

Niemann-Raabe.

Neu einstudirt:

„Ein Tropfen Gift."

Schauspiel von O. Blumenthal.

Residenz-Theater. 3603

Donnerstag, Freitag: **„Französische Schwaben"** oder **„Fritzchen und Lieschen."** **„Am Clavier."** **„Die schöne Galathé."**

Sonnabend, den 21. März 1891. Neu einstudirt: **„Fortunio's Lied"** v. Offenbach. **„Die Geschwister"** von Goethe. **„Kurmärker und Picarde"** von Louis Schneider.

Paul Scholtz's Theater.

Heut, Donnerstag, d. 19. März 1891:

„Ein Engel",

Lustspiel in 4 Akten von J. Rosen. Zum Schluß auf vieles Verlangen:

„Singvögelchen",

Liederspiel in 1 Akt von Jakobsohn. Nächste Vorstellung: Sonntag, den 22. März 1891.

Singakademie.

Donnerstag, 26. März, Abends 7 Uhr **im Concerthause:**

Die Schöpfung.

Oratorium von **Jos. Haydn.** Soli: Frl. **Wally Schauseil** aus Düsseldorf, Herr **Theodor Paul,** Herr Professor **Hermann Kühn** und Herr **Dr. Hugo Goldschmidt.** [3601]

Billets zu 2 und 1 Mark sind in der **Schletter**'schen **Buchhandlung** zu haben.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 20. März, Abends 7 Uhr:

3600 **Vierte Soirée.**

Donnerstag, 6 Uhr: **Probe.**

Concert

von [4163]

Anton Sobotka

Dinstag, d. 24. März, Abds. 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität unter Mitwirkung von Frl. **Burkhardt** vom Stadttheater, Fräul. **Herz** und Herrn **Victor** vom Stadttheater.

Eintrittskarten zu 2 M. und 1 M. sind in den Musikalienhandlungen von **Bial & Freund, Danziger, Hainauer u. Lichtenberg** zu haben.

Tivoli.

Heute:

Künstler-Vorstellung

und [3585]

Ringkampf

zwischen Herrn **Windson** u. Hrn. **Otto Czichon,** Strohhutpresser. **Vorzugs-Billets gültig.**

Philharmonie. 4171

Gluck, Schubert.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [3606]

X. Symphonie-Concert

unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Selma Thomas** (Gesang).

Anfang 3 Uhr.

Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf., ½ Dtzd.-Billets 3 M. [3606]

Georg Riemenschneider.

Liebich's Etablissement.

Novitäten-Abend.

Auftreten sämmtlicher Künstler, unter anderen [3536]

Sacuntala,

die indische Schlangenkönigin mit ihr. gezähmten Riesenschlangen,

The Leopolds,

Gymnastisches Potpourri,

Salma Brothers,

egyptische Jongleure,

Miss Josefine,

Drahtseilkünstlerin,

Hedward und **Harry,**

excentrische Clowns, mit fliegenden Hüten.

Anfang 7½ Uhr.

Zeltgarten. 3515

Auftreten des Gesangs-Trio **Neumann,** der Akrobaten **3 Brothers Wilson, Mr. Tschernoff** mit dress. Hunden und Tauben, Clowns **Jo-Jo** und **Ruté,** Gesangshumoristen Herrn **Rose,** Herrn **Martin Bendix** und Fräuleins **Fritzi Georgette.** Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Frauen-Verein der Lessing-Loge. Heute Abend 8 Uhr:

Vorträge. 4183

Die Brüder der Lessing-Loge sind hierzu freundlichst eingeladen. Gäste wegen Raummangel ausgeschlossen.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

Donnerstag, d. 19. März 1891, Abends Punkt 8½ Uhr,

nur für Mitglieder:

Geselliger Abend. 1231

(Einlaß nur gegen Vorzeigung d. jetzt giltigen Mitgliedskarten.)

F. z. ⊙ Z. d. 21. III. 7 U. Khlt. Stf. u. Br. Mhl.

Am 26. d. M. verreise ich auf mehrere Wochen. [3607]

Dr. Viertel.

Zahnarzt Emil Driesen,

Teichstr. 7. Sprechst. 9—12½, 2—5½. Schmerzlose Zahn-Operationen.

Dr. Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl. Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Geldschränke besten Fabrikats



prämiirt mit 8 silb. **Medaillen** und **1881** mit **Staats-Medaille.**

empfehlen billigst [1268]

H. Brost & Sohn, Wallfischgasse 7. **Gegründet 1856.**

Gesellschaft der Freunde.

Sonntag, den 22. März, Abends 8 Uhr,

Vorlesung

des K. K. Hofschauspielers Herrn Joseph Lewinsky aus Wien.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige: Donnerstag, den 19. d. M., 6—8 Uhr.

Die Direction. [3482]

Kaufmännischer Verein „Union".

Donnerstag, den 19. März 1891:

Vortrag des Herrn **A. Langenhan** hierselbst **„Ueber die Spuren des Verkehrs alter Cultur-Völker mit den Urbewohnern unserer Heimath"** im Vereinslocal. Gäste sind willkommen. [1255]

Gymnasium zu St. Elisabet.

Die in dem bereits ausgegebenen Osterprogramme auf Freitag, den 20. d. Mts., **anberaumte** [1266]

Prüfung der Gymnasialklassen

kann wegen eines Todesfalles nicht abgehalten werden.

Dr. Paech.

Realgymnasium zu Tarnowitz.

Die **Prüfung** der **neu eintretenden** Schüler findet **Montag, den 23. März,** Vormittags **8 Uhr** statt. Geburtsurkunde, Impfschein und Schulzeugniß sind schon bei der Anmeldung beizubringen.

Tarnowitz, den 1. März 1891. [1019]

Director Dr. Wossidlo.

Schwabe-Priesemuth'sche höhere Schulanstalt, Goldberg, Schlesien.

Zu Beginn des neuen Schuljahres **am 6. April cr.** können evang. Knaben in unsere Anstalt als Pensionäre eintreten.

Die Anstalt giebt in ihren, dem Gymnasium entsprechenden Klassen eine gründliche Vorbereitung für die Secunda.

Durch regelmäßig stattfindende größere Spaziergänge wird die körperliche Entwickelung der Zöglinge gefördert, die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht angefertigt, den schwächeren Knaben wird Anleitung gegeben.

Pension incl. Schulgeld und event. ärztliche Behandlung 450 Mark pro anno. [2946]

Nähere Auskunft ertheilt der Director.

Goldberg, im März 1891.

Dr. Zinner.

F. Welzel

Pianoforte-Fabrik und Magazin,

16 Albrechtsstr. 16

Ecke Bischofstraße, 1. Et., im Hause von G. Philippi & Co.

Große Auswahl zu allen Preisen

[3101] von

neuen u. gebrauchten Pianinos u. Flügeln, sowie Harmoniums.

Ratenzahlungen bewilligt.

J. H. W. Dietz' Verlag in Stuttgart

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

August Bebel:

Die Frau und der Sozialismus

Zehnte Auflage.

Preis broch. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.50.

Naturbleiche.

Wäsche zum Waschen und Bleichen wird angenommen.

Näheres zu erfragen bei Frau **Wissgott,** Breslau, Gartenstr. 42.

Reiche Heirath.

Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, mit 80000 Mk. u. Erbschaft 20000 Mk., sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Gedichte, Lieder, Kladder., Toaste w. bill. gefert. Off. **Z. 201** Bresl. Ztg.

Teppiche,

Prima-Qualitäten in reizenden neuen Dessins,

Plüsch-Tischdecken, Portièren, Läufer, Gardinen, Steppdecken,

auch im Einzelverkauf zu **billigsten Engrospreisen.** [3290]

Teppiche mit kleinen Fehlern, sowie solche vorjähriger Saison unter Preis.

Teppichfabrik - Niederlage

Nicolaistraße 69,

Eingang durch den Eckladen.

Höh. Mädchenschule u. Pensionat, Gartenstr. 38/39.

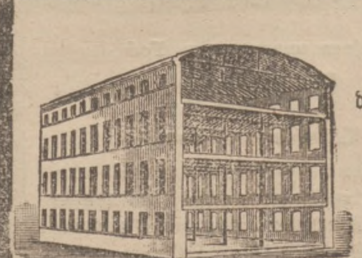
Schüleraufnahme täglich von 12—3 Uhr. [3701]

B. Münster, geb. Rohr.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz.

Staatlich concessionirt, Vorbereitung zum Freiw.- und Fähnrichs-Examen. Beschränkte Zahl von Pensionären. Eintritt jederzeit. Beste Referenzen. Prospecte versendet [1256]

Der Dirigent: **Hauptmann a. D. Gerlach.**



Trägerwellblech-Decken u. Dach der Kaiserlichen Reichsdruckerei in Berlin.

S. T.

Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir neben unserer **Holz-, Roll- und Sonnen-Jalousie-Fabrik**

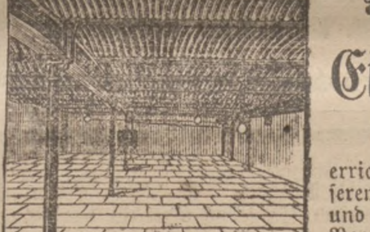
Ring Nr. 2 seit 1889

Siebenhufenerstr. 104

als zweite Abtheilung eine

Bau-Anstalt für

Eisen- u. Wellblech-Constructionen



errichtet und empfehlen uns mit unserem **Lager v. Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden &c., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.



Specialität:

Stahl-Wellblech-Rolljalousien

mit oben oder unten liegender Welle. **Nicht theurer als Holz.**

Statische Berechnungen und Kostenanschläge werden gefertigt.



Tageslicht-Reflectoren,

zur tageshellen Erleuchtung dunkler Räume, wie solche vielfach in hiesiger Stadt von uns zur größten Zufriedenheit geliefert worden sind.



Roll-schutzwände,

gefirnißt, sowie nußbaum- und mahagoniart. polirt, für große Säle, Balcons, auf **Rasenflächen und in Häuslichkeiten als praktischer Schutz gegen Wind oder als Theilungswände für Stuben und Bettvorsetzer.**



Sonnen-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien,
Stahl-Wellblech-Jalousien,
Glas-Ventilations-Jalousien,
Schattendecken f. Gewächshäuser.
Schaufenster-Vorhänge als Ersatz für Marquisen,
Holzdraht-Rouleaux mit Firma

empfehlen **in altbewährter solidester Ausführung.**

Vorkommende Reparaturen werden angenommen und prompt zur Ausführung gebracht. [3483]

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Ring 2, M. L. Buch.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden zu der am

Sonnabend, den 18. April 1891,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftsgebäude der Gesellschaft — am Königsplatz Nr. 6 — hierselbst stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes,
2) Entgegennahme des Berichts des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz für 1890 und der Vorschläge zur Gewinn-Vertheilung,
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1890, sowie der vorgeschlagenen Gewinn-Vertheilung,
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1890.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können Anwesende gleicher Eigenschaft übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als 25 Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.

Die Dividende für das Jahr 1890 ist vom Verwaltungsrathe auf 33⅓ pCt. der Baar-Einzahlung oder M. 200 für die Actie von M. 3000 festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1890 werden vom 2. April 1891 ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen. [3617]

Breslau, den 18. März 1891.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths. E. von Lieres.

Der General-Director. Ribbeck.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Zum Verkaufe der in den diesseitigen Eisenbahn-Betriebsamtsbezirken angesammelten alten Schienen und anderer Oberbaumaterialien wird Termin auf **Mittwoch, den 15. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** im unterzeichneten Bureau — Brüderstraße 36 — anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Nachweisungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung von 1 Mark in baar oder in Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [3599]

Breslau, den 16. März 1891. **Materialien-Bureau.**

Kündigung von Breslauer Stadt-Anleihescheinen.

Bei der am 3. März d. J. stattgefundenen Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4 und 3½% Breslauer Stadt-Anleihescheine sind behufs Amortisation zum 1. October 1891 folgende Nummern gezogen worden:

I. Anleihe-Scheine à 4%:

Buchstabe A. über 5000 Mark.

Nr. 65. 128. 156. 157. 183. 254.

Buchstabe B. über 2000 Mark.

Nr. 474. 510. 585. 588. 643. 689. 702. 724. 742. 756. 787. 848. 854. 915. 921. 1026. 1058. 1173. 1183. 1246. 1281. 1406. 1743. 1746.

Buchstabe C. über 1000 Mark.

Nr. 1958. 2042. 2136. 2203. 2261. 2335. 2384. 2396. 2418. 2765. 2848. 2857. 2874. 3181. 3184. 3198. 3261. 3437. 3594. 3602. 3668. 3840. 3927. 4067. 4076. 4117. 4185. 4275. 4296. 4443. 4451. 4468. 4582. 4733. 4791. 4823. 4834. 4849. 4925. 4936. 5005. 5016. 5051. 5111. 5175. 5194. 5246. 5317. 5408. 5431. 5448. 5565. 5613. 5700. 5785. 5880. 6032. 6075. 6167. 6223. 6241. 6404. 6413. 6446. 6535. 6695. 6979. 7032. 7141. 7198. 7232. 7336. 7400. 7567. 7593. 7635. 7641. 7644. 7671. 7846. 7993. 8051. 8098. 8126. 8169. 8355. 8394. 8527. 8601. 8667. 8766. 8811. 8887. 8899. 8934. 9085. 9202. 9231. 9334. 9337. 9368. 9404. 9418. 9473. 9552. 9697. 9706. 9715. 9737. 9797. 9941. 9998. 10245. 10280. 10424. 10555. 10755. 10771. 10797.

Buchstabe D. über 500 Mark.

Nr. 11903. 11923. 12026. 12118. 12152. 12171. 12218. 12301. 12533. 12570. 12689. 12771. 12863. 12917. 13023. 13047. 13156. 13180. 13198. 13200. 13281. 13304. 13443. 13582. 13711. 13836. 13945. 14030. 14077. 14204. 14352. 14401. 14402. 14514. 14583. 14594. 14702. 14718. 14809. 14964. 14980. 14995. 15016. 15079. 15153. 15241. 15294. 15322. 15476. 15698. 15706. 15774. 15836. 15990. 16000. 16038. 16046. 16164. 16248. 16294. 16311. 16451. 16532. 16566. 16622. 16720. 16766. 16822. 17036. 17208. 17246. 17252. 17264. 17278. 17402. 17404. 17445. 17580. 17681. 17683. 17880. 17902. 18015. 18129. 18199. 18215. 18287. 18302. 18344. 18397. 18462. 18535. 18604. 18704. 18807. 18913. 18989. 19140. 19213. 19235. 19269. 19321. 19452. 19534. 19571. 19689. 19725. 19807. 19885. 20068. 20123. 20151. 20245. 20337. 20368. 20556. 20907. 20908. 20921. 21166. 21177. 21323. 21570. 21600. 21723. 21781. 21801. 21814. 21976. 21999. 22144. 22196. 22223. 22317. 22337. 22420. 22462. 22562. 22687. 22715. 22731. 23071. 23083. 23107. 23254. 23272. 23311. 23332. 23443. 23444. 23449. 23458. 23539. 23575. 23587. 23697. 23705. 23816. 23824. 23918. 23931. 24088. 24124. 24135. 24205. 24350. 24428. 24437. 24524. 24578. 24602. 24635. 24663.

Buchstabe E. über 200 Mark.

Nr. 25936. 25961. 26020. 26099. 26180. 26193. 26308. 26351. 26397. 26436. 26612. 26631. 26666. 26681. 26730. 26828. 27017. 27082. 27197. 27261. 27349. 27376. 27574. 27607. 27626. 27632. 27642. 27652. 27671. 27734. 27821. 27966. 28011. 28061. 28092. 28118. 28151. 28191. 28347. 28359. 28535. 28590. 28606. 28607. 28613. 28692. 28788. 28849. 28886. 28893. 29131. 29151. 29171. 29347. 29482. 29800. 29973. 30031. 30258. 30496. 30565. 30619. 30627. 30852. 30867. 30993. 31045. 31223. 31281. 31342. 31352. 31478. 31553. 31657. 31659. 31690. 31791. 31897. 31936. 31953. 32059. 32081. 32085. 32171. 32184. 32206. 32254. 32442. 32524. 32542. 32543. 32546. 32724. 32826. 32879. 33146. 33314. 33418. 33453. 33455. 33497. 33758. 33817. 33855. 33971. 34186. 34312. 34315. 34359. 34558. 34617. 34669. 34837. 34956. 35039. 35063. 35064. 35159. 35202. 35246. 35388.

II. Anleihe-Scheine à 3½%:

Buchstabe B. über 2000 Mark.

Nr. 1773. 1781. 1854.

Buchstabe C. über 1000 Mark.

Nr. 10947. 11113. 11115. 11127. 11234. 11240. 11292. 11344. 11379. 11447. 11505. 11572. 11652. 11694. 11699. 11720.

Buchstabe D. über 500 Mark.

Nr. 24711. 24755. 24795. 24851. 24952. 24962. 24978. 24984. 25148. 25275. 25339. 25392. 25435. 25570. 25650. 25658. 25675. 25705. 25736. 25753. 25788. 25794.

Buchstabe E. über 200 Mark.

Nr. 35461. 35507. 35525. 35576. 35679. 35712. 35722. 35784. 35813.

zusammen über einen Capitalsbetrag von 342 500 Mark.

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien vom 1. October 1891 ab gegen Rückgabe der Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Den gezogenen Stadt-Anleihescheinen ist bei deren Einlösung ein nach den Beträgen und Nummern geordnetes, Name, Stand und Wohnung des Einlieferers enthaltendes Verzeichniß beizufügen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine hört in jedem Falle mit dem 1. October d. J. auf und wird der Betrag von da ab laufender, nicht mit eingelieferter Zinsscheine vom Capital in Abzug gebracht.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten Stadt-Anleihescheine, und zwar:

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1886.

Buchstabe D. Nr. 18069 über 500 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1887.

Buchstabe C. Nr. 2382 über 1000 Mark.
" E. Nr. 27533. 29472 über 200 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1888.

Buchstabe D. Nr. 15044. 19860 über 500 Mark.
" E. Nr. 32995 über 200 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1889.

Buchstabe B. Nr. 971 über 2000 Mark.
" C. Nr. 2632 über 1000 Mark.
" D. Nr. 12644 über 500 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1890.

Buchstabe B. Nr. 928 über 2000 Mark.
" C. Nr. 2859. 2932 über 1000 Mark.
" D. Nr. 23693 über 500 Mark.
" E. Nr. 29289. 33524 über 200 Mark.

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen hiermit erinnert. [3588]

Breslau, den 14. März 1891.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Einlösung der am 1. April 1891 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine erfolgt:

A. zu den 3½ procentigen Prioritäts-Obligationen **Litt. E** der **Oberschlesischen Eisenbahn** — in der Zeit **vom 24. bis 31. März d. J.** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrh.) und Altona, **vom 1. April d. J.** ab aber, laut Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden in Berlin vom 6. d. M., bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin W., Taubenstraße 29, bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen, den Königlichen Kreis- bezw. Steuerkassen, den Kassen der indirecten Steuerverwaltung, sowie bei den Reichsbankanstalten.

B. zu den 4 procentigen Prioritäts-Obligationen (I., II., III. Emission) der **Stargard-Posener-Eisenbahn — vom 24. März d. J.** ab bei den unter A bezeichneten Eisenbahn-Hauptkassen, außerdem — jedoch **nur im Monat April d. J.** — bei dem Bankhause Wm. Schlutow in Stettin. Bei den Eisenbahn-Hauptkassen sind die Zinsscheine mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, nach den Gattungen der bezügl. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden **Verzeichnisse** abzuliefern, zu welchem dieselben Kassen Formulare unentgeltlich verabfolgen.

Gleichzeitig wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die fälligen Zinsscheine zu den 3½ procentigen **Prioritäts-Actien Litt. B.** der Oberschlesischen Eisenbahn und zu den 3½ procentigen **Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen** der Oberschlesischen Eisenbahn **vom 1. April d. J.** ab bei den in der Bekanntmachung der Staatsschulden-Verwaltung vom 6. d. M. bezeichneten Kassen **eingelöst** werden.

Breslau, den 17. März 1891. [3622]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Nach der in der **General-Versammlung** der Actionaire der **Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Actien-Chaussee** dechargirten Rechnung über das Verwaltungsjahr 1890 hat sich für dieses Jahr:

als Einnahme der Betrag von	27 196	Mark	96 Pf.
als Ausgabe der Betrag von	22 748	"	89 "
und somit ein Gewinn von	4 448	Mark	07 Pf.

ergeben, welcher Letztere unter die Actionaire als Zinsen und Dividende zur Vertheilung kommt. [3616]

Der Reservefonds ist unberührt geblieben und die Zinsen desselben sind zur Verwaltungskasse geflossen. Dies wird hiermit bekannt gemacht.

Reichenbach in Schles., den 18. März 1891.

Das Directorium
des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der verwittw. Kaufmann **Minna Kaiser,** geb. **Schlecht,** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [3596]

Reichenbach u. E., den 16. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Destillateurs **Adolf Friedlaender** zu **Beuthen OS.** ist heute Nachmittags 1½ Uhr das Concursverfahren eröffnet worden.

Concurs-Verwalter ist der Kaufmann **Adolf Rose** zu Beuthen OS.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 10. April 1891,
Vorm. 11 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 10. April 1891.

Frist zur Anmeldung der Concurs-Forderungen [3595]
bis zum 25. Mai 1891.

Prüfungs-Termin
am 6. Juni 1891,
Vorm. 10 Uhr,
im Hause Gerichtsstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 7.

Beuthen OS., den 16. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Firma [3597]
A. Gasse,
Nr. 1644 alt / 56 neu des hiesigen Firmen-Registers, ist gelöscht.

Tarnowitz, den 14. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend das Verfahren der Zwangsversteigerung des Rittergutes **Schlaswitz** (auch **Tscheschenheide** genannt) nebst Zubehör **Sophienthal** wird auf Antrag der betreibenden Gläubigerinnen der **Versteigerungstermin** vom **13. April 1891** nebst dem auf den **14. April 1891** zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils anberaumten Termine aufgehoben. [3598]

Gleichzeitig werden
a. ein neuer **Versteigerungs-Termin**
auf den 20. Mai 1891,
Vorm. 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle,
b. ein neuer Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils
auf den 21. Mai 1891,
Mittags 12 Uhr,
an der Gerichtsstelle anberaumt.

Herrnstadt, den 16. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Der Wollmarkt in Güstrow

beginnt in diesem Jahre am **Montag, den 22. Juni,** an welchem Tage, als am Haupttage, das ganze zum Verkauf kommende Quantum gelagert ist. [0173]

Güstrow, im März 1891.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

In der Wagenfabrikant **Herrmann Aurisch**'schen **Concurssache** von **Brieg** hat das Gericht die Schlußvertheilung genehmigt. [3594]

Zu berücksichtigen sind dabei 11 243,20 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen.

Verfügbar sind nach Abzug der Gerichts- und Verwaltungskosten 3003,42 Mark.

Jeder Gläubiger erhält 26,8 pCt. Dividende.

Brieg, den 17. März 1891.

Der Concurs-Verwalter
Hoffmann,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der **Gordon & Unger**schen **Concurssache** von **Brieg** soll im Prüfungstermin am 6. April c. über die Frage, ob das Geschäft der Gemeinschuldner im Ganzen verkauft werden soll, Beschluß gefaßt werden.

Brieg, den 17. März 1891.

Der Concurs-Verwalter
Hoffmann,
Rechtsanwalt. [3593]

Bekanntmachung.

Verpachtung der Bürgerberg-Restauration.

Die auf dem hiesigen, schön gelegenen Bürgerberge befindliche Restauration soll vom 1. Juli 1891 ab anderweit auf 5¾ Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
Montag, den 23. März d. J.,
Vorm. 10 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer im Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. [2961]

Die Verpachtungs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen oder gegen Zahlung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 300 Mark.

Goldberg i/Schl., 27. Febr. 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 21. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

werde ich in **Carlowitz, Kreis Breslau,** in der Handelsgärtnerei von Herrn **Alexander Vogel:**

60 Frühbeet- u. 24 Glashausfenster, 11 Cycas revolutas, circa 700. Stck. div. Topfpflanzen, ca. 200 Stck. Orchideen, ca. 400 Azalien, Moose, Cacteen u. s. w., 1 Schock Bretter, 1 Wagen, 1 Pferd, 7 Ziegen, 1 Futterkasten, eine Partie Rohr, eine gr. Partie div. Pflanzen, Camelien &c. [3621]

meistbietend versteigern.

Matzker,
Gerichtsvollzieher.

Auf ein **Geschäftshaus** in **Hirschberg in Schlesien** werden von pünktlichem Zinsenzahler per **1. April**

3000 Thaler,

unter der Feuertaxe ausgehend, zu leihen gesucht. [3619]
Agenten verbeten.
Offerten unter **H. U. G. 18 postl. Hirschberg, Schlesien.**

Zur ersten Hypothek.

Auf ein Fabrik-Etablissement in **Schlesien** (Mechanische Weberei) werden **50000 Mark** gesucht, dreifache Sicherheit. Offert. erbeten unter **J. V. 7859** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1262]

Agentur. 1263

Wer **Vertretung,** Filiale ꝛc. sucht, abonnire d. 2 mal mtl. ersch. „Central-Organ **freier** Agenturen des In- u. Auslandes" (Adresse: Contor-Zeitung, Berlin), Quartal M. 2; Alle, welche jetzt abonniren, März-Nr. gratis. Diese Agenturvacanzen der Contor-Zeitung (V. Jahrg.) sind außer Abonn. **nicht** erhältlich; Probebl. 60 Pf.

Agenten

gesucht von einer **catalonischen Korkstopfenfabrik** in Deutschland für den Verkauf ihrer Stopfen gegen Provision. Beste Referenzen erforderlich. Offerten unter **No. 1087** an **Rudolf Mosse, Mainz.** [1264

Größere Herrschaft

im Werthe von **2—3 Mill. Mark** gegen Baar direct vom Verkäufer **zu kaufen gesucht.** [3508]
Bedingung: gute Lage und Bahnverbindung, feines Schloß mit Park und vorzügliche Jagd.
Geehrte Offerten erbeten unter **G. L. 113** in der Expedition der Bresl. Ztg.

In einer größeren Stadt Schlesiens ist eine **Dampfbrauerei zu 15000 hl mit Mälzerei u. Kellern bald zu verkaufen.**
Offerten unter **G. N. 100** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Leder-Handlung.

Eine schon über 12 Jahre bestehende und mit gutem Erfolg betriebene **Leder-Handlung** in einer Kreisstadt von 6000 Einwohnern ist **mit und ohne Grundstück zu verkaufen,** event. auch **zu verpachten.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Off. unter **A. B. 111** Exped. d. Bresl. Ztg. [3503]

Eine

Korkfabrik

in Ostpreußen ist mit sämmtlichen Einrichtungen von sofort **billig zu verkaufen.** Gef. Meldungen an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter **H. 21503.** [1271

Feinsten Garten-Honig,

garantirt rein,
in Gläsern zu **40 Pf., 70 Pf.** u. **1,20 M.,** sowie ausgewogen empfiehlt zu billigstem Preise [3148]
Oscar Reymann,
Neumarkt 18.

Lebende

Karpfen, Hechte, Hummern etc., frischen Lachs, Seezunge

empfiehlt billigst [4184]
Carl Schröder
Fischhdlg., Albrechtsstr. 30, vis-à-vis der Hauptpost.

כשר Stopfgänse,

per Pfd. 68 Pfg., frisch eingetroffen, empfiehlt **S. Sternberg,**
Teleph. 553. **Reuschestr. 63.**

Wer liefert gute

Speisekartoffeln.

Offerten, am liebsten **bemustert,** erbittet [1261]
J. Licht,
Landeshut in Schles.

Speise- und Saat-Kartoffeln,

auch Frührosen-Kartoffeln, hat in Waggonladungen jeden Posten abzugeben. Bezug vom Ausland.
Wilhelm Borinski,
[1228] **Zabrze, Oberschl.**

Saatkartoffeln,

400 Ctr. Early Sunrise, allerfrüheste Sorte, verkauft à **6,00 Mark** [3509]
C. Goretzky, Gutsbesitzerin, **Peiskretscham OS.**

Garten-Honig

von prämiirten Mitgliedern d. Schlesischen Bienenzüchter-Vereins. [3605]
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Beste Braunschweiger Gemüse-Conserven

in Büchsen per	1/1 kg	1/2 kg	1/4 kg
Kaiserspargel	3,25	1,75	
Riesenspargel	2,80	1,50	
hochpr. Stangenspargel	2,15	1,20	
Pa. Stangenspargel	1,70	0,90	
Pa. Brechspargel	1,40	0,80	0,50
Secunda-Brechspargel	1,20	0,70	0,40
Spargelspitzen		1,50	0,90
feinste Erbsen	1,40	0,80	0,45
feine Erbsen	1,10	0,60	0,40
junge Erbsen	0,70	0,45	0,30

Junge Schnittbohnen, die 5 Pfund-Dose 90 Pf., 4 Pfd. 75 Pf., 3 Pfd. 60 Pf., 2 Pfd. 40 Pf., 1 Pfd. 28 Pf.

Rheinische Compot-Früchte [4150]

in Gläsern u. Dosen, zu billigst. Preisen, in Büchsen per 1 kg, 1/2 kg

	1 kg	1/2 kg
Ananas-Erdbeeren, Aprikosen, Melange, Pfirsichen	1,80	1,00
Birnen, weiß u. roth, **Kirschen** (Weichsel), **Nüsse,** schwarz, **Pflaumen,** geschälte, **Reineclauden**	1,30	0,80
Mirabellen	1,20	0,70

Gebirgs-Preiselbeeren, ausgewog. à Pfd. 40 Pf., **echter Magdeburger Sauerkohl** à Pfd. 15 Pf., **Französ. Catharin-Pflaumen** à Pfd. von 60, 80, 1,00, 1,20 u. 1,50 Pf.

fette Puten, Kapaunen, Poularden, Birkhühner, Rennthierrücken, Schneehühner, St. 1,25, frischen Zand u. Schellfisch

empfiehlt und versendet
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstraße 13.

Frischen Seedorsch, à Pfd. 25 Pf.,
frische Zander, à Pfund 50 Pf.,
empfiehlt [4185]
E. Neukirch, Nicolaistr. Nr. 71.

כשר Stopf-Gänse, Puten, Poulards, Fluß-Hecht, Zand, Barse 40 Pfg., feinste Schweizer Butter 1,20 M., **Preiselbeeren** 35 Pf.
Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz.

Eine Badewanne und elektrische Klingel sind umzugshalber **billig zu verkaufen.** Näheres **Nicolaistraße 48, II.** [4190]

Zwei hocheleg. nußb. **Bettstellen,** e. **Spiegelkommode** und fast neues **Buffet b. z. verk.** Kirchst. 22. **Schindler.**

---

1 gebr. Geldschrank
u. **neue** in großer Auswahl empf. bill. **A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

---

2 gebr. Geldschränke,
gut erhalten, mittl. Größe, billig **zu verkaufen** bei **H. Brost & Sohn, Wallfischgasse 7.**

---

1 gebr. Pianino,
fast neu, ×saitig, **billig zu verkaufen Kupferschmiedestraße 17, letzter Laden.** [4182]

Geldschrank, gebr., billig zu verkaufen **Nicolaistr. 36. Wandel.**

Verkäuflich:

Fünfjährige, 6 Zoll große, schön gebaute und fehlerfreie [1270]

Schimmelstute

ist wegen Verlust des Paßpferdes zu verkaufen. Näheres durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter **H. 21499.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. geb. Bonne m. f. g. Zeugn., i. Handarb. f. geschickt, vorz. m. Kind. umzug. verst., sucht Engag. n. i. Bresl. b. f. besch. Anspr. durch **Fr. Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Vorz. Kindergärtn. als Erzieh., Kinderpfleg. m. d. best. Zeugn. empf. f. Nachm. **Frau Friedlaender,** Sonnenstraße 25.

Perf. u. bürgl. **Köch.,** f. Stubenmädch., Mädch. f. A. f. bald **Gaber,** Gartenstr. 40.

Empfehle

vorzügl. gepr. u. ungepr. Erzieh., Repräs. und Wirthschafterinnen und

Suche

tücht. gepr. u. ungepr. Kindergärtn. und Kinderpflegerinnen. [4169]
Frau Dr. Markusy,
Gartenstraße 46d.

Empf. 2 Dienstmdch. f. All. u. z. Kind. n. Berlin u. 1 Mädch. ans Buffet f. einen Bahnhof. **P. Grossmann,** Neußenohle 4.

Ein achtb. jüd. Mädch., 30 Jahr, **sucht** weg. Wiederverh. ihres Chefs v. 15. April oder später bei bescheid. Anspr. **Engag.** als Repräs. resp. Wirthsch. u. Erzieh. mutterl. Kinder od. z. ein. ält. Ehepaar. Pr.-Referenzen u. Zeugn. Gefl. Off. unt. **B. B. 69** Exped. der Bresl. Ztg.

Erster Lagerist

für ein hiesiges **Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft en gros gesucht;** genaue Kenntniß der Branche erforderlich.
Offerten sub **B. Y. 73** Exped. der Bresl. Ztg. [4186]

Lehrling.

Ein Knabe mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, wird gegen monatliche Vergütigung als **Lehrling** aufgenommen.
Albert Goldstein,
[3574] **Ring 35, I/III, Strohhut-Fabrik.**

Lehrling

mit guter Schulbildung und von nur anständigen Eltern melde sich.
4188 **R. Beyer, Breslau, Ring 14,**
Küchen-Magazin, Lampen-, Glas- und Porzellan-Geschäft.

Ein jüd. anst. Mädchen, 16 Jahre alt, **geprüfte Kinderpflegerin, sucht** in anständiger jüd. Familie zu Kindern zum 1. April in der Provinz **Stellung** durch Frau **Roth, Freiburgerstraße 5, part.** [4162]

Ein junges geb. kräft. Mädchen, Wirthschaftsbeamtentochter, **sucht** behufs Erlernung der **Haus- und Landw.** bei Familien-Anschluß bis 1. Mai cr. oder auch später **unentgeltliche Aufnahme.** Off. **sub B. 118** an die Exped. d. Breslauer Zeitung. [3551]

Ich suche für die Abtheilung meines **Putzgeschäfts** (Damenhüte) [4156]

2 tüchtige Verkäuferinnen

(gelernte Putzmacherinnen)
bei **gutem Salair** und **dauernder Stellung:** Bewährte Kräfte, denen daran gelegen, wollen sich schriftlich unter Beifügung der Photographie und näh. Angaben od. persönl. melden bei
J. Seelig,
Schweidnitzerstraße 3/4.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

Offene Stellen f. Buchhalt., Commis, Verkäuf., Verwalt., Inspect., Brenner, Secret., Gärtner, Jäger, Lehrer, Auff., Port., Comptoirbot., Diener, Kutscher, Wirtschafterin., Erzieher ꝛc. **General-Stellen-Anzeiger, Berlin SW. 12.**

Wir suchen für unser **Modew.- u. Damen-Confections-Geschäft** zum **sofortigen** Antritt od. p. ersten April einen **tüchtigen** [3564]

Verkäufer u. Decorateur.

Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie u. Gehaltsanspr. erb.
Gebrüder Fuchs,
Neustadt O.-Schl.

Für mein **Galanterie-, Luxus-Waaren- ꝛc. Geschäft** suche zum 1. April einen tüchtigen [3413]

Verkäufer.

Den Bewerbungen muß Photographie beiliegen.
Philipp Elkan Nachf.,
Thorn.

Ein tüchtiger

Verkäufer, sowie ein Lehrling

finden in meinem **Damen- u. Herrenartikel-Bazar** Stell.
J. Schäffer's Nachfl.,
Ratibor. [3511]

Suche per 1. April event. 15. April für mein **Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft einen tüchtigen** [3592]

Verkäufer

mos. Religion und der polnischen Sprache mächtig.
Wilhelm Cohn,
Namslau.

Für ein hiesiges größeres **Wolle- und Producten-Geschäft** wird ein **junger Mann** als [4161]

Comptoirist

— namentlich für **Correspondenz** qualificirt — zum möglichst baldigen Antritt **gesucht.**
Meldungen mit Gehaltsansprüchen unt. **G. S. postlagernd Postamt 2.**

Ein junger Mann,

mos., welcher die Posam.- u. Weißwaarenbranche genau kennt, **sucht** per 15. April ev. 1. Mai cr. **Stellung.** Offerten unt. **W. G. 100** postlagernd **Ratibor** erbeten. [4179]

Für mein **Fell- u. Borsten-Geschäft suche** zum 1. April cr. einen tüchtigen [4175]

jungen Mann

für Contor und Reise. Offerten **mit** Gehaltsansprüchen schriftlich erbeten.
Herrmann Rosenthal, Breslau.

Für meine **Lederhandlung** suche zum Antritt per 1. April cr. einen

jungen Mann, 3506

welcher mit dem Ausschnitt vertraut ist, und sich zu kleinen Reisen eignet.
Georg Bucki, Bunzlau.

Ein junger Mann, 21 Jahr alt, 3 1/4 Jahr im Seidenband- und Weißwaarengeschäft thätig, der dopp. Buchführung mächtig, **sucht Stellung** in einem **Comptoir** gleichviel w. Branche unt. besch. Ansprüchen event. **als Volontair.** Gefl. Off. sub **E. M. 70** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wir suchen per 1. April einen branchekundigen **tüchtigen jungen Mann,** mit [4166]

Expedition, dopp. Buchf. und Correspondenz

vertraut. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Salairanspruch erbitten
Sandberger & Schreier,
Schäftefabrik.

Für einen **j. Mann** von 23 Jahren, der in einem hiesigen Engrosgesch. 2 J. als **Volontär** thätig gew. ist, w. ein **Engag.** zu seiner ferneren Ausbildung in einem hiesigen Engrosgesch., gleichviel welcher Branche, **gesucht.** Antritt kann sof. erfolgen. Geh. wird nicht beansprucht. Gef. Offerten unt. **Ch. E. G. 72** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ich suche für meinen Sohn, der seine Lehrzeit in der Manufacturw.-Branche u. im Modew.-Gesch. beendet, per 1. April **Stellung.** Off. erbeten unter **A. B. 100** hauptpostl. [4170]

Ein Landwirth in ges. Jahren, ohne Anhang, beste Zeugn. wie Empfehlungen, auch cautionsf., **sucht Stellung** jeder Branche, hier wie auswärts. Gefl. Off. u. **A. B. 57** an die Exped. der Breslauer Ztg.

---

2 deutsche, nüchterne

Haushälter,

im Glaspacken geübt, können sich melden bei [3591]
Glücksmann & Rechnitz, Ratibor.

Ein Volontair

und ein **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, per 1. April gesucht von [3549]
M. Steiner jr.,
Pleß O.-S.,
Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft.

Ich suche für mein **Speditions-Geschäft** zum sofortig. Antritt oder 1. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Offerten mit Freimarken zur Rückantwort verbeten.
A. Schlesinger,
Bahn-Spediteur,
[3590] **Gleiwitz.**

Für mein russ. Producten- u. Fettwaaren-Geschäft [1259]
suche
ich zum 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. Schriftliche Meldungen sind bei Emil Kabath, Carlsstr. 28, sub N. N. 227 einzureichen.

Für einen **jungen Mann** mit Realschulbildung wird eine

Lehrlingsstelle

per bald gesucht. Colonialw. en gros bevorzugt. Gefl. Anerb. erbeten an **J. Schlesinger senr., Breslau, Freiburgerstraße 29.** [3587]

In meinem **Colonialwaaren-, Wein-, Cigarren- u. Assecuranz-Geschäft findet** ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntn. als

Lehrling

Stellung. [3577]
Emil Fabian, Liegnitz.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. April einen [3550]

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Meyer Cohn, Neisse, Ring 40

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen

Lehrling

mit Schulbildung, Sohn anständiger Eltern. Station im Hause.
P. Hirschstein,
[3485] **Trachenberg.**

Für meinen Sohn, 14 1/2 Jahr alt, suche ich zum baldigen Antritt eine

Lehrlingsstelle

in einem größeren **Manufacturgeschäft.** [3510]
Lublinitz. J. Kamm.

Für ein älteres, größeres Colonial-Engros-Geschäft wird

ein Lehrling 4176

mit höherer Schulbildung gesucht.
Off. sub **G. G. 71** Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

wird gesucht von [4167]
J. Z. Hamburger.

Wir suchen für unsere **Buch- und Musikalienhandlung** [4168]

einen Lehrling.

Bial, Freund & Co.,
Tauentzienstraße 16.

Ein Lehrling

aus achtbarer Familie findet per 1. April cr. Stellung. [3589]
Leopold Ascher in Glatz.
Liqueurfabrik u. Biergroßhandlung.

Ein Lehrling für Feinbäckerei wird verlangt. Adressen von Eltern oder Vormündern unt. Chiffre **K. O. 839** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königsstr. 56, erbeten. [1260]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei sehr elegant **möblirte Zimmer, Salon u. Schlafzimm.,** an einen Herrn per alsbald oder ersten April **zu vermiethen.** [4180]
Ernststraße 2, 1. Stock.

Freiburgerstr. 42, III,

sehr schöne große Wohn. mit Gartenbenutzung per April oder Juli c.
versetzungshalber
preiswerth **zu vermiethen.** [3369]

Roßmarkt 5a 4160

ist die **1. Et.** als Geschäftslocal vom 1. Juli **zu verm. Klinke.**

Ring 31

4. Et., mit Balcon, 7 Zimm., Küche u. Mädchenst. p. 1. Juli **zu vermiethen.**
[3451] **H. Wienanz.**

Tauentzienplatz 1a

ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [2872]

Eine hochherrschaftliche

Wohnung, 4151

best. aus **5 gr. Zimm.,** Küche, Badestube, Mädchengel. ꝛc., i. ein. fein. Hause, nahe d. Sadowastr. gel., p. bald oder später **billig zu verm.** Näheres **Neudorfstraße 37,** I. Etage links.

Eine hochherrschaftliche

Wohnung, 4152

best. aus **4 gr. Zimm.,** Küche, Badestube, Mädchengel. ꝛc., i. ein. fein. Hause, nahe der Sadowastr. gel., p. 1. April od. später **billig zu verm.** Näheres **Neudorfstraße 37,** I. Etage links.

Eine große trockene Remise, mögl. im Mittelpunkt der Stadt, wird per 1. April **gesucht.** Offerten sub **X. X. 228** an **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [1258]

Herrschaftliches Schloß

mit großen, schönen Räumlichkeiten und Park, desgleichen ein **bequemes, hübsches Landhaus mit großem Garten,** beides in Wölfelsdorf, Kreis Habelschwerdt (Nähe Bad Langenau und Wölfelsfall), **sofort zu vermiethen.**
Das Schloß würde sich event. für ein Pensionat, auch wohl für industrielle Zwecke ꝛc. vorzüglich eignen.
Anträge nimmt entgegen [3552]
Gutsverwaltung Mittelwalde.

In Brieg,

Reg.-Bez. Breslau, ist auf der sehr verkehrsreichen **Zollstraße 23** ein **neuer Laden mit Parterrewohnung zu vermiethen** und bald zu beziehen. [2893]
Dr. Adler.

Ohlauerstrasse 1, „Kornecke",

I. Etage grössere Räume zu Geschäftszwecken oder auch als Wohnung zu vermiethen. [3609]
Näheres **Ring 32,** bei **Moritz Sachs.**

Große herrschaftliche Wohnungen Parterre u. 2. Stock Gartenstr. 29a.

Die 1. Et. Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",

welche bisher Herr Kaufmann **E. Breslauer** innehat, ist per ersten October c. **zu verm.** Das Näh. nur **Bahnhofstr. 7,** 1. Et. [4157]

Matthiasplatz 20

sind versetzungshalber **2 hochherrschaftliche Wohnungen** in der **II. und III. Etage,** aus je 6 Zimmern mit Erker und Balcons sowie reichlichem Beigelaß bestehend, **per 1. October cr.** event. **auch für früher zu vermiethen.** Näheres daselbst **1. Etage** links. [3840]

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	762	6	O 5	heiter.	
Aberdeen	766	4	NW 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	755	4	W 7	Regen.	
Kopenhagen ..	759	2	NO 1	Nebel.	
Stockholm	756	3	SW 2	wolkig.	
Haparanda	741	0	WNW 4	h. bedeckt.	
Petersburg	756	—1	W 3	bedeckt.	
Moskau	758	1	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	7	O 5	bedeckt.	
Cherbourg	754	7	OSO 3	h. bedeckt.	
Helder	758	3	NO 3	Nebel.	
Sylt	760	1	NO 3	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	758	1	NNO 1	Nebel.	
Swinemünde ..	759	2	NO 2	Nebel.	Nachts Nebel.
Neufahrwasser	758	4	SO 1	Nebel.	
Memel	759	1	SO 2	Nebel.	
Paris	755	3	N 1	heiter.	
Münster	756	4	NNO 2	Nebel.	
Karlsruhe.....	759	6	SW 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden....	755	5	NO 1	wolkenlos.	
München	756	3	SO 3	wolkig.	
Chemnitz	758	1	ONO 1	wolkenlos.	Nebel. Reif.
Berlin	758	5	O 2	Nebel.	
Wien.........	757	2	still	h. bedeckt.	
Breslau.......	756	6	still	bedeckt.	
Isle d'Aix	751	6	OSO 4	h. bedeckt.	
Nizza	758	8	O 4	Regen.	
Triest	761	9	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 766 mm liegt nordwestlich von Schottland, während barometrische Minima über Nord- und Südwest-Europa lagern. Ueber Central-Europa ist der Luftdruck gleichmässig vertheilt und daher die Luftbewegung schwach. Das Wetter ist in Deutschland vielfach neblig, stellenweise heiter, ohne wesentliche Niederschläge, die Temperatur liegt im Nordwesten etwas unter, im Uebrigen über dem Mittelwerthe. Bei der gegenwärtigen Wetterlage dürfte Fortdauer der bestehenden Witterung zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.